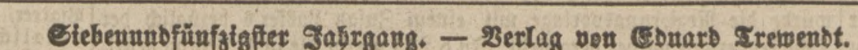
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 281. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 20. Juni 1876.

Breslau, 19. Juni.

Der Unterschied zwischen den Herren v. Kleist-Retzow und Graf Udo Stolberg auf der einen und dem Cultusminister und der ganzen gebildeten Welt auf der andern Seite besteht darin, daß die Ersteren sagen: Besser gar keine Schulen als Simultanschulen, d. h. Schulen, in welchen evangelische und katholische Kinder neben einander gebildet und schon von Jugend auf zur gegenseitigen Duldung herangezogen werden; die Letzteren aber: besser Simultanschulen als gar keine Schulen. Wir denken, die Wahl kann nicht schwer sein. Die Wahrheit dringt endlich doch durch. Noch vor wenigen Jahren stritt sich die Stadt Breslau mit dem Minister v. Mühler über die Errichtung confessionsloser Gymnasien herum; heute denkt Niemand mehr an diesen Streit; er ist durch die Uebergriffe des Ultramontanismus vollständig entschieden worden; heute begreift alle Welt, daß wir Schulen brauchen, gleichviel ob confessionelle oder Simultanschulen. Nur die Kreuzritter des Herrenhauses versuchen noch einen letzten verzweifelten Kampf gegen die — Bildung.

Das Abgeordnetenhaus tritt heute wieder zusammen. Man ist allgemein der Ansicht, daß der letzte Theil der parlamentarischen Arbeiten der laufenden Campagne, die nun schon seit 27. October v. J. währt, nicht über 14 Tage dauern, und daß die Session also spätestens am 1. Juli schließen wird. Jedenfalls gehört diese Session zu den längsten in unserer bisherigen parlamentarischen Geschichte. Für den 1. Juli haben übrigens bereits mehrere Minister Urlaub nachgesucht und erhalten, Grund genug für die Annahme, daß die Sessionsdauer schon längst nur bis zu diesem Termin angenommen war.

Neuwahlen zum Reichstage und zum Landtage sind in diesem Herbst vorzunehmen; hier wie dort läuft die Legislaturperiode ab, der Regierung stehen für Erledigung des Zweckes, eine gefügige Majorität zu erhalten, diesmal sehr günstige Verhältnisse zur Seite, sie kann die Wahltermine sehr schnell anberaumen, vielleicht während des Reichstages, welcher die Matadore gerade in Berlin fesselt. Man hört, die Wahlen für den Landtag sollten im October stattfinden, der Reichstag aber muß diesmal wegen des mit Beginn des nächsten Jahres ablaufenden Mandats, spätestens Anfangs October eröffnet werden. Die liberalen Parteien mögen daher die Hände nicht in den Schooß legen und die Augen offen behalten, damit sie nicht Schaden leiden.

Die Gründung einer Partei Bismarck — schreibt die „Berl. Mont.-Z." — ist kein leerer Wahn. Man unterschätze das Project nicht. Es giebt eine große Anzahl von Personen, welche dem Fürsten Bismarck so unbedingt anhängen, daß es für sie keine weitere politische Rücksichtnahme giebt. Mit diesen wird operirt. Aus verschiedenen Provinzen wird von ihrer agitatorischen Thätigkeit berichtet; man hat ganz in der Stille kleine Comite's gebildet, die unter einander festhalten und Fühlung mit anderen Gruppen suchen. Die „Agrarier" scheinen stark auf Verstärkung aus dieser Gruppe zu rechnen und der große ci-devant „Kreuzzeitungs-Wagener" schwebt als Geist über den Wässern und soll das Ganze schließlich zusammenbringen. Also aufgepaßt!

Die hochofficiöse **Wiener** „Abendpost" äußert sich in einem Communiqué über den Ministermord in Konstantinopel in folgender für Sultan Murad und Midhat Pascha auffallend sympathischen Weise:

„Die blutigen Ereignisse in Konstantinopel drängen jedes andere Interesse in den Hintergrund. Die bisher vorliegenden Nachrichten über den im Palaste Midhat Paschas verübten Mord lassen auf einen Act der Privatrache schließen. Aber wenn die Motive der That einer politischen Grundlage zu entbehren scheinen, so müssen ihre Consequenzen doch nothwendig auf das politische Gebiet hinübergreifen. Durch die Ermordung Hussein Avni Paschas und Raschid Paschas ist die Türkei in einem Augenblicke schwerer innerer Krisen ihrer beiden hervorragendsten Staatsmänner beraubt worden. Der kühne und energische Geist des Kriegsministers ergänzte sich durch die maßvolle staatsmännische Auffassung und die klare Besonnenheit Raschid Paschas. Die Genannten waren im Vereine mit Midhat Pascha die eigentlichen Träger des Systems, das die Thronbesteigung Murad's V. zu eröffnen schien und das von ganz Europa mit so lebhaften Sympathien und Erwartungen begrüßt wurde. Auf Midhat Pascha ruhen nun die Hoffnungen des türkischen Reiches und es ist zu hoffen, daß er das Ministerium bald und in einem Sinne ergänzen werde, durch welchen die in Aussicht gestellten Reformen einerseits und das begonnene Pacificationswerk andererseits keinen Aufschub erleiden werden. Allein jedenfalls ist die Türkei nicht so reich an wirklich staatsmännischen Talenten, daß sie nicht den Verlust des gewesenen Seraskiers und Raschid Paschas, der in so hohem Grade das Vertrauen der europäischen Cabinete genossen, als einen herben und in mancher Hinsicht fast unersetzlichen zu beklagen hätte. Aus der Nachricht, daß die Beerdigung der Ermordeten bereits stattgefunden hat, und daß sämmtliche Minister ihr beigewohnt, geht hervor, daß die öffentliche Ruhe in Konstantinopel nicht weiter gestört worden ist. Der Wunsch, daß dem schwergeprüften Reiche neue Erschütterungen erspart bleiben mögen, ist ein allgemeiner."

Pester Blätter melden, daß Frhr. v. Koller demnächst seine Thätigkeit als Kriegsminister wieder aufnehmen werde.

Dem „Pest. Ll." zufolge sind zwischen den Vertretern der beiden Handels-Ministerien die Verhandlungen in Betreff des neuen Zolltarifs zum vollen Abschlusse gelangt und haben in allen einzelnen Punkten zu einer vollständigen Einigung geführt.

In den ministeriellen Kreisen **Italiens** ist man natürlich mit dem Ausgange der Unterhandlungen über den Rückkauf der oberitalienischen Eisenbahnen sehr zufrieden und es zeigt sich hierbei in der That, daß die Krisis vom 18. März keine vergebliche gewesen ist. Freilich zeigt sich die Rechte durch das gewonnene Resultat nicht befriedigt, denn diese hoffte bereits, daß der Sturz des Ministeriums Depretis ihr bald die Möglichkeit bieten werde, auch in Zukunft ohne jedes feste politische Programm nach bloßer Laune fortzuwirthschaften.

Charakteristisch für die persönliche Stellung Minghetti's zu dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten ist die Debatte, welche am 14. d. Mts. in der Deputirtenkammer bei der Berathung des definitiven Einnahmebudgets für 1876 stattfand. Bei dieser nahm nämlich Minghetti Anlaß zu constatiren, daß Depretis beinahe das ganze von ihm, Minghetti, vorgelegte Budget geändert habe. Er beklage sich darüber nicht, da er darin eine Mehreinnahme von beinahe 6 Millionen finde, sondern berufe sich nur darauf, um zu zeigen, daß seine Voranschläge richtig waren, und freue sich, daß die Budget-Commission und das Ministerium ihm hinsichtlich seiner Voranschläge nun Gerechtigkeit angedeihen lassen, welche er früher so oft vergeblich angerufen habe. Depretis antwortete ihm, daß als er das Finanzministerium übernahm, er für das, nicht von ihm, sondern von Minghetti ausgearbeitete Budget verantwortlich wurde. Deshalb habe er es prüfen lassen und hierauf für annehmbar erklärt. Man dürfe sich jedoch über den Werth der Ziffern keine Illusionen machen, noch aber die Finanzlage für so blühend halten, daß man bei den Staatsausgaben nicht zu größter Sparsamkeit verpflichtet wäre. In dem Budget kommen Activreste vor, auf deren Eingang nicht gerechnet werden kann, und manche bedeutende Passivreste gegenüber von uneinbringlichen Forderungen; es herrscht in demselben allerdings die prästabilirte Harmonie der Ziffern, wenn man jedoch genaue Rechnung macht, werde man sehen, daß man keineswegs auf Rosen gebettet sei. Das Deficit sei kein so geringfügiges, als man glaube. Er lasse Minghetti Gerechtigkeit wiederfahren, hoffe aber, daß Minghetti die Richtigkeit dieser Bemerkungen nicht leugnen werde, denn die Kammer müsse die ganze Wahrheit über die Finanzlage des Landes erfahren. Minghetti bemerkt, es sei große Sparsamkeit nothwendig, damit künftig kein Bedürfniß entstehe, zur Bestreitung der Staatsausgaben Schulden zu machen. Er erkenne an, daß viele Passiva vorhanden seien, welche die Finanzlage zu einer nichts weniger als blühenden machen. Er fürchte nur, daß der Eifer der Beamten bei der Eintreibung der Steuern wegen der Unsicherheit ihrer Stellung erkalten werde und daß die bisher durch so viele Anstrengungen und Opfer des Landes erreichten Resultate rückgängig gemacht werden. Depretis verwahrt sich gegen Minghetti's Insinuationen, als ob das Ministerium nachtheilige Maßregeln gegen die Beamten im Schilde führte. Das Ministerium beharre loyal auf seinem Programm und schätze jedes anerkannte Recht der Staatsbürger, mithin auch das der Beamten. Minghetti will nur gesagt haben, er wünschte nicht, daß gewisse Reden und gewisse Maßregeln des Ministeriums den Eifer der Beamten abkühlen. Depretis will wissen, welche Reden und Maßregeln ihn dies voraussetzen lassen, und protestirt nochmals aufs Entschiedenste gegen diese Insinuationen. Minghetti wußte jedoch nichts anderes zu erwidern, als daß die Worte, mit denen Depretis seine Zweifel zurückweise, ihm lebhafte Freude machen. „Und dies, sagt die Römische Correspondenz der „N.-Ztg.", der wir bei dieser Darstellung der Sache gefolgt sind, nennt die Consorteria eine loyale Opposition. Die Fabel von dem schon in diesem Jahre erreichten Pareggio ist von ihrem Autor selbst eingesargt, wie ich es von Anfang an voraussagte."

In **Frankreich** hat die Wahl Buffets zum lebenslänglichen Senatsmitgliede, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." bemerkt, einen um so lebhafteren Eindruck gemacht, weil sie, abgesehen von der Person des neu gewählten Senators, bestätigt hat, daß die Gegner der Republik und der Verfassung jetzt die Majorität im hohen Hause haben. Mit dieser Majorität kann das Elysée, das Buffets Wahl begünstigte, die Deputirtenkammer lahm legen und im Nothfalle nach Hause schicken. Zunächst, fügt die erwähnte Correspondenz hinzu, wird sich diese Wendung bei dem Waddington'schen Gesetze geltend machen, das dem Senat in demselben Momente, wo er zu der Urne schritt, vorgelegt wurde; ja, man darf annehmen, daß der Heerbann des päpstlichen Nuntius sich bei der Abstimmung über Buffet zählte. Wiederholt wurde von den ultramontanen Blättern Buffet als Fahne angepriesen: um ihn müsse sich schaaren, wer die Kirche retten und ihr Heil fördern wolle. Das Cabinet hatte im Elysée keinen Zweifel darüber gelassen, daß es von dieser Wahl schweres Unheil für den Frieden zwischen den Kammern fürchte; es war für diesen Fall sogar vom Rücktritte die Rede. Indeß, so weit ist man noch nicht; die „Agence Havas" meldet: „Keine Ministerkrisis; die republikanischen Organe betrachten Buffets Wahl als Kriegserklärung; die Conservativen erklären, die Wahl habe keinen herausfordernden Charakter." Die Gegner der Verfassung wären Thoren, wenn sie heute schon zugestehen oder gar erklären wollten, sie arbeiteten auf Umsturz hin. Die Republikaner aber werden wohl thun, sich zu mäßigen und sich zu bekennen, daß sie sich und das Land in falsche Sicherheit eingewiegt hatten: die Republik ist noch nicht unter Dach und Fach und ebensowenig die Zurückstauung des clericalen Elementes gelungen. Mit halben Mitteln und Mittelchen kommt man auf diesem Boden nicht aus; der Clerus will herrschen, die Anhänger der alten Dynastien benutzen seinen Einfluß, um sich wieder empor zu bringen, und die ganze jetzige Herrlichkeit kann über Nacht dem Chaos weichen, das vor den allgemeinen Wahlen drohte und nach denselben von den Optimisten als ein überwundener Standpunkt behandelt wurde. Die Waddington'schen Reformen waren auf feste liberale Majoritäten in beiden Kammern berechnet; die Abstimmung vom 15. d. Mts. hat gelehrt, daß Waddington der Boden unter den Füßen schwankt und daß der päpstliche Nuntius auch jetzt noch ein Wörtlein mitzureden hat. Beachtenswerth ist namentlich eine Erklärung der Senatoren von der äußersten Rechten, welche die legitimistisch-clericale „Union" in Betreff der Wahl Buffets zum Senator gebracht hat. In derselben wird gesagt:

„Angesichts der Unmöglichkeit, die Wahl Chesnelong's durchzubringen, Angesichts ferner des höheren Interesses, im Senat eine Majorität zur Verwerfung des Waddington'schen Gesetzes zu Stande zu bringen, eine Majorität, deren Band die Wahl Buffet's sein sollte, haben die Unterzeichneten es für ihre Pflicht als Katholiken erachtet, von dem politischen Grunde, den sie hatten, Buffet ihre Mitwirkung zu versagen, Abstand zu nehmen; sie gaben ihm ihre Stimme in dem Vertrauen, daß ihr Opfer dem Lande durch die unverletzte Aufrechterhaltung des Gesetzes, der Freiheit und des Schutzes der Gesellschaft zu Gute kommen werde."

Der „Moniteur" erklärt in Betreff der Haltung der Regierung in Folge des Sieges der Gegner der Republik im Senate: „Die Rolle der Minister ist vorgezeichnet; sie können sich im Senate als in der Minorität stehend betrachten, aber sie haben kein Recht, dem hohen Hause parlamentarische Rechenschaft wegen Buffet's Wahl abzuverlangen; erst wenn das Gesetz Waddington zur Entscheidung kommt und das Cabinet dann die Vertrauensfrage stellt, werden wir sehen, ob die Majorität vom 16. Juni blos aus Senatoren besteht, die ihm den Garaus machen wollen." Die Erklärung der äußersten Rechten in der „Union" liefert aber den Beweis, daß Buffet einzig und allein siegte, weil Diejenigen, welche die Majorität für Buffet zu Stande brachten, den Senatoren der äußersten Rechten die Verwerfung des Waddington'schen Gesetzes als Köder hingeworfen hatten. Uebrigens gilt es für ausgemacht, daß das Cabinet nicht zurücktreten wird, auch wenn der Senat das Waddington'sche Gesetz verwirft. Der Unterrichtsminister Waddington zumal hat, wie versichert wird, erklärt, er werde, selbst wenn der Senat sein Gesetz wegen Verleihung der Universitätsgrade verwerfen sollte, sich nicht dadurch veranlaßt finden, seine Entlassung zu nehmen.

Die Schilderung von den Gewaltthätigkeiten, welche kürzlich in mehreren Städten **Belgiens**, namentlich in Antwerpen von Seiten der liberalen Bevölkerung verübt worden sind, übertrifft allerdings alle Vorstellungen. Ueber die Vorgänge in Antwerpen schreibt man z. B. dem „Frankf. Journ." unter dem 14. d. Mts. aus Brüssel: „Es ging gestern Abend furchtbar wild in der belgischen Handels-Metropole zu. Alle Häuser der Clericalen, welche zu Ehren des Wahl-Siegs illuminirt waren, wurden theilweise oder ganz zerstört. Im Hause des Deputirten Coremans befinden sich weder Fenster, noch Thüren mehr; Spiegel, Pendulen, Möbel, selbst die Betten wurden auf die Straße geworfen. Die Bäckerei des Herrn de Laet, eines anderen der wiedergewählten Deputirten, wurde ebenfalls fast gänzlich zerstört, und alles Brot auf der Straße herumgestreut. Vergebens boten Bürgermeister und Schöffen unter Mitwirkung der Bürger-Garde Alles auf, um dem blinden Zerstörungswerk ein Ende zu machen. Die Menge war nicht zu bändigen. Der Hohn der Clericalen nach der erlittenen bitteren Enttäuschung hatte die Liberalen in einem solchen Grade gereizt, daß sie für jede beruhigende Zusprache selbst ihrer beliebtesten Führer taub blieben." Freilich versäumt der betreffende Correspondent nicht, hinzuzufügen: „Die Antwerpener sind deshalb so erbittert, weil sie Beweise in Hülle und Fülle besitzen, daß die Clericalen die Wahl-Corruption in unerhörter Weise betrieben haben. Es wurde massenhaft Geld unter die Wähler verbreitet, und bereits bezeichnet man einzelne katholische Geistliche, welche das Kuppler-Handwerk in majorem Dei gloriam betrieben haben."

Uebrigens haben die Unruhen in Belgien ein Nachspiel gefunden, welches den Frommen in jenem constitutionellen Musterlande sehr unangenehm werden kann: Ein clericaler Börsianer (in Belgien ist auch die hohe Finanz confessionell gefärbt) rief an der Antwerpener Börse aus, daß man die Deutschen aus dem Lande weisen müsse, da die Unruhen von ihnen herrühren. Die Journale von Antwerpen melden, daß eine Deputation der dort ansässigen Deutschen sich zum deutschen Consul begeben und denselben gebeten habe, über die durch die Verhältnisse etwa gebotenen Maßnahmen mit sich zu Rathe zu gehen. Der Consul werde eine Besprechung hierüber mit dem deutschen Gesandten haben. Mit Recht bemerken einige Wiener Blätter, daß eine von den Clericalen inscenirte Deutschenhetze in Belgien Folgen nach sich ziehen könnte, die nicht blos den Bestand des clericalen Ministeriums Malou in Frage stellen würden.

In Betreff der Vorbereitungen für die Präsidentenwahl in **Amerika** hat der Telegraph unter dem 15. d. M. aus Cincinnati folgende Mittheilungen gebracht:

„Die nationale republikanische Convention versammelte sich heute früh wieder und die Ausschüsse erstatteten ihre Berichte. Die Herren Blaine, Bristow, Conkling, Morton, Jewell und Hartranft wurden zu Candidaten für die Präsidentschaft aufgestellt. Um 2½ Uhr berichtete General Hawley, ein Mitglied des „Platform"-Ausschusses, die „Platform". Dieselbe beglückwünscht das Land seitens der republikanischen Partei, daß die Sclaverei abgeschafft worden, daß eine Regierung vom Volke für das Volk eingesetzt worden, erklärt, die Vereinigten Staaten seien eine Nation, nicht eine Liga, und die republikanische Partei die Beschützerin der Volksregierung. Dann detaillirt sie die Pflichten der Partei, dahingehend, amerikanische Bürger überall zu schützen und die Wiederaufnahme der Baarzahlungen zu beschleunigen. Diese Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Ferner besagt die „Platform", daß Senatoren und Repräsentanten Ernennungen zu Aemtern nicht dictiren sollten, daß Unparteilichkeit und Fähigkeit die Pässe zu Aemtern sein sollten und daß ungetreue Beamten ohne Verzug bestraft werden sollten. Sie befürwortet ein constitutionelles Amendement gegen die Verwendung öffentlicher Gelder für Sectenschulen. Diese Erklärung wurde ebenfalls mit großem Applaus aufgenommen und mußte wiederholt verlesen werden. Dann bekämpft das Programm weitere Landschenkungen an Eisenbahngesellschaften, erklärt es für die Pflicht der Nation, der Einwanderung Vorschub zu leisten und empfiehlt dem Congresse, aus moralischen und politischen Gründen eine Untersuchung über die Wirkung der chinesischen Einwanderung anzustellen. Sie begünstigt eine achtungsvolle Berücksichtigung der Ansprüche von Frauen auf Betheiligung an den Regierungsgeschäften, weist auf's Neue auf die Pflicht hin, die Vielweiberei zu unterdrücken, mißbilligt Parteistreitigkeiten, behauptet von der demokratischen Partei, daß sie in Charakter und Geist noch immer dieselbe sei, als zur Zeit, da sie mit dem Verrath sympathisirte und sich mit demselben alliirte, beschuldigt sie der Unfähigkeit und Unwürdigkeit, und erklärt schließlich, daß Präsident Grant die fortdauernde Dankbarkeit des Volkes wegen seines Patriotismus und seiner Dienste verdiene. Nach Verlesung der „Platform" beantragte Pierce (Massachusetts) die Streichung des Paragraphen in Betreff der chinesischen Einwanderung. Es entspann sich eine ernste Debatte, in welcher Senator Jones aus Newada den Paragraphen befürwortete. George William Curtis (Newyork) unterstützte den Antrag auf Streichung mit dem Bemerken, daß die Beibehaltung des Paragraphen heißen würde, der Welt zu verkünden, daß die Vereinigten Staaten nicht länger Willens seien, an der Unabhängigkeits-Erklärung festzuhalten. Senator Jones erwiderte, daß die Chinesen-Einwanderung für die Pacific-Staaten eine schlimmere Heimsuchung als eine Heuschreckenplage sei. Der Paragraph wurde mit 532 gegen 215 Stimmen beibehalten. Texas schlug vor, für den Paragraphen über die Wiederaufnahme der Baarzahlungen die Erklärung zu substituiren, daß der Congreß sofort Maßnahmen für die Ausführung des „Resumption Acts" treffen solle. Nach längerer Debatte wurde der Antrag abgelehnt, worauf die „Platform" in der ursprünglichen Fassung angenommen wurde. Darauf vertagte sich die Convention bis Freitag. Ein Telegramm aus Washington meldet, daß Herrn Blaine's Befinden nunmehr ausgezeichnet sei; er empfängt Besuche. Die demokratische Convention von Mississippi hat Tilden als Präsidentschafts-Candidaten empfohlen.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. [Die Bundesregierungen und die Reichsjustizcommission. — Russische und österreichische

Orientpolitik. — Aus der Reichsjustizcommission.] Die Berathungen der Justizcommission über die Strafproceßordnung schreiten rasch voran. In 4—5 Sitzungen wird dieses Gesetz in zweiter Lesung gleichfalls beendigt sein. Dann bleiben nur die Einführungsgesetze übrig, welche jedoch keine großen Schwierigkeiten bereiten dürften. Außerdem ist nur noch der zurückgestellte Titel über die Rechtsanwaltschaft zu berathen. Ob die Commission diesen Abschnitt aufrecht erhält, nachdem die verbündeten Regierungen erklärt haben, einen besonderen Gesetzentwurf über die Rechtsanwaltschaft vorlegen zu wollen, ist noch unentschieden. In allen Fällen dürften die Berathungen der Commission spätestens in den ersten Tagen des nächsten Monats zu Ende geführt sein. Man hält wenigstens für möglich, daß der Bundesrath noch vor dem nächsten Reichstage wegen der Ausgleichung einiger Differenzen mit der Commission in Verhandlung treten wird. Die Commission wird daher ihre Sitzungen nicht formell schließen, sondern sich nur vertagen, um für diesen Fall noch vor der Reichstagssession auf einige Tage zusammentreten zu können. Es herrscht unter den Mitgliedern der Commission das allgemeine Gefühl vor, daß einige sehr erhebliche in den organischen Bestand der Gesetze eingreifende Differenzen übrig bleiben würden, und daß es sehr schwer sein dürfte, solche im Reichstage selbst zu überwinden. Die Commission hat in der zweiten Berathung bewiesen, daß sie geneigt ist, zu diesem Behufe den Wünschen der Regierungen nach Thunlichkeit entgegen zu kommen. Man giebt sich deshalb, wie wir hören, in der Mehrheit der Commission der Hoffnung hin, die Regierungen müssen sich schließlich von der Nothwendigkeit überzeugen, daß diese großen organischen Gesetze nur auf dem Wege des Compromisses und gegenseitiger Berücksichtigung der Stellung aller Theile zu Stande gebracht werden können. Diese Rücksicht würde, wie man hofft, um so eher maßgebend sein, als viele Beschlüsse des Bundesrathes nur auf den Wünschen einzelner Regierungen, oder gar einer einzigen beruhen, so daß ihre sachlichen Begründungen nicht einmal von den übrigen Regierungen getheilt werden. Von einem der hervorragenden Mitglieder der Commission wird uns mitgetheilt, daß es sich überhaupt bei den Berathungen gezeigt, wie schwer, ja unmöglich es sei, aus dem Zustande der Zerrissenheit herauszukommen in der wir bezüglich der Justizverfassung leben und eine einheitliche Gesetzgebung nach großen harmonischen Grundzügen zu Stande zu bringen. Regierungen und Abgeordnete richten sich naturgemäß nach den in ihren besonderen particularen Gesetzgebungen gemachten Erfahrungen. Um aus diesem Zustande der Disparität des Rechts überhaupt heraus zu kommen, müßten allseitig bescheidenere Anforderungen gestellt werden. Erst die gleiche Praxis auf Grund einer einheitlichen Gesetzgebung in ganz Deutschland kann zu großen der Praxis und der Wissenschaft entsprechenden Reformen führen. — Die russische Diplomatie ist nicht von dem Aerger wegen England erfüllt, welchen die moskowitischen Journale par ordre du Mufti heucheln. Deshalb sagt auch ein von Petersburg kommender Agent, welcher gestern nach Ems weiter reiste, daß Gortschakoff nicht durch Disraeli, sondern durch Andrassy mattgesetzt worden ist, wie des Näheren in slavischen Organen enthüllt wird. Offenbar bezieht sich dieser Wink auf gewisse Auslassungen über die Schachzüge Andrassy's bei der Berliner Conferenz, die wir nur ihrer Sonderbarkeit wegen erwähnen. Demnach habe Oesterreich eine neue Gruppirung der Mächte zur Isolirung Rußlands angestrebt. Diese Liga soll England, Frankreich, Oesterreich und die Türkei umfassen. Das Unternehmen scheiterte an dem Schwanken Frankreichs, aber die vertraulichen Verhandlungen mit England hätten Andrassy in Kenntniß gesetzt, daß England der russischen Orientpolitik eine Niederlage bereiten werde. Das habe dem österreichischer Minister genügt, welcher die Existenz des Drei-Kaiserbundes nicht gefährden, sondern nur die russische Orientpolitik unmöglich machen wollte. Soweit diese tendenziösen Mittheilungen, die nicht einmal den Anspruch auf Neuheit haben. In hiesigen diplomatischen Kreisen weiß man auf Grund der neuesten Berichte aus Konstantinopel, daß abermalige Ausbrüche des türkischen Fanatismus drohen. Außerdem seien die friedlichen Absichten der türkischen Machthaber gegen Serbien schon so weit gediehen, daß die Nothwendigkeit jener europäischen Intervention viel früher eintreten werde, als sich selbst die Weisheit Disraeli's träumen läßt. — Die Reichsjustizcommission erledigte in den beiden letzten Sitzungen die §§ 224 bis incl. 300 der Strafprozeßordnung mit Ausschluß des Verfahrens gegen Abwesende und mit einbegriffen die Bestimmungen über den Abschnitt „Berufung gegen Schöffengerichte“. Einzelne Bestimmungen über die eidliche Vernehmung der Zeugen in der Voruntersuchung resp. Vorverfahren (Anträge Hauck) erlitten einige Modificationen. Eine lange Discussion entspann sich über § 229 „Unzuständigkeitserklärung des aburtheilenden Gerichtes“. Schließlich wurde die Regierungsvorlage mit einem Zusatz Lasker's bezüglich der Schöffengerichte wieder hergestellt. In § 233 wurde die in 1. Lesung gestrichene Bestimmung, daß das schöffengerichtliche Urtheil der Unterschrift der Schöffengerichte nicht bedürfe, aufrecht erhalten. (Zweifelt die Regierung etwa, daß die Schöffen ihren Namen nicht schreiben können?) An der Bestimmung des § 239b, wonach für alle schwurgerichtlichen Verhandlungen derselben Sitzungsperiode für alle oder einzelne der folgenden Verhandlungen die Bildung der Geschworenenbank bereits am ersten Tage des Zusammentrittts der Geschworenen im Voraus erfolgen kann, wurde, so lebhaft dieselbe auch der Abg. Herz bekämpfte, mit einer Mehrheit von 13 Stimmen festgehalten. (Die Abgg. Eysold und Klotz waren, der eine wegen persönlicher, der andere wegen eines Krankheitsfalles, abwesend). § 240 wurde, abweichend von den früheren Beschlüssen, welcher dem Angeklagten Zweidritttheile, dem Staatsanwalte ein Dritttheil der Geschworenen abzulehnen gestattet, beschlossen, daß Staatsanwalt und Angeklagter die gleiche Anzahl von Geschworenen abzulehnen berechtigt sind. § 263 wurde, und zwar mit Recht, in der Fassung des Entwurfs wieder hergestellt, demzufolge bei Zweifeln der Geschworenen über das von ihnen einzuschlagende Verfahren dieselben sich zu diesem Zwecke in das Sitzungszimmer zurückzuverfügen haben (nach dem früheren Beschlusse hat sich der Vorsitzende in das Berathungszimmer der Geschworenen zu begeben, um ihnen dort Auskunft zu ertheilen). § 266 wurde auf Antrag des Abg. Herz in der Fassung des Entwurfes wieder hergestellt, so daß, wenn der Wahrspruch der Geschworenen undeutlich, unvollständig oder sich widersprechend ist, die Geschworenen auf Weisung des Vorsitzenden sich in das Berathungszimmer zurückzubegeben haben, um dem Mangel abzuhelfen. Am § 272a (Antrag der Abgg. Herz, Klotz, Eysoldt) wurde festgehalten, daß das Gericht für den Fall einstimmiger Annahme, daß die Geschworenen zum Nachtheil des Angeklagten sich geirrt haben, die Sache zur neuen Verhandlung in die nächste Sitzungsperiode zu verweisen hat. Der Abschnitt über Berathung gegen die schöffengerichtlichen Urtheile wird nach dem Vorschlage des Abg. Struckmann angenommen, bei dessen Berathung sich die Gegner der Berufung in leicht begreiflicher Passivität verhielten, mit einem Modificationsantrage des Abg. Hauck, bezüglich der Frist und Form für Rechtfertigung der Berufung und der Möglichkeit der Beschränkung derselben auf bestimmte Beschwerdegründe nach Ermessen des Appellanten angenommen. Die Commission ging hierauf zur Berathung des Abschnittes „Revision“ über und nahm zu § 299a einen Antrag Lasker's an, nach welchem auch die wesentliche Beschränkung der Vertheidigungs-Anträge im Vorverfahren künftighin dem Rechtsmittel oder Revision unterliegen kann. Eine längere Debatte entstand über den bereits in erster Lesung von den Abgg. Herz, Klotz und Eysoldt eingebrachten und in der Sitzung vom 17. d. M. vom Abg. Herz wiederholten Antrage, daß, wenn der Beschuldigte vor den Geschworenen für „nichtschuldig“ erklärt worden ist, dem Staatsanwalt hiergegen die Revision in der Regel nicht zusteht. Die Regierung erklärte diesen Antrag für absolut unannehmbar, obgleich sie die Behauptung nicht zu widerlegen vermochte, daß der Inhalt des Antrages Herz und Genossen geltendes preußisches Recht und nahezu in allen Staaten giltiges Recht ist. Die Abstimmung wurde auf Wunsch einiger Mitglieder vertagt.

[Erlaß.] Das „Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen“ (Mai-Heft) veröffentlicht folgenden Erlaß der königl. Regierung bezüglich der Verhinderung einer Störung des Schulunterrichts durch die Beichte der Schulkinder:

„Aachen, den 14. März 1876.

Es ist uns zur Anzeige gebracht worden, daß auf Anordnung der Pfarrer die Schulkinder innerhalb der verordneten Schulzeit zur Beichte gehen. Es wird dadurch das Schulinteresse geschädigt, insofern die Kinder den Schulunterricht versäumen. Dieser Uebelstand läßt sich beseitigen, da das Beichten der Kinder an den schulfreien Nachmittagen und nach Schluß des nachmittägigen Schulunterrichts stattfinden kann. Deshalb weisen wir andurch die Lehrer und Lehrerinnen an, den Schulkindern fernerhin nicht zu gestatten, daß sie innerhalb der Schulzeit zur Beichte gehen. Wo in einzelnen, sehr seltenen Fällen eine Ausnahme gerechtfertigt ist, haben die Pfarrer, welche Localschulinspectoren sind, die Genehmigung des Schulvorstandes, die Pfarrer, welche die Localschulinspection nicht wahrnehmen, die Erlaubniß des Localschulinspectors rechtzeitig nachzusuchen. Ist die Genehmigung resp. Erlaubniß ertheilt, so haben die Schulvorstände resp. Localschulinspectoren dies den Lehrern und Lehrerinnen rechtzeitig anzuzeigen.

Wir veranlassen Sie, den Pfarrern durch Vermittelung der Dechanten, wie auch den Schulvorständen und Lehrern resp. Lehrerinnen hiervon Kenntniß zu geben. — An die königl. Landräthe rc. Abschrift zur Kenntnißnahme. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Königsberg i. Pr., 18. Juni. [Bei der Vertheilung des Inventariums der katholischen Kirche] unter die Alt- und Neukatholiken theilte der Polizeipräsident Devens, in der Annahme, daß die Altkatholiken die Ohrenbeichte abgeschafft hätten, die in der Kirche vorhandenen drei Beichtstühle den Neukatholiken zu. Die Altkatholiken haben sich jedoch mit der Theilung in diesem Punkte nicht zufrieden erklärt, indem sie die Annahme des Polizeipräsidenten als eine irrige bezeichnen, denn die Ohrenbeichte bestehe für die Mitglieder ihrer kirchlichen Gemeinschaft, die solche beibehalten wissen wollen, fort.

Schwerin, 18. Juni. [Der Verein mecklenburgischer Schulmänner] der höheren Schulen, der in den Pfingsttagen sich zu Rostock versammelte, hat die Resolution gefaßt, es sei wünschenswerth, die Orthographie der Berliner Conferenz möglichst bald in den höheren Schulen einzuführen.

Braunschweig, 18. Juni. [In Sachen Gustav Rasch] erfährt die „W. Ztg.“, daß eine abermalige Anklage erhoben werden wird. In Folge des Erkenntnisses beider Instanzen wurde der Angeklagte von der Anklage, soweit sie die Verletzung des § 131 des Reichsstrafgesetzbuches betraf, bekanntlich freigesprochen, weil dieser Theil der Anklage unsubstantiirt erhoben worden war. Zum Zwecke der Erhebung einer neuen substantiirten Anklage hat die Staatsanwaltschaft die Vervollständigung der Voruntersuchung beantragt und das herzogliche Kreisgericht die fernere Beschlagnahme der incriminirten Druckschrift „Die Preußen in Elsaß-Lothringen“ bereits verfügt und zwar wegen der in der früheren Anklage als strafbar bezeichneten Stellen. Im ersten Erkenntniß war auf Herausgabe der beschlagnahmten Exemplare der Rasch'schen Schrift erkannt mit der Auflage, daß diejenigen Stellen, auf Grund deren die Verurtheilung nach § 130 erfolgte, auszumerzen seien. Der Verhandlungstermin in der neuen Anklage wird erst im Herbste anberaumt werden können.

Dresden, 18. Juni. [August Röckel †.] In Pest starb am 15. d. M. der Schriftsteller August Röckel, seinerzeit in Deutschland viel genannt und viel bekannt. Röckel war ursprünglich seines Zeichens Musiker, hat seine Ausbildung in Paris erhalten und bekleidete Ende der Vierziger Jahre in Dresden die Stelle eines Musikdirectors. Der geistig regsame und anregende junge Mann war dort in der guten Gesellschaft und auch bei Hofe sehr wohl gelitten, was ihn eben so wenig wie seine beiden Freunde, den Architekten Semper, derzeit Ober-Baurath, und Richard Wagner, hinderte, sich zur Zeit der politischen Bewegung einer sehr entschieden fortschrittlichen Richtung anzuschließen und im Sommer 1848 als einer der radicalen Führer in dem sächsischen Landtage eine Rolle zu spielen. Bei dem bekannten Dresdener Mai-Aufstande 1849 war Röckel weniger vorsichtig als seine beiden obenerwähnten Freunde, und begab sich nach Niederwerfung des Straßenaufstandes anstatt auf die Flucht in die von den Preußen besetzte Stadt, wurde gefangen und nach vielmonatlicher Untersuchungshaft zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Er saß in Folge dessen durch länger als ein Jahrzehnt als Gefangener in Waldheim, welche Lebensepoche Röckel in einem verhältnißmäßig sehr leidenschaftslosen Buche geschildert hat. Röckel war Jahre lang der einzige politische Gefangene in Deutschland, weil er hartnäckig sich geweigert, ein Amnestiegesuch zu unterzeichnen; er wurde geradezu eine Verlegenheit für das Ministerium Beust, und man wies den lästigen Mann schließlich in aller Form zum Zuchthaus hinaus. Er wendete sich nach Frankfurt, wo er in den Sechsziger Jahren ein demokratisches Blatt redigirte und lebhaftesten Antheil an der regen Agitation der groß-deutschen Demokratie nahm. Später wendete er sich nach Oesterreich und war bis zu seiner vor

---

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Erstes Buch.

Fünftes Kapitel.

Man hatte nicht auf die Rückkehr des Reitenden, wohl aber darauf gewartet, daß das Unwetter sich ein wenig legen sollte. — Nur ein ganz klein wenig, sagte der Präsident; es kann ja nun auf eine halbe Stunde früher oder später nicht ankommen; und was eine nächtliche Leiterwagen-Fahrt auf unseren Wegen bedeutet, mein gnädiges Fräulein, das werden wir noch immer früh genug schaudernd an uns selbst — erfahren.

Der Präsident lächelte über sein Wortspiel, Else lächelte aus Höflichkeit mit, obgleich ihr gar nicht so um's Herz war. Sie fühlte sich unruhig und beklommen; sie wußte selbst nicht warum. War es, daß sich der Aufenthalt in dem engen, niedrigen, dumpfen Hause so lange hinzögerte? war es, daß der Ausbruch nun in wenigen Minuten stattfinden mußte, und der Capitain noch nicht zurück war? — Auch die Herren hatten sich sein langes Ausbleiben nicht zu erklären vermocht: sollte er sich im Dunkel zwischen den Dünen verirrt haben? das schien bei einem Manne, wie er, nahezu unmöglich; sollte er nach dem Fischerdorfe geeilt sein, dem gefährdeten Dampfer Hilfe zu schaffen? — aber ein Knecht, der eben von dem Strande hereinkam und — wie alle Leute dieser Gegend — mit den Dingen des Meeres vollständig vertraut war, hatte den Dampfer nach Süden steuern und hinter dem Wissower Haken verschwinden sehen. So war auch diese Annahme hinfällig — was konnte es aber sein? — Habe ich mir etwas gegen ihn zu Schulden kommen lassen? fragte sich Else. — Er sieht mich heute zum ersten Mal; er weiß nicht, kann nicht wissen, daß es so meine Art oder Unart ist, zu scherzen und zu necken; daß ich gegen Jeden so bin — Tante Sidonie schilt mich ja genug deswegen! Aber freilich! sie hat recht: man darf so gegen Gleichstehende sein, selbst gegen Höherstehende; — gegen Leute, die unter uns stehen, niemals. Unter uns? er ist ein Gentleman, mag er sonst sein, was er will; ich habe mir nichts vorzuwerfen, als daß ich ihn behandelt habe, als ob er unseres Gleichen wäre, wie ich jeden unserer jungen Offiziere behandelt haben würde.

Sie war wieder in die Krankenstube gegangen, um die Frau zu fragen, ob es denn wirklich unmöglich sei, einen Arzt herbei zu schaffen? der Pächter, an den sie sich mit derselben Frage gewandt, hatte den Kopf geschüttelt.

Das Fräulein denkt sich das so leicht, sagte er zu den Herren, als Else das Zimmer verlassen; aber der nächste Arzt ist in Prora, und das sind drei Stunden — zurück sechs, ohne den Aufenthalt. Wer kann es dem Herrn Doctor verdenken, wenn er sich lange besinnt, ehe er sich zu der Reise entschließt? Im Sommer und bei gutem Wetter kommt er wohl zu Boot — das geht denn freilich leichter und glatter, aber jetzt — auf unsern Wegen!

Ja, ja; sagte der Präsident: die Wege, die Wege! die Regierung kann da nicht durchgreifen, wie sie wohl möchte. Die Communen stöhnen und klagen, sobald wir an den wunden Punkt rühren. Ihr Graf, lieber Herr Pölitz, ist auf dem Communallandtage einer der schlimmsten Kläger!

Trotzdem er alle Last wieder auf uns abwälzt; erwiderte der Pächter; — und er hat uns das Leben so schon schwer genug gemacht. Ja, Herr Präsident; ich sage das unverhohlen; und habe es dem Herrn Grafen in's Gesicht gesagt.

Und wie denken Sie denn über die Eisenbahn? fragte der Präsident, mit einem Wink der Augen nach dem General.

Ueber des Pächters Gesicht zog ein finsteres Lächeln.

Wie ich darüber denke? erwiderte er. — Nun, Herr Präsident, wir haben ja Alle die Petition unterschreiben müssen. Das sah auf dem Papier wunderschön aus; aber wir glauben nur leider kein Wort davon. Was sollen wir mit der Eisenbahn? Zum Reisen haben wir kein Geld, und das bischen Wolle und Korn, das wir verkaufen, wenn's gut geht — das könnten wir in anderthalb Stunden nach Prora auf den Markt fahren, wenn wir nur eine Chaussee hätten, ja nur einen guten Communalweg, wie er wohl herzustellen wäre, wenn der Herr Graf und die anderen Herren ein wenig die Schulter mit an's Rad stämmten. Und dann, der Herr Präsident wissen recht gut: unser Hauptweg ist der Seeweg und wird der Seeweg bleiben; der ist immer noch kürzer und ganz gewiß billiger als die Eisenbahn.

Aber dann der Kriegshafen? fragte der Präsident, abermals den General anblickend.

Davon verstehe ich nichts, Herr Präsident, erwiderte der Pächter; das wird der Herr General da wohl besser wissen. Ich für mein Theil weiß nur, daß es ein bösschwierig Ding sein würde, in unseren Dünen, die der Wind heute hier hinsetzt und morgen dahin, einen Hafen zu bauen; und daß wir Landleute und die Schiffer und Fischer keinen Hafen brauchen, weder einen Kriegs- noch einen Friedenshafen; und daß uns mit einer einfachen Mole und mit einem bischen regelrechten Baggern besser, ja einzig und allein geholfen wäre. Eisenbahn, Kriegshafen, ja wohl! da kann mancher Baum geschlagen und zu Geld gemacht werden und mancher Morgen Sand, der keinen Schilling werth ist, und mancher Morgen Ackerland dazu, auf dem sich jetzt ein armer Mensch mit saurem Schweiß durch's Leben quält, der dann den Stock in die Hand nehmen und nach Amerika auswandern mag, wenn da noch Platz ist für unser Einen.

Die rauhe Stimme des Mannes zitterte, während er die letzten Worte sagte, und er wischte sich mit dem Rücken der braunen Hand über die Stirn. Der Präsident blickte den General wieder an, diesmal aber keineswegs herausfordernd, wie vorhin. Der General richtete sich von seinem Sitz auf, that ein paar Schritte durch das Zimmer und trat an das Fenster, das er öffnete. — Der Bote bleibt lange, sagte er.

Ich werde einmal nachsehen; sagte der Pächter, das Zimmer verlassend. Der General schloß das Fenster und wandte sich mit Lebhaftigkeit zum Präsidenten:

Wissen Sie, ich möchte, wir hätten nicht nach Golmberg geschickt. Unser Besuch auf dem Schlosse, wie unfreiwillig derselbe auch ist, — wir bleiben dem Grafen immer dafür verpflichtet und —

Der General rieb sich die hohe, an den Schläfen bereits kahle Stirn und schob den dichten grauen Schnurrbart ärgerlich hin und her; der Präsident zuckte die Achseln.

Da bin ich doch in einer viel heikleren Lage, sagte er.

Mit Ihnen ist es etwas Anderes; erwiderte der General; Sie sind mit ihm bekannt, befreundet — gewesen, meinetwegen. Aber Sie können die Berührung mit ihm gar nicht vermeiden; die Provinzial-Geschäfte müssen Sie immer wieder zusammenführen; da läuft denn dies so in Einem mit; ich dagegen —

Der Präsident lächelte:

Mein Gott, Herr General, sagte er: das klingt doch wahrlich, als ob die Berührung mit dem Grafen an und für sich eine bedenkliche Sache wäre! Gestehen Sie es nur: es ist nicht die vertrackte Eisenbahn- und Kriegshafen Affaire — die Aeußerungen des braven Pächters haben Sie persönlich gegen den Grafen eingenommen!

Sind die Klagen des Mannes grundlos? fragte der General, sich auf den Hacken wendend.

Der Präsident zuckte wieder mit den Achseln: Wie man es nehmen will! der Graf könnte vielleicht für seine Pächter mehr thun; aber seien wir auch nicht ungerecht! Er hat die Güter, als ein sehr junger Mann, verschuldet übernommen. Er mußte, wollte er sich halten, die höchsten Pachterträge zu erzielen suchen; er war nicht in der glänzenden Lage Ihres verstorbenen Herrn Schwagers, der bei seinen Contracten sich mehr von dem Zuge seines guten Herzens als von ökonomischen Rücksichten leiten ließ. Die Warnow'schen Güter kommen ja wohl nächste Ostern neu zur Pacht? Sie werden dann, als einer der Curatoren, sich spezieller um die hiesigen Verhältnisse bekümmern müssen. Wer weiß, ob Sie heut über ein Jahr noch den Klagen von Leuten, denen Unzufriedenheit mit allem Bestehenden zur anderen Natur geworden, ein so williges Ohr schenken!

Ich werde auch dann, wie ich es bisher unverbrüchlich gethan, so weit als möglich mich jeder directen Einmischung in diese Angelegenheit enthalten; erwiderte der General lebhaft. — Sie wissen: ich habe nur einmal vor sechszehn Jahren, als der Geheimrath Schieler und ich nach dem Tode meines Schwagers die Verwaltung übernehmen mußten, die Güter inspicirt, wie es meine Pflicht war, und habe seitdem Alles den bewährten Händen Schielers überlassen. Ich bin nie wieder hier gewesen, und nun —

Sind Sie hier! rief der Präsident; durch den merkwürdigsten Zufall — einverstanden! aber ein weiser Mann — und nun gar ein Soldat! — muß auch für merkwürdigste Zufälle Platz in seinem Calcül lassen. Ich glaube, der Regen hat aufgehört, und wenn wir denn schon einmal nicht hier bleiben können, so wäre es nun woh

Jahren erfolgten schweren Erkrankung als Publicist und anderweitig politisch thätig. Röckel hatte aus seinem vieljährigen Gefängnißmartyrium eine große geistige Elasticität und einen unerschütterlichen Humor gerettet. Frau Louisabeth Mathes-Röckel, die ehemalige Hofburgschauspielerin, ist eine Tochter des Verschiedenen.

Aus Thüringen, 18. Juni. [Eine Landesversammlung der Socialdemokraten Thüringens,] die kürzlich in Gotha stattgefunden, hat ein Central-Wahl-Comité mit dem Sitze in Apolda bestellt und zur nächsten Reichstagswahl für die Wahlkreise des Großherzogthums Sachsen, den Gothaer und Erfurter Wahlkreis bereits die Candidaten ernannt, die Besetzung der übrigen Wahlkreise noch offen gelassen. Für den Eisenacher Wahlkreis ist wiederum der Schriftsteller Liebknecht aus Leipzig aufgestellt. Obgleich die liberalen Parteien nun ebenfalls Ursache haben, die Agitation zu planen, so werden dieselben doch vorläufig aus Zweckmäßigkeitsgründen in die Agitation selbst noch nicht eintreten, da die letztere bei unserer Bevölkerung, wenn einmal begonnen, auch im Fluß bleiben muß, der Wahltermin aber dazu noch zu entfernt liegt.

Darmstadt, 18. Juni. [In der zweiten Kammer] erklärte die Regierung, sie werde den Gebrauch des Lehrbuchs von Gury am Mainzer Seminar nicht ferner dulden.

Oesterreich.

Wien, 18. Juni. [Kaiser Wilhelm] wird, wie dem „W. Tgbl." aus Berlin berichtet wird, in diesem Jahre gelegentlich seiner Reise nach Gastein Ischl nicht besuchen, dagegen wahrscheinlich auf der Fahrt nach Salzburg einen Tag in München weilen und die Zeit benützen, der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abzustatten, welche im nächsten Monat eine Villa bei Possenhofen bezieht. Bisher sind keine Dispositionen darüber getroffen, daß der Deutsche Kaiser die Kunst-Ausstellung in München besichtigen wird. Die Souveräne von Oesterreich und Deutschland treffen in Salzburg zusammen, wo der Deutsche Kaiser einen Tag von der Reise ruhen und dann die Fahrt nach Gastein auf der Gisela-Bahn fortsetzen wird.

⁂ **Wien**, 18. Juni. [Die alten und die neuen Minister in Konstantinopel.] Ob der angebliche Racheakt des Tscherkessen-Majors Hassan mehr Glauben findet, als der famose Scheeren-Selbstmord des Sultans Abdul Aziz, ist am Ende ziemlich gleichgiltig. Fabelhaftes Glück hat Midhat Pascha jedenfalls gehabt. Zwischen ihm, der aus dem Khalifen des Islam das Haupt eines confessionslosen Staates machen will und der überdies ganz genau weiß, daß Englands Unterstützung nur um den Preis einer ernsten Durchführung der verheißenen Reformen zu haben ist — zwischen ihm und dem enragirten Alttürken Hussein Avni Pascha gab es keinen Ausgleich. Man denke doch, daß der vom Seraskier inspirirte „Bassiret" sich mit den schärfsten Drohungen gegen alle Projecte kehrte, die Türkei à l'occidentale aufzuputzen. Mit flammenden Worten mahnte dies Blatt Tag für Tag, nicht abzulassen von den heiligen Gesetzen des Koran und alle Experimente mit anderer Verfassung, Gleichberechtigung, Volksvertretung aufzugeben, weil dieselben logischer Weise zu nichts führen können, als zur Vernichtung der türkischen Armee und zur Vergewaltigung der Moslim durch die Christen. Diese beiden diametralen Gegensätze in einem Cabinet machten die Situation bis zur Unhaltbarkeit gespannt. Einen Ausweg mußte Midhat um so schneller finden, da Sir Harry Elliott drängte, mit der Verfassung Ernst zu machen, und auf Candia z. B. schon die Moslim nicht übel Lust zeigten, eine Christenhetze zu insceniren, weil sie die Thronbesteigung Murad's als ein Signal der Rückkehr zu den alttürkischen Traditionen von jenen Zugeständnissen begrüßten, die Abdul Aziz der Rajah nach dem kretensischen Aufstande von 1866 bewilligt. Allein Hussein Avni, hinter dem die Armee stand, war Herr der Lage: so half sich denn Midhat, wie es eben ging! Ein Major, der angeblich den Tod seines Sultans rächen wollte, weil er bei demselben in den Tagen der Krisis Adjutantendienste gethan, ward zum bequemen Werkzeuge, um der Reformpartei Luft zu schaffen. Da das Ministerconseil in Midhat's Landhause abgehalten ward, fand der fanatische Tscherkesse den Eintritt frei, als wär's ein Wirthshaus. Kaum daß er den Revolver gezogen und Hussein Avni niedergeschossen, so machte Midhat sich eiligst aus dem Staube, seinen anderen Gästen die Ergreifung des Mörders überlassend. So fand Hassan noch Zeit, auch Raschid Pascha aus dem Wege zu räumen und den Kapudan Pascha Kaiserli wenigstens schwer zu verwunden — kurz, reinen Tisch mit allen Gegnern Midhats im Cabinet zu machen. Kaiserli hatte den Seraskier recht eigentlich zu seiner Unterstützung in das Conseil gezogen und Raschid, der formgewandte, feine, diplomatisch geschulte Egyptier, der voriges Jahr in Wien als Botschafter persona gratissima war und durch seine literarische Bildung glänzte, war bei allen seinen glatten Manieren doch ebenfalls durch und durch Orientale. Für einen fanatischen Moslem wie Hassan ist es gewiß merkwürdig, daß er gerade die alttürkische Fraction seiner „Rache" opferte und den gottlosen „confessionslosen" Neuerer Mithad seiner Rache entschlüpfen ließ. Schade, daß Mithad in seinem gerechten Zorn ihn gar so schnell aufzuknüpfen befahl: der Mörder hätte sonst vielleicht interessante Aufschlüsse über sein, scheinbar so unbegreifliches Vorgehen geben können. Nun, jedenfalls ist heute nach dem Aderlasse, den Hassan dem Ministerium beigebracht, unbedingter Herr der Lage: es kann jetzt losgehen mit den „confessionslosen" Staaten unter dem Scepter des Sultans, der zugleich den Khalifen der islamittischen Welt spielt. Der neue Seraskier Abdul Kerim Pascha gilt jedenfalls für einen tüchtigen Soldaten: als Serdar Ekrem oder Obercommandirender in Bulgarien ist er mit dem dortigen Aufstande schnell fertig geworden; und war sodann designirt, die Armee gegen Serbien zu führen, falls es mit Milan Ernst werden sollte. Die Berufung in das Kriegsministerium traf ihn gerade auf einer Inspectionsreise in das türkische Lager von Nisch. Ob aber Abdul Kerim jene Autorität bei der Armee haben wird, mit der es Hussein Avni gelang, die Disciplin der Truppen trotz des elfmonatlichen Ausbleibens des Soldes aufrecht zu erhalten, muß sich erst zeigen. Die Frage ist um so wichtiger, als sich jetzt zeigt, wie eitel die Hoffnung war, aus Abdul Aziz Schätzen die Forderungen des Militärs befriedigen zu können. Was man gefunden, kaum Eine Million Gulden, reicht nicht aus, Murads prinzliche Privatschulden zu bezahlen. Der neue Minister des auswärtigen Amtes Safvet Pascha hat dasselbe schon früher verwaltet; Justizminister wird an seiner Stelle Khalil Sheriff, früher Gesandter in Paris und Wien — Beide als Reformfreunde bekannt.

Schweiz.

Bern, 15. Juni. [Zum Fabrikengesetz.] Der Nationalrath zog in seiner heutigen Sitzung die an die Commission zur nochmaligen Berichterstattung zurückgewiesenen Artikel 4 und 5 des Fabrikgesetzes, welche von der Haftpflicht des Fabrikbesitzers im Falle von Verletzung oder Tödtung eines Arbeiters durch den Fabrikbetrieb handeln, in Berathung. Die Commission hatte ihre erste Vorlage inzwischen etwas bestimmter gefaßt und beide Artikel in einen zusammengezogen. Aus dem Schooße der Versammlung fiel auch heute eine ganze Reihe von Anträgen, bis schließlich sich als Resultat der Verhandlung unwesentlich verändert nach dem Antrage des Mitgliedes Bützberger von Langenthal die Annahme folgender Redaction ergab: „Art. 4. Wenn durch den Betrieb einer Fabrik die Körperverletzung oder der Tod eines Arbeiters herbeigeführt wird, so haftet der Fabrikbesitzer für den dadurch entstandenen Schaden, wenn er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten erfolgt ist. Fällt dem Getödteten oder Verletzten ein Mitverschulden zur Last, so wird dadurch die Schadenersatzpflicht des Fabrikbesitzers angemessen reducirt. Wenn der Unfall durch Verschulden eines Dritten verursacht worden ist, so steht dem Fabrikbesitzer Regreß auf denselben zu. Der Umfang des zu ersetzenden Schadens ist unter Würdigung aller bezüglichen Verhältnisse durch richterliches Ermessen festzustellen. Nach Ablauf von zwei Jahren ist der Anspruch auf Entschädigung verjährt. — Art. 5. Jeder Fabrikbesitzer ist verpflichtet, von einer durch den Betrieb seiner Fabrik vorgekommenen Tödtung oder erheblichen Körperverletzung sofort der competenten Localbehörde Anzeige zu machen. Diese hat über die Ursachen und Folgen des Unfalles eine amtliche Untersuchung einzuleiten und der Cantonsregierung davon Kenntniß zu geben."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 16. Juni, Abends. [Zum Unterrichtswesen. — Die Bischöfe Freppel und Dupanloup. — Die Wahl Buffet's.] In einer der letzten Sitzungen der Budget-Commission beantragte der Unterrichtsminister Waddington eine Erhöhung der für den öffentlichen Unterricht ausgesetzten Gelder, vor allem aber einen Credit von 5 Millionen für neu zu errichtende Elementarschulen. Da diese Vorschläge des Ministers den Beifall der Mitglieder der Commission gefunden, so werden sie auch ohne Zweifel von den Kammern angenommen werden. In dieser Hoffnung hat Waddington zwei Rundschreiben an die Präfecten erlassen, in welchen er sie um Berichterstattung über die schon bestehenden Schulen und um Verbesserungs-Vorschläge ersucht, die bei der Gründung neuer Anstalten in's Auge zu fassen seien. Dank diesen Vorbereitungen hofft der Minister schon nächstes Frühjahr mit der Verwendung der votirten Gelder beginnen zu können. — Die Bischöfe Freppel von Angers und Dupanloup von Orleans haben dem Beispiele des Erzbischofs von Aix folgend, ihren Austritt aus dem höheren Unterrichtsrath dem Ministerium angezeigt. — Zur Zeit, als die parlamentarische Commission zur Prüfung der Wahl de Mun's in Pontivy weilte, veröffentlichte das „Bien public" unter dem Titel: Briefe aus dem Lande der Schwarzröcke heftige Artikel gegen die Geistlichkeit des Departement Morbihan. Der Bischof von Vannes glaubt die Vertheidigung seiner Priester übernehmen zu müssen und beschwerte sich bei dem Justizminister, der sich jetzt hat bewegen lassen, einen Proceß gegen das „Bien public" einzuleiten.

P. S. Die Senatorenwahl ist beendet, Buffet hat den Sieg davongetragen. Die Zahl der Abstimmenden betrug 286; Buffet erhielt 144, Renouard 141 Stimmen; ein leerer Zettel ward abgegeben. Buffet hat also die absolute Mehrheit. Außer den Senatoren, welche durch ihre Berufspflicht fern gehalten wurden, nämlich Gontaut-Biron, Chanzy und Jaurès, von denen die letzteren beiden ohne Zweifel mit der Linken gestimmt haben würden, fehlten mehrere andere, Bernard Dutreil ist gestern gestorben, Staplande ist krank. Auf Beide hatten die Anhänger Buffet's gerechnet. In der Linken fehlten, durch Krankheit zurückgehalten, Picard, Wolowski und Cas. Périer. Der Kriegsminister de Cissey hatte sich damit entschuldigen lassen, daß ihm von der gestrigen Revue her die Beine geschwollen; ohne Zweifel wollte er nicht gegen seinen ehemaligen Collegen Buffet stimmen; er konnte nicht für ihn stimmen, ohne sich mit seinen jetzigen Collegen in Widerspruch zu setzen. Die bösen Zungen behaupten, daß Mac Mahon ihm die Wahlenthaltung angerathen habe, damit er auf alle Fälle im Kriegsministerium bleiben könne. Andere Senatoren stimmten trotz ihrer Krankheit. Aubrelique hat sich in seinem Krankensessel in den Senat bringen lassen. Von dem Grafen Chambrun behauptet man, daß er 300 Meilen zurückgelegt habe, um an der Wahl Theil zu nehmen. Mit der Hälfte wird es wohl genug sein, wenn dieser pflichttreue Senator nicht etwa außer Landes gewesen ist. Ziemlich räthselhaft ist, daß Victor Hugo nicht wählen wollte, wahrscheinlich hat er Renouard nicht für hinreichend republikanisch gehalten; erst auf dringendes Zureden aller seiner Freunde entschloß er sich zur Abgabe seines Stimmzettels. Daß der Erfolg Buffet's in Versailles beträchtliche Sensation machte, braucht nicht gesagt zu werden; er wird jedenfalls in Paris, wo er in diesem Augenblick noch wenig bekannt ist, einen sehr üblen Eindruck machen, denn das Publikum, welches sich Anfangs wenig um diese Wahlangelegenheit kümmerte, hat sich in den letzten Tagen durch die leidenschaftliche Polemik in der Presse und durch das Gerücht von einer Ministerkrise ebenfalls in Aufregung versetzen lassen. Die erste Frage ist jetzt natürlich, ob eine ministerielle Krise sich sofort vollziehen wird, und diese Frage wurde heute unter den Landesvertretern in Versailles heftig debattirt. Die Meisten schienen der Meinung, daß das Cabinet keinen Grund habe, auf die Wahl Buffet's mit sofortigen Rücktritt zu antworten; aber freilich verhehlt man sich nicht, daß die Situation durch das heutige Begebniß eine drohende geworden ist.

⊙ **Paris**, 17. Juni. [Die Wahl Buffet's und die Presse. — Aus der Deputirtenkammer. — Zur Wahl Bartoli's. — de Cissey und Decazes. — Ministerielles.] Von dem Unwillen und der Entmuthigung, welche in Paris durch Buffet's Wahl hervorgerufen worden, geben die heutigen Blätter nur eine schwache Vorstellung. Die Presse reagirt vernünftigerweise gegen die erste üble Wirkung des Geschehenen, und das gestrige Votum im

---

die höchste Zeit, den Leiterwagen — ich hätte beinahe gesagt: das Schaffot zu besteigen.

Der Präsident hatte die Decke, welche er sorgsam über die Knie gebreitet, bei Seite geschoben, sich aus der Ecke des kleinen Sophas erhoben und war zu dem General an's Fenster getreten. In diesem Augenblick fing der Hofhund wüthend zu bellen an; der kleine Teckel des Pächters stürzte kläffend aus der Hausthür; zwischen den Scheunen blinkten zwei helle Lichter auf, denen alsbald andere folgten; der Hufschlag von Pferden, das Rollen von Rädern ertönte laut auf dem holprigen Pflaster.

Es ist der Graf selber, ich wette! rief der Präsident, der über den hocherfreulichen Anblick der Equipagen alle Bedenken und Einwendungen des Generals vergaß. Gott sei Dank! so werden wir wenigstens nicht gerädert werden! — Sieh da, mein lieber Graf! das ist so liebenswürdig von Ihnen!

Und er streckte dem Herrn, der rasch durch die Thüre trat, welche ihm der Pächter geöffnet, beide Hände verbindlich entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Blumenlese auf dem Felde deutscher Poesie.

Gesammelt von Fr. Tietz.

Wenn für einen bejahrten Mann die Zeit kaum noch hinreicht, um seinen Schreibepflichten zu genügen, so kommt er schwer dazu, um einmal wieder ein Stündchen seiner, früher im Uebermaß geübten Lust des Lesens zu widmen. Eine Blumenlese auf dem poetischen Felde der neueren Zeit zu halten, dazu komme ich nur selten. Ich bin froh, daß mir bei regelmäßiger Eintheilung meiner von Federarbeit occupirten Stunden im ganzen Jahre nur so viel übrig bleiben, um — in jedem Jahre da capo — zwei mehrbändige Werke zu lesen, die schon alt und doch immerwährend mich durch ihre wunderbare Lebensfrische anheimeln und mich seltsam erfrischen und tief ergreifen. Es sind diese: Holtei's „Christian Lammfell" und Willibald Alexis' „Cabanis". Diesen eigenthümlichen Lesezauber kritisch zu beleuchten, ist jetzt post festum nicht an der Zeit, und thäte ich es, so würde ich mir selbst den Zauber zerstören, dem ich viel freundliche Stunden meines Lebens verdanke.

Ich habe auch manches Andere gelesen, theilweise lesen müssen, mir daraus sogar Mancherlei excerpirt, um dies in folgenden trüben Stunden — die zu erleben ich stets vorbereitet gewesen bin — gleichsam als geistige starke Prise — im gewöhnlichen Leben hasse und vermeide ich das Schnupfen — als ein Roborans für erschlaffte Nerven benutzen zu können. Dergleichen bewahre ich als Papierausschnitte in mehreren Pappkästen auf, von denen einer die zarte Aufschrift trägt: „Kleine Blumen, kleine Blätter". Sie sind freilich, seitdem sie erblüht, etwas dürre geworden, gelten mir aber doch als liebliche Zeugen unserer vorkriegerischen, poetischen Periode, in der sie sich nicht als in den Tagesblättern harmlos vorüberflatternde Schmetterlings-Impromptus zeigten, sondern des Druckes und auf diesem Preßwege zum „tieferen Eindringen in das deutsche Volk" gewürdigt wurden, und die wir jetzt, nachdem wir in Folge siegreicher Kämpfe und errungener Milliarden sehr ernst geworden, als „Erheiterung in diesen trüben Stunden" den an Trübsinn leidenden Lesern darbieten.

Vor etwa 15 Jahren besuchte ich die mährische Hauptstadt Olmütz, um meinem stets für die erste Bürgerpflicht „Frieden und Ruhe" schwärmenden Herzen die Freude zu gewähren, die Stätte persönlich kennen zu lernen, von der vor jetzt etwa einem Vierteljahrhundert unser, gleich mir den Krieg verabscheuender Staatsmann Manteuffel als diplomatische Taube mit dem segenbringenden Oelzweige im Schnabel seinen Flug heimwärts lenkte und die Wunden heilte, die uns die Schlacht von Bronzell geschlagen. Stätten, an die sich solche welthistorische Ereignisse knüpfen, haben für mich stets ein großes Interesse gehabt, deshalb liebe ich auch Olmütz, die Hauptstadt des mit fußschleppenden Rindern gesegneten Hanakenlandes; in welchem ich zugleich durch die geistige Blüthe überrascht wurde, die in dem viel zu wenig gekannten Lande mir in einem Dichter entgegentrat, dessen Werke in einem dünnen Bande einen wahren Schatz bilden, der alle poetischen Schätze des leider nun auch schon unverdienter Vergessenheit anheimgefallenen genialen „Bacherl" weit überstrahlt. „Der Olmützer Harfenist" betitelt sich das Buch, das ein dortiger Buchhändler mir gegen Erlegung von 60 Kreuzern mit den wärmsten Empfehlungen, mich für den jungen, vielversprechenden Poeten interessiren zu wollen, in die Hand schob, eine Bitte, zu deren Gewährung ich jetzt gelange, wo mir das liebe Büchlein wieder in die Hand fällt. Möge mir der gütige Leser erlauben, ihm aus der Reihe der Poesien nur Bruchstücke der einen mitzutheilen, die namentlich durch ihre unnachahmlichen Reime jeden Vorwurf der „Ungereimtheit" niederzuschmettern im Stande sein wird und zudem noch deshalb ein erhöhtes Interesse erregen dürfte, da es in prophetisch-poetischem Schwunge auf ein in junger Vergangenheit zur Wahrheit gewordenes Ereigniß hindeutet, auf die viel besprochene deutsche — vielmehr österreichische — Nordpolfahrt. Der Titel des darauf bezüglichen Poems des „Olmützer Harfenisten" lautet: „Nöthen und Thaten eines Häufleins Seefahrer", ein Häuflein, welches — man höre und staune!

„gesegelt in Stürmen — gefahrvoll und lang,
— ob Wogen sich thürmen, — ob Jungen ward bang,
— und wenn auch kein Land in der Näh.
— Auch gab es zu kämpfen — von Winden oft still!
— mit heißesten Dämpfen, — Entbehrungen viel,
— mit Seeungeheuern, o Graus!
— Und oft zu bekriegen — Piraten so wild,
— im Meere sie liegen, — ein todtes Gebild,
— wohl scheidend vom Leben hinaus."

Ich halte es für nöthig, gegen jede Beschuldigung, als hätte ich mir irgend eine Aenderung des poetischen Originals, sei es auch nur eine auf Komma oder Punktum bezügliche, erlaubt, mich feierlichst zu zu verwahren. Eine Vergleichung mit dem freundlichen Buche, das in keiner Bibliothek eines, für Poesie begeisterten kaiserlich-deutschen Staatsbürgers fehlen sollte, und ja vom Verlagsorte leicht zu erhalten ist, wird meine Sorgsamkeit in der Copiatur bezeugen.

Ich habe in meiner Jugend oft mit großem Vergnügen die echtkomische deutsche Wenzel-Müller'sche Oper: „Die Schwestern von Prag" (ich wünschte, es würden jetzt noch ähnliche geschrieben) gesehen und gehört und erinnere mich jetzt noch des geographisch-lehrreichen Textes der Arie des Schneiders Kakadu:

„Ja, Prag ist eine schöne Stadt,
Die Straßen mehr als Häuser hat,
Und irr' ich nicht — bei meiner Treu! —
Fließt gar das Meer bei Prag vorbei? —"

Wir haben über dieses ungeographische Meer damals oft zu lachen uns vermessen, werden uns aber hüten, dies ferner zu thun, da etwas an dieser nassen Behauptung dran sein muß und das Meer in früherer Zeit nicht nur in Böhmen seine Wogen gewälzt haben mag — wie ja selbst unser gelehrter Humboldt nach seinen Forschungen über die auseinander geschobenen flachen Granitblöcke im Turner-Park bei Teplitz behaupten will —, sondern bis weit in „Hanakien" hinein. Wir stützen uns dabei auf den „Olmützer Harfenisten", der im weiteren Verlaufe seines Seefahrer-Gedichts die Schiffenden landen läßt in — Hanakien! Unter diesen kühnen Wäringern ragt in wunderbarer, auf tiefe Kenntniß begabter Menschennatur gestützter Charakterzeichnung der „Hauptmann der Expedition", ein „Hanake" hervor, der früher österreichischer Soldat gewesen, seinen Corporal erschlagen, in Folge dessen „von Wischau nach Gmunden am Gmundner See (unseren sommerlichen Touristen gewiß in angenehmer Erinnerung?) geflüchtet, und hierauf „Seeräuber" geworden! Als solcher (ich trete abermals für die getreue Abschrift ein)

„zog er er umher wie der Wind,
er hat sich mit Tigern und Löwen gerauft, —
mit Negern und Niggern — gehandelt, gekauft,
und war als der Stärkste berühmt.
Durchzog alle Länder mit vielem Gesäus!
Daß flohen behender: die Schwarzen als Weis,
sobald er sich irgend gezeigt.
Oft wollten ihn beißen — der Wallfisch, der Hai!
Er that sie zerreißen — in Grönland entzwei,
Karaiben, Leviten er zeigt.
Von China, den Kaiser, den nahm er beim Schopf!
Mandarinen, Duckmäuser — zerbrach er den Kopf,
Und schlug viele Juden an's Kreuz.
Er schimpfte Araber: Diebe, Hallunken!
Und hat in Malabar — Filze geschunden,
Er haßte am meisten den Geiz.
Einst hatte der Große — den Teufel erwischt,
Der arme Colosse — von Rhodus gefischt,
Um dort die Pest zu verbreiten.
Da hat der Hanake — den Plunder gleich satt
Und zog sich denn Quake — von dorten herab,
Und ließ sich von ihm begleiten."

Der Teufel muß nun im Dienste des Hanaken die schwersten Kunststücke produciren. Einmal verlangt der Hanake von ihm, durch den Nordpol geführt zu werden:

„Da sträubte der Teufel — sich anfangs gar sehr,
es wuchs keine Feigel — im eisigen Meer,
doch half es ihn nimmer sein Zirren."

Senat findet in den republikanischen Journalen nicht die scharfe Beurtheilung, die man nach der heftigen Polemik der letzten Tage hätte erwarten können. Auch die reactionären Blätter jubeln nicht überlaut; es scheint, daß die Besiegten und die Sieger in gleichem Maß den Ernst der Lage fühlen; weder wollen die Einen durch zu großes Triumphgeschrei, noch die Anderen durch Darlegung einer zu großen Entmuthigung den Gang der Ereignisse beschleunigen helfen. Nach dem Beispiel des „Francais", der gestern noch dagegen protestirte, daß Buffet's Wahl als eine verfassungsfeindliche Kundgebung gelten könnte, motiviren auch heute die Journale der Rechten ihre Genugthuung nur dadurch, daß es gelungen, einen Mann von unzweifelhaftem Verdienst in die Kammer zu bringen; auf der anderen Seite suchen die Radicalen des „Rappel", „Coraire" u. s. w. einen halben Trost darin, daß doch auch Renonard, der Gegner Buffet's, kein rechter Republikaner gewesen. Bei alledem ist doch ersichtlich, daß das Zutrauen in eine ruhige Entwickelung der Dinge stark erschüttert worden. Die Empfindung der hauptstädtischen Bevölkerung wird jedenfalls im Lande getheilt werden. Wenn vor zwei Monaten der Sturz Buffet's so allgemeine Befriedigung erregte, so war der Grund dieser, daß sich in Buffet das verhaßte System der moralischen Ordnung verkörperte, und was man auch immer von Buffet's persönlichen Verdiensten und von der Nothwendigkeit, einem solchen Manne eine Stelle im Senat zu gönnen, sagen mag, so kann doch die öffentliche Meinung in dem gestrigen Votum nur eine Beleidigung des allgemeinen Stimmrechts, welches Buffet beseitigt hatte, und nur einen Angriff auf die Verfassung sehen. Der großen Menge wird dieses Votum verletzender erscheinen, als wenn die Mehrheit des Senats in einer finanziellen Frage dem Ministerum ein Mißtrauensvotum ertheilt hätte; auf die politische Bedeutung der Wahl war übrigens in der letzten Zeit durch die Presse und durch die Haltung des Cabinets zu großer Nachdruck gelegt worden, als daß man dieselbe jetzt abschwächen könnte. Trotz aller Anstrengungen, sagt die öffentliche Meinung, kehrt man immer wieder auf den alten Punkt zurück. Jedenfalls ist der Senat gegenwärtig schon so unpopulär, wie es die frühere Nationalversammlung gewesen. Diesen Punkt heben die „Debats" hervor, indem sie bemerken: „Es ist schwer vorherzusehen, was die Politik der oberen Kammer sein wird. Diese Politik läuft Gefahr, veränderlich, unbeständig und launenhaft zu sein und mitunter ihrem eigenen Zwecke zuwiderzulaufen, wie es so oft der Politik der alten Kammer geschehen. Wenn die Mehrheit einer Versammlung von einer oder zwei Stimmen abhängt, ist es sehr schwierig, ein folgerichtiges Regierungssystem anzuwenden und jede Handlung, durch welche die Mehrheit ihre Kraft zu beweisen denkt, wird nur zu einem Beweis ihrer schlechten Laune. Wir hätten für den Senat eine andere Rolle gewünscht. Wir glaubten, er werde wahrhaft conservativ im weitesten und besten Sinne des Wortes sein. Der Senat wäre populär geworden, wenn er die von der Kammer zu hastig votirten Gesetze aufgehalten oder verbessert hätte; er konnte selbst die Initiative zu nützlichen Reformen ergreifen. Wenn er es jetzt thäte, würde er dem Argwohn nicht entgehen. Indem er Buffet und nicht Renouard wählte, hat er seine Wahl zwischen der Politik der Herausforderung und der Politik der Versöhnung getroffen; er hat die erstere gewählt . . . auf die Gefahr hin, bei der Nation den Credit zu verlieren, dessen er später vielleicht bedürfen wird." — Die „République" meint: „Dies Ereigniß zeichnet dem Cabinet seine Pflicht vor. Nur durch Festigkeit und Entschiedenheit wird es die Intriguen, worin man es zum Straucheln zu bringen sucht, vereiteln. Die Mehrheit der Deputirtenkammer, welche die energische und unerschütterliche Unterstützung der öffentlichen Meinung für sich hat, wird sich nicht von ihrem Wege ablenken lassen; sie wird dem Ministerium, wenn dasselbe eine entschiedene republikanische Stellung nimmt, den solidesten Halt gewähren. Auf einer solchen Grundlage wird das Cabinet mit der größten Ruhe den Augenblick erwarten können, wo es der Reaction gefällt, ihre Drohungen zu erfüllen." Wie das Blatt Gambetta's, so halten alle Blätter der Linken den Augenblick zum Rücktritt des Ministeriums nicht für gekommen. Sie vermeiden es, von einer Ministerkrise zu sprechen. Vermuthlich werden die Minister selbst sich durch das gestrige Votum nicht gehalten glauben, ihre Entlassung zu geben; es verlautet jedoch nichts Bestimmtes über ihre Absichten. Sie hatten gestern eine kurze Berathung und heute findet ein Conseil statt. Die Monarchisten in Versailles ließen gestern im ersten Jubel über die Wahl ihre Wünsche laut werden. „Da ist das Ministerium gestürzt!" rief Depeyre aus. Auffallend war in den Couloirs von Versailles die Anwesenheit mehrerer ehemaliger Präfecten, von Doncieux, Pascal u. s. w., die nicht am Wenigsten ihr Interesse für den Erfolg Buffet's an den Tag legten. Im Ganzen war die Stimmung im Palais der beiden Versammlungen eine sehr aufgeregte. Als d'Audifferet-Pasquier das Resultat der Wahl verlas, wurde gezischt, es steht nicht recht fest, ob unter den Senatoren oder in den Tribünen der Zuschauer. Der Präsident ließ die Zuschauer-Tribüne räumen. In der Deputirtenkammer, welche während der Senatorenwahl Sitzung hielt, ging es ebenfalls unruhig zu und die Deputirten waren nicht bei der Sache. Jeden Augenblick liefen sie in die Couloirs, um Nachrichten einzuziehen. Man discutirte einen Gegenstand, der unter anderen Umständen die Kammer sehr lebhaft interessirt hätte, nämlich die Wahl Bartoli's in Corsika. Bartoli ist bekanntlich Republikaner und die Giltigkeit seiner Wahl wurde auf Grund mancher Wahlmanöver von den Bonapartisten stark angegriffen. Die Kammer hatte eine nähere Untersuchung verfügt und die Untersuchungs-Commission beantragte jetzt, das Mandat für giltig zu erklären, indem sie zeigte, daß die Gegner Bartoli's nicht minder intriguirt hätten, daß überhaupt die ganze Wahl eben eine recht corsische gewesen. In der That wurde Bartoli validirt. — Sehr aufgebracht sind die Deputirten über de Cissey, dem sie vorwarfen, durch seine Wahlenthaltung im Senat nicht nur Renouard eine Stimme geraubt, sondern auch die Partei des Ministeriums entmuthigt zu haben. Möglich genug, daß mehrere schwankende Senatoren sich entschlossen, für Buffet zu stimmen, als sie sahen, daß ein Minister es vermied, gegen denselben zu stimmen. Mit der republikanischen Mehrheit der Kammer wird der Kriegsminister es also zu thun haben, wenn die Militärgesetze zur Verhandlung kommen. Auch mit Decazes, der eine zweifelhafte Rolle gespielt haben soll, ist die Mehrheit nicht zufrieden. Bei dieser Gelegenheit sei ein Detail der kürzlichen Unterhaltung des Duc Decazes mit der Budgetcommission erwähnt. A. Proust fragte den Minister, ob er dem Gortschakoff'schen Memorandum zugestimmt haben würde, wenn er gewußt hätte, daß England ihm nicht zustimmen werde. Und als Decazes verneinend antwortete, fragte Proust weiter: „Warum haben Sie einen Gesandten in London, wenn Sie so schlecht über die Absichten der dortigen Regierung unterrichtet sind? Ein anderes Mitglied der Commission stellte an den Minister die Frage: „Warum ersetzen Sie nicht in Berlin einen Gesandten, der seit Jahr und Tag nicht von dem Leiter der deutschen Politik in Person empfangen worden?"

P. S. Der Ministerrath war um 2 Uhr beendet. Es bestätigt sich, daß die Minister im Amte bleiben und ihrem bisherigen Programme gemäß weiter regieren werden. Eine erste Antwort auf das gestrige Votum wird der Minister des Innern geben, indem er den vierten Präfectenschub veröffentlicht. Derselbe meldet die Absetzung von vier monarchistischen Präfecten. Dann wird man abwarten, ob der Senat es wagt, das von der Kammer angenommene und von der Regierung vertheidigte Unterrichtsgesetz zu verwerfen. Buffet war heute in Versailles, um dem Marschall-Präsidenten einen Besuch abzustatten. Man bemerkte, daß besonders die Bonapartisten ihn warm beglückwünschten.

Spanien.

Madrid, 12. Juni. [Cuba. — Don Carlos.] Eine Anfrage des regierungsfreundlichen Abgeordneten Vivanco über die Zustände auf Cuba beantwortete der Marine-Minister Lopez de Ayala dahin, daß den Cortes seiner Zeit eine Vorlage über alles, was mit den Geschicken der Antille in Verbindung stehe, zugehen werde. Ganz wie es im Mutterlande der Fall sei, träten auch dort zwei wichtige Punkte in den Vordergrund: Der Aufstand und die finanziellen Schwierigkeiten. Was den ersteren anbelange, so sei der dauernde Besitz der Insel durch 60.000 spanische Soldaten geschützt, die mit 70,000 einheimischen Freiwilligen so wie nöthigenfalls durch das ganze Spanien ergänzt werden würden. Die wirthschaftliche Lage sei zwar peinlich, aber durchaus nicht verzweifelt; mit Hilfe der gewöhnlichen Einnahmen könne Cuba innerhalb zweier Jahre seine ganze Schuld abtragen. (Nach den Beschwerden der auf Cuba weilenden Deutschen zu urtheilen, müssen die Steuern aber doch wohl jetzt schon eine erdrückende Höhe erreicht haben.) Nach dieser Erledigung der Sache erkundigte sich ein anderer Abgeordneter nach dem jetzigen Aufenthalt des Prätendenten Don Carlos. „Nach einem Telegramm des General-Capitäns von Cuba weile er an der mexicanischen Küste", wurde ihm vom Ministertisch aus kurz geantwortet. Die Nachricht über seine Entfernung aus Europa wird von den Einen mit dem Drange, in Cuba zu wühlen, begründet, nach den Anderen läge derselben die Absicht zu Grunde, in Amerika fromme Seelen zu Geldopfern für die modernen Gottesstreiter zu bewegen. Letztere Ansicht gewinnt in so fern an Wahrscheinlichkeit, als es in Europa um seinen Credit herzlich schlecht bestellt ist. Ein Telegramm aus London vom 9. d. besagt, daß seine englischen Gläubiger, 300 an der Zahl, ihm wegen der während des letzten Krieges gemachten Schulden hart zu Leibe rücken.

Osmanisches Reich.

[Zum Ministermord.] Der officielle Bericht über die Ermordung der Minister lautet:

Konstantinopel, 16. Juni. Am vergangenen Abend wurde im Konak Midhat Paschas, wo mehrere Minister zur Berathung versammelt waren, ein Verbrechen verübt. Die Details sind folgende:

Ein Offizier, Namens Tscherkeß Hassan (ein Circassier), welcher vor einigen Jahren seine Studien auf der Militärschule vollendet und dieselbe mit dem Grade eines Lieutenants verlassen hatte, war zum Capitän avancirt, um in dieser Eigenschaft beim Armeecorps zu Bagdad zu dienen. Aber indem er sich dem Abgange auf seinen Posten zu entziehen wußte, blieb er noch in Konstantinopel, wo er in verschiedener Weise beschäftigt wurde. Ganz neuerdings war er zum Range eines Major-Adjutanten erhoben worden, unter der Bedingung, daß er sich auf jeden Fall zu seinem Armeecorps verfüge. Als er indessen durchaus sich weigerte, die Hauptstadt zu verlassen, nahm man ihn im Kriegsministerium in Haft, aus welcher er nur entlassen wurde, nachdem er erklärt, noch heute, am Freitage, abreisen zu wollen. Gleich nach seiner Freilassung ging Tscherkeß Hassan gestern in der Abenddämmerung nach dem Yali Hussein Avni Paschas und fragte nach dem Minister. Auf den Bescheid hin, der Kriegsminister befinde sich in einem Minister-Conseil, welcher bei Midhat Pascha abgehalten werde, begab er sich ungesäumt nach dem Konak des Letzteren, wo er auch Eintritt fand. Er war dort bereits gekannt und konnte demnach, ohne durch die Hausinsassen behindert zu werden, leicht bis zu dem Saale vordringen, wo der Ministerrath abgehalten wurde. In der einen Hand hielt er einen Dolch, in der andern einen Revolver, den er auf den Seraskier abfeuerte. Während die im Saale Anwesenden des Mörders habhaft zu werden suchten, schoß dieser auf den Minister des Auswärtigen und auf den Marineminister, und desgleichen auf Ahmed Agha, einen Bediensteten Midhat Paschas, desgleichen auf den Adjutanten Mukrim Bey, einen Marine-Offizier, der ebenfalls den Mörder zu ergreifen suchte. Der Seraskier, der Minister des Auswärtigen, ferner Mukrim Bey und Ahmed Agha sind todt. Schließlich konnte der Wütherich erst durch herbeigeeilte Soldaten verhaftet werden, nachdem er zuvor noch einen derselben getödtet und einen anderen verwundet hatte.

Konstantinopel, 13. Juni. [Die Constitution. — Der Vicekönig von Egypten. — Das Befinden des Sultans.] Nach den Informationen der bestunterrichteten hiesigen Journale soll die Nationalversammlung, wie folgt, gebildet werden: Jede Provinz ernennt vier Deputirte, welche die verschiedenen Gemeinden vertreten. Die Zahl der Deputirten für Konstantinopel wird später bestimmt werden. Die Befugnisse der National-Versammlung werden sich erstrecken: 1) auf die Ueberwachung der Finanzen, auf die Discutirung und Votirung des Budgets; 2) auf die Sicherung einer guten Justizverwaltung, auf die Revision der bürgerlichen Gesetzgebung und die Promulgirung der nothwendigen Gesetze; 3) auf die Unterstützung und den Schutz der Industrie, des Handels und des Ackerbaues. — Die Minister werden der Kammer verantwortlich sein. Man berechnet, daß die Assemblee etwa 100 Deputirte zählen wird. Die Wahl wird nach zweifachem Census vollzogen werden. Definitive Wähler sind die Räthe der Vilajets und der Mutessarefliks, welche sich zum Zwecke der Wahl in der Vilajets-Hauptstadt versammeln. Die Vertreter werden ohne Unterschied der Confession oder Race gewählt; die Zahl der Muselmänner oder Nichtmuselmänner unter den Wählenden unterliegt keiner Beschränkung; das Wahlgesetz kennt nur „Ottomanen." Die National-Versammlung bildet gemeinsam mit dem Staatsrath die gesetzgebende Gewalt. Der Staatsrath hat das Recht der Initiative, die Assemblee das Recht des Vetos. Die einzubringenden Gesetzentwürfe werden sich vorzugsweise auf die Modificationen beziehen, welche

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Und so fuhren sie denn pfeilschnell durch die Eismassen:

„Da sah man wohl Bären — mit schrecklichem Blick,
Dort Drachen und Mähren — mit Quaken und Quick."

Ich habe mich bemüht, die symbolische Bedeutung der Worte „Mähren — Quaken und Quick" zu entziffern, leider vergebens, und würde unsern berühmten Sprachforschern dankbar sein, wenn es ihnen gelänge, diese poetische Unklarheit zu lichten. Doch eilen wir zum Schluß, denn „dem Teufel wird die Kälte endlich zu groß und er kann nicht weiter", was wir gern glauben wollen, da dasselbe ja auch unsern neuesten wissenschaftlichen Nordpol-Expeditionen passirt ist. Wegen dieser weichlichen und empfindsamen Constitution des Gottseibeiuns ward der Hanake aber zornig, gab jenem ein paar riesige „Watschen" und packte ihn bei der Kehle:

„Da fühlte der Teufel — die kräftige Faust
und zuckt mit dem Schweifel — die Klinge weit saust,
er sieht sich zerhackt schon in Scherben."

In Todesangst durchbricht der Teufel die Eisrinde, — das Schiff gelangt ins Weltmeer, und der Teufel fliegt als Drache davon.

Nach dieser Hanakischen Dichtungsprobe dürfte der geneigte Leser meine staunende Bewunderung der Erhabenheit der Naturschilderung, der Wahrheit der menschlichen und viehischen Charakterzeichnung vom „chinesischen Kaiser und den Leviten bis zum Bären, Drachen und Mähren" hinab, ferner der frischen Lebhaftigkeit der Handlung zu Wasser und zu Lande, nicht minder der originellen Gewandtheit der Versform mit mir theilen, die sich wie ein mit Hühneraugen behafteter Fuß in einen, etwas zu engen Rindsleder-Stiefel zu schmiegen und zu biegen weiß. Die Bewunderung wird nur durch das Bedauern getrübt, den auf dem Titel jenes genialen Werkes fehlenden Dichter-Namen nicht zu kennen, eine Bescheidenheit seitens des Autors, die mir eine hübsche Summe kaiserlich-königlicher Reichs-Mark kosten dürfte, da ich entschlossen bin, zur Lüftung der Anonymität einen abermaligen Sommerausflug nach dem Lande der Hanaken zu unternehmen. Der Dichter selbst erscheint mir so erhaben originell, daß ich mich vergebens bemüht, ihn in irgend eine poetische Schule zu rangiren, so emsig ich auch bei all seinen federgewandten Vorgängen; von Homer bis auf Bacherl, nach einer Geistesverwandtschaft gesucht habe.

Mit aufgeschlagenem Visir tritt uns ein anderer neuer Poet entgegen, der — ich bitte, dieses Meteor nicht mit dem gewöhnlichen Dichter Carl Beck, dem „Gepanzerten Liedersänger" zu verwechseln! — sich Franz August Beck nennt und sich als eine mit dem Haupte in die Wolken hineingewachsene Genialitäts-Ceder kundgiebt. Von ihm ziehe ich aus meinem poetischen Blüthen-Herbarium eine in Kattuneinband gequetschte gedruckte Blüthe hervor, die auf den Namen: „Arnold, ein Phantasiestück", getauft ist und voraussichtlich seit ihrer Geburt Centner-Ballen-schwer auf dem Beutel ihres Verlegers lastet — „Bensheimer" heißt der durch seine Verlags-Kühnheit unglücklich gewordene Buchhändler, und in Manheim hat er sein „Geschäft". Mit Unrecht, da dieser „Arnold" eine in der That beachtenswerthe Phantasiegeburt ist, ein wahres Riesenkind, und zwar in den sogenannten „Flegeljahren", wie wir aus seinen urkräftigen Reden, die weit über die naive Einladung des alten Götz von Berlichingen an den weiland Bundeshauptmann hinausgehen, leicht ersehen. Herr Beck ist dramatischer Dichter, sein „Arnold" eine fünfactige Tragödie, die mit einem Beine auf Shakespeare, mit dem andern auf Bacherl, dem originellen Schulmeister von Pfaffenhofen, fußt, mit souverainem Selbstbewußtsein auf seine Geistesgenossen, die zwischen seinen Beinen durchsegeln, wie auf Pygmäen hinabblickt. Und bei dieser Größe doch wieder welche Bescheidenheit! Schon ehe wir uns in das Werk selbst vertiefen, finden wir diese letztere Tugend in dem „Vorwort", wo Herr Beck mit niedergeschlagenen Augen lispelt: „Ich bin nicht Poet! ich schrieb das vorliegende Gedicht nicht, um zu schreiben, sondern" — hier flammt sein, wir wissen nicht, blaues oder schwarzes Auge kühn empor — „wider mein Gegenstemmen von einem gewaltigen Drange hingerissen!" — Dankbar sind wir ihm, wenn er dann noch hinzusetzt, „daß er beim Dichten auch gedacht habe!" Um meine hier ausgesprochenen günstigen Ansichten über das ungeheuerliche Talent des Poeten zu rechtfertigen, lasse ich nur wenige Proben des „gedachten Phantasiestücks" folgen, woraus man ersehen dürfte, daß auch Grammatik und Orthographie zu den Phantasiegebilden des Dichters gehören, der, wo der Reim oder das Versmaß es erheischen, sich unbedenklich über diese den Geist beengenden Schranken hinwegsetzt, wie dies aus der von ihm genial geübten Schriftpraxis zu ersehen ist, so: — Du „stummst" (statt verstummst); — Durst gelischt (der Reim auf gelöscht war ihm nicht gleich zur Hand); — „alter Sünden Gebisse kühlend" (eine Sublimität, zu deren Verständniß ich vergebens zu erheben mich bemüht); — „hinaus Bild, hier zappt's Herz"; — „Worte voll vom Herzen krank aus fleuger Nacht erklangen"; und mehr dergleichen, was weit über die Bacherl'sche geniale Ungebundenheit hinausgeht. — Aus dem einigermaßen zusammenhängenden Dialog der Tragödie weht ein wunderbarer Geist. Einigermaßen an die französischen Sittlichkeitsdramen, die der bornirte Deutsche neidisch der Unsittlichkeit beschuldigt, mahnt uns der Versuch Arnold's, eine tugendhafte Gattin ihrem Gatten zu entfremden und sie auf dem nicht ungewöhnlichen Wege der Freundschaft an das gewöhnliche Ziel der Liebe zu führen:

„Angela. Mein Herz gehört der Ehe —
Arnold. Für Freunde ist noch Platz.
Angela. Dem Gatten gilt mein Wehe —
Arnold. Ein Freund ist auch ein Schatz".

Auch der Ausdruck der Verzweiflung im Munde Arnold's ist nicht ohne originelle Genialität wenn er ausruft: „Zieh (Gekreuzigter) endlich Deinen Faden durch mein Haupt! — Mein Herz zerrauft sich im Entgegenzappeln!" — Es liegt was drinn! sagt der Berliner.

Näher schließt er sich an Shakespeare, diesen aber in, mit poetischem Humor gepaarter Hühnenderbheit weit überholend in folgenden Versen, in denen drei Räuber dem Publikum Kunde geben von ihren beabsichtigten Heldenthaten:

„Erster Räuber: Ich will ihm jagen das Geld aus dem Sack!
Zweiter Räuber: Ich will ihm schlagen den Staub aus dem Frack!"

wobei wir bemerken, daß die Zeit der Handlung vom Dichter als „sinkendes Mittelalter" angegeben und der Frack-Träger, gegen den dies staubausklopfende Attentat verübt werden soll, ein „Abt" ist, wir also belehrt werden, daß die Klostergeistlichen schon damals „im sinkenden Mittelalter" — geschwänzte Schniepel getragen haben müssen. Der „dritte Räuber" ist aber gar ein grober Kerl, wenn er herbrüllt: „Ich will ihm reißen den Darm aus dem Bauch!" was uns denn doch als gar zu polizeiwidrig erscheint.

Sehr drastisch-geniale Reden finden wir noch in den Volksscenen, so z. B. räth ein gewisser Social-Demokrat, Names Iphialt: „Den Mönchen bind's Maul vor (salva venia!) Ochsen-Hintern, daß die Pillen ihr Herz ausfegen!" — Und aus dem Munde würdiger radicaler Matronen tönt uns des Dichters ungefesselte Genialität fast überwältigend entgegen:

Altes Weib. In Riemen sollt man Euch (natürlich abermals den „Pfaffen") zerstückeln,
Und damit die Herren tod prückeln!" (des Reims wegen statt „prügeln".)
Nachbarin (wirft einen Hammer nach ihr.) Da friß, alte räudige Hexe!
Altes Weib (höhnisch.) He-He-He! Ha-he!
Nachbarin (furisch) Du H —! Du Geistergesicht!
Tod werf ich Dich', schweigst oder nicht?
Wie will ich Dein Bauchfell vertsappen,
Wenn wir mal die Freiheit erst habben!

Die Antwort auf diese Drohung bitte ich den geneigten Leser, im Original aufzusuchen, zu welchem Ende und zur Erlangung des „poetischen Hohenliedes" ich nochmals die Adresse der Verlagshandlung: „Bensheimer in Manheim" angebe, damit zugleich den Verdacht von mir abzuwälzen, als ob die Besprechung dieses „Phantasiestückes" etwa ein Phantasiestück von mir wäre.

Ich selbst habe aus der erneuten Lectüre beider Dichterwerke die Ueberzeugung gewonnen, daß in unserm deutschen Volke noch ein goldreiches Bergwerk von Poesie ruht, daß es nicht der Geiz hochbegabter Poeten, wie dieser, ist, der damit zurückhält und den belehrenden und den herzstärkenden Genuß dem Volke entzieht, sondern nur die Zaghaftigkeit der Buchhändler, die den Verlag solcher „Perlen der Literatur" zurückweist. Es muß vorurtheilsfreie Männer geben, wie ich ein solcher bin, um das Publicum mit der Nase auf die neueren Heroen im Gebiete der Dichtkunst zu stoßen und für diese Letzteren der wohlthätige Prophet ihres unbekannten Ruhm's zu werden.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

in dem Verwaltungssystem eingeführt werden sollen, ferner auf die öffentlichen Arbeiten, die Gerechtigkeitspflege, den Unterricht &c. Die auswärtige Politik bleibt vollständig unabhängig von der Assemblee, die Minister sind in dieser Beziehung nur dem Souverän verantwortlich. Alle Fragen der innern Politik gehören vor das Forum der Assemblee, welcher das Interpellationsrecht und das Recht des Tadelsvotums in dieser Beziehung zusteht.

Der Vice-König von Egypten wir hier zur Huldigung erwartet. Inzwischen hat er folgenden Huldigungsbrief an den Großvezier geschrieben:

„Gott der Allmächtige möge unserem erhabenen Souverän und Beherrscher der Gläubigen langes Leben und Gedeihen verleihen. Er möge ihn glücklich erhalten und geben, daß seine Thronbesteigung allen seinen Unterthanen ohne Unterschied zum Vortheil gereiche. Da ich heute die Nachricht von der Thronbesteigung Sr. Majestät empfing, habe ich Befehl gegeben, 101 Kanonenschüsse abzufeuern, um diese glückliche Neuigkeit zu verkündigen. Ich bitte Sie, dem Throne Sr. Majestät die Versicherung meiner Ehrfurcht und Treue zu Füßen zu legen. Dinstag, 30. Mai 1876."

Der Sultan ist von einer Halsdrüsen-Anschwellung, verbunden mit leichtem Hautausschlag auf dem Körper, wie sie hier öfter vorkommen sollen, erkrankt und kann heute keinen Rock anziehen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Schwertumgürtungs-Feier, obwohl die Uniformen jetzt glücklich fertig sind, doch abermals verschoben werden wird, doch weiß man im Palais noch nichts Bestimmtes und hält jedenfalls mit der Versendung der Einladungskarten noch zurück.

[Die Forderungen der Kretenser.] Die 42 christlichen Deputirten der Generalversammlung in Canea übergaben am 30. Mai dem Generalgouverneur von Candia das von ihnen ausgearbeitete Statut des neuen Organisations-Gesetzes, in welchem folgende Punkte enthalten sind, worauf dieselben vor allem andern bestehen wollen: Die Gemeinden haben ihren Vorstand in Zukunft selbst zu wählen. Derselbe soll nicht mehr aus je zwei Türken und zwei Christen bestehen, die wie bisher vom General-Gouverneur ernannt wurden, sondern je nach der Kopfzahl der christlichen und der türkischen Bevölkerung gewählt werden. Auch die Gerichte sollen nach derselben Analogie aus christlichen und türkischen Richtern zusammengesetzt werden. Die Gendarmerie soll in derselben Weise aus Christen und Türken gebildet werden. Nebst wichtigen Reformen im Unterrichts- und Steuerwesen verlangen die genannten Deputirten noch eine allgemeine Herabsetzung und Fixirung der Gehalte der Landesbeamten.

Cettinje, 13. Juni. [Verhaftungen.] Wie der „Dalmata" meldet, wurden Peko Pavlovics und andere Insurgentenführer auf Befehl des Fürsten von Montenegro verhaftet. Die Veranlassung hierzu soll eine Proclamation geboten haben, welche dieselben im Namen einer „provisorischen Regierung der Herzegowina" vorbereitet hatten. Hierauf haben sich die Insurgenten zerstreut und in Folge dessen dürfte es Mukhtar Pascha leicht gelingen, Niksic zu verproviantiren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Juni. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, um 4¾ Uhr eröffnet, von den zunächst gegebenen Mittheilungen heben wir nur hervor, daß Magistrat mittheilt, er werde die Beschlüsse vom 3. Mai 1875 zugleich und in dem Zusammenhange mit den übrigen von der Versammlung angeregten Fragen über die Reorganisation des Armenwesens erledigen; gegenwärtig sei das statistische Bureau mit einer anderweitigen Feststellung der Bezirke beschäftigt; und werde er alsbald nach Beendigung dieser Arbeit seine Vorschläge wegen Reorganisation des Armenwesens der Stadtverordneten-Versammlung unterbreiten.

Auf der Tagesordnung stand nur die Vorlage des Magistrats, betreffend das Ortsstatut für die Stadt Breslau, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen. Wir haben das Statut bereits vollständig mitgetheilt und können uns darauf beschränken, den Inhalt der einzelnen Paragraphen so weit mitzutheilen, als es für das Verständniß der von der Commission empfohlenen und von der Versammlung beschlossenen Modificationen nothwendig erscheint.

Die Versammlung erkannte zunächst nach einigen einleitenden Worten des Referenten und weiteren Ausführungen des Vorsitzenden das Bedürfniß für den Erlaß eines derartigen Ortsstatuts an und trat sodann in die General-Discussion über dasselbe ein.

Der Vorsitzende bemängelt die Rubricirung der einzelnen Bestimmungen, glaubt aber, daß eine anderweitige, übersichtliche Aenderung füglich einer später ad hoc zu wählenden Redactions-Commission überlassen werden könne. Nachdem Redner sodann noch einige Bedenken, welche in der Commission geltend gemacht worden, erörtert und bezüglich derselben nachgewiesen hat, daß man über dieselben hinweggehen könne, tritt die Versammlung in die Special-Discussion ein.

§ 1. An Straßen oder Straßentheilen, welche noch nicht gemäß den baupolizeilichen Vorschriften befestigt und entwässert und nicht mindestens mittelst einer regulirten Straße zugänglich sind, dürfen Wohngebäude, welche einen Ausgang nach derselben haben, nicht errichtet werden.

In der sich an diesen Paragraphen anschließenden längeren Discussion, an welcher sich die Herren Dr. Lion, Dr. Honigmann, Dr. Serlo und Stadtrath Brückner betheiligen, wird namentlich darauf hingewiesen, daß der Begriff „regulirte Straße" nicht präcise genug das ausspreche, was gesagt werden solle. Es werden von verschiedenen Seiten andere Fassungen vorgeschlagen, doch tritt die Versammlung schließlich dem Magistrats-Antrage bei.

§ 2 gestattet Ausnahmen von dem Verbot des § 1, welche vom Magistrat bewilligt werden können. Die Commission empfiehlt, daß „Magistrat" vor der Bewilligung die Stadt-Bau-Deputation hören soll. Die Versammlung tritt dem ohne Discussion bei.

§ 3. Bei der Seitens der Stadtgemeinde erfolgenden Anlage einer neuen oder Verlängerung einer schon bestehenden Straße, welche zur Bebauung bestimmt ist, sind die Besitzer der angrenzenden Grundstücke, ein jeder sobald er ein Gebäude an der neuen Straße errichtet, verpflichtet, der Stadtgemeinde diejenigen Kosten zu ersetzen, welche ihr für die Freilegung der Straße, Herstellung des Planums, Pflasterung oder sonstige vorschriftsmäßige Befestigung des Straßendammes und der Bürgersteige, sowie für die Anlage der Rinnsteine erwachsen.

Auch dieser Paragraph wird nach einer kurzen Discussion, in der Stadtv. Kempner die Streichung des Wortes „Pflasterung" empfohlen, unter Ablehnung dieses Antrages in der Magistratsfassung angenommen.

Zu § 4, welcher bestimmt, was zu den Kosten der Freilegung, der Herstellung des Planums &c. gehört, beantragt die Commission einen Zusatz, mit welchem der Paragraph ohne Discussion angenommen wird.

Die §§ 5 bis 7 enthalten die erforderlichen Bestimmungen bezüglich der Feststellung und Vertheilung der Anlagekosten auf die zur Erstattung Verpflichteten. Dieselben werden ohne Discussion angenommen.

§§ 8 und 9, welche sich auf die Fälligkeit der Beiträge und deren Einziehung beziehen, werden in der von der Commission modificirten Fassung angenommen.

Für § 10, welcher von dem Anbau an vorhandenen unbebauten Straßen handelt, empfiehlt die Commission eine gänzlich veränderte Fassung, die von der Versammlung mit einer von Stadtrath Brückner empfohlenen Modification angenommen wird.

Hierbei wird die Berathung gegen ½7 Uhr abgebrochen.

—d. [Dem 57. Jahresbericht über die Wirksamkeit der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt im Jahre 1875,] welcher soeben erschienen ist, entnehmen wir folgende Mittheilungen. Die Zahl der Zöglinge betrug Ende 1875: 88, und zwar 56 männliche und 32 weibliche. Der Religion nach sind 50 evangelisch und 38 katholisch. Aus dem Regierungsbezirk Breslau sind 44, aus dem Regierungsbezirk Liegnitz 21 und aus dem Regierungsbezirk Oppeln 23. Schulunterricht erhielten im Ganzen 56, Musikunterricht 39 und als Erwachsene nur Arbeitsunterricht 39. 36 Zöglinge haben Freistellen. Am 3. Juli v. J. wurden nach abgelegter öffentlicher Prüfung 16 Zöglinge in ihre Heimath entlassen. 6 derselben haben das Korbmacher-Handwerk, ein siebenter das Seiler-Handwerk erlernt, sind von der städtischen Prüfungs-Commission geprüft worden und haben sämmtlich die Prüfung als Gesellen bestanden. Einige von ihnen besitzen auch musikalische Fertigkeiten. Andere, die nur sehr kurze Zeit in der Anstalt waren, erlernten das Flechten von Körben aus grünen Weidenruthen und von Stuhlsitzen aus spanischem Rohr, das Anfertigen von Strohtellern, Strohdecken und Brotschüsseln. 2 Zöglinge haben nur das Flechten von Strohzöpfen und von Stuhlsitzen aus spanischem Rohr gelernt. Während den ersteren es gelingen wird, ihr Brot zu verdienen, mußten die letzteren als unausgebildet entlassen und ihren Gemeinden übergeben werden. Die 5 entlassenen blinden Mädchen können grobe und feine Stickereien fertigen, Stuhlsitze aus spanischem Rohr, Winterschuhe und Fußteppiche aus Saalbändern flechten und werden, wenn es ihnen nicht an Arbeitgebern mangelt, einen nicht unbedeutenden Theil ihres Lebensunterhalts verdienen können. 6 Zöglinge werden die Musik zu ihrem Broterwerb betreiben können. Dieselben haben auch das Flügelstimmen erlernt. Alle 16 entlassenen Zöglinge wurden mit dem nothwendigsten Handwerkszeug und Arbeitsmaterial ausgestattet, damit sie, in ihrer Heimath angelangt, sogleich die in der Anstalt erworbenen Fertigkeiten zur Anwendung bringen können. Verschiedene Zöglinge sind wegen ihres Fleißes durch Prämien ausgezeichnet worden. — Der Verwaltungsrath erlitt im Laufe des vergangenen Jahres durch den Tod der Herren: Schulvorsteher Wanckel, Pfarrer Baucke und Buchhändler Granier herbe Verluste. An ihre Stelle traten der Professor am Magdalenen-Gymnasium Dr. Palm, Pfarrer zu St. Matthias Schneider und Kaufmann und Stadtverordneter Beyersdorf. Stadtrath Korn hat das Amt eines Repräsentanten und Kaufmann Hahn die monatliche Revision der Arbeitsbücher übernommen. Hilfslehrer Kluske, der seit October 1871 segensreich an der Anstalt gewirkt hat, ist einem Rufe an die Blindenanstalt zu Frankfurt a. M. gefolgt. An seine Stelle ist Herr Uliczka getreten. Lehrer Bürke hat während der Sommerferien v. J. eine Anzahl deutscher Blinden-Anstalten besucht und die Ergebnisse seiner Erfahrungen in einem recht instructiven Reisebericht dem Verwaltungsrathe vorgelegt. — Ein neuer Statuten-Entwurf der Pensionsordnung für die Lehrer und Beamten der Anstalt hat die Bestätigung des königlichen Ober-Präsidiums erhalten und ist seit dem 1. Januar 1876 in Anwendung gebracht worden. — Die Gesammt-Einnahme der Hauptkasse betrug im vergangenen Jahr 90,468 Mark 64 Pf., die Gesammt-Ausgabe 86,529 M. 40 Pf., so daß ein Bestand von 3939 M. 24 Pf. verblieb. Bei dem Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge belief sich die Einnahme auf 1460 M. 29 Pf., die Ausgabe auf 1387 M. 31 Pf., mithin Bestand 72 M. 98 Pf. Von der Einnahme bei dem Pensionsfonds für Lehrer und Beamte in Höhe von 1627 M. 43 Pf. sind 1182 M. 50 Pf. Pensionen gezahlt, so daß 444 M. 93 Pf. Bestand bleiben. Die Einnahme bei dem Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten beziffert sich auf 826 M. 34 Pf., die Ausgabe (zur Vermehrung des Capital-Fonds) auf 790 M., so daß ein baarer Bestand von 36 M. 34 Pf. verbleibt. Die Hauptkasse besitzt ein Vermögen von 333,941 Mark 4 Pf., der Unterstützungsfonds von 23,483 M. 89 Pf., der Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten von 11,330 M. 43 Pf., der Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten von 372,146 Mark 70 Pf. Außer diesem Vermögen besitzt die Anstalt die Anstalts-Grundstücke Nr. 14/15 an der Kreuzkirche, welche mit 188,520 M. bei der städtischen Feuer-Societät versichert sind, und das mit 21,000 M. gegen Feuer versicherte Mobiliar. Dem Bericht ist ein Verzeichniß der Wohlthäter und eine Nachweisung der Geschenke und Vermächtnisse beigefügt.

—d. [Die Mitglieder des Bezirksvereins des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt] versammelten sich am Sonntag Nachmittag 5 Uhr mit ihren Familien im botanischen Garten und zwar links von der Kastanienallee vor der mit Agaven-, Aloë- und Euphorbienarten besetzten Steinpartie, woselbst der G.-h. Medicinalrath Prof. Dr. Göppert den dem Verein freundlichst zugesagten Vortrag beginnen ließ. An der nahestehenden Gleditschia Triacanthos befanden sich auf einer Etagere mehrere der zur Zeit in prachtvoller Blüthe stehenden Orchideen (Stanhopea, Chysis, Maxillaria etc.), von denen sich die erstere besonders durch Vanillegeruch auszeichnet. Rings umrankte die Pflanzen der durch seine Blattschönheit bekannte Cissus discolor var. marmorea. Nachdem Redner eben so lehrreiche wie interessante Bemerkungen an diese einzelnen Pflanzengruppen geknüpft hatte, wandte er sich dem Thema über unsere Genußmittel zu. Dies wurde namentlich durch lebende Kaffee-, Thee- und Cocapflanzen, sowie anderweitige Präparate illustrirt. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregten die in einem Kalthause aufgestellten reizbaren und sogenannten fleischfressenden Pflanzen. An den immer mehr schwindenden Unterschied des animalischen und vegetabilischen Reiches anknüpfend, zeigte Redner, daß die Reizbarkeit auch bei Pflanzen vorkomme, in auffallender Weise an Mimosa pudica. Bei der leisesten Erschütterung falten sich die Blättchen der Reihe nach zusammen und schließlich senken sich völlig die Blattstiele. Anderweitige Bewegungen wurden an der Telegraphenpflanze Hedysarum gyrans und Dionaea muscipula demonstrirt. Von den in der neueren Zeit vielbesprochenen fleischfressenden Pflanzen waren außer Dionaea noch schöne Exemplare von Drosera, Nepenthes und Saracenia ausgestellt. Nach einer möglichst eingehenden Besprechung dieses Themas an den lebenden Pflanzen, Abbildungen und Präparaten führte Redner die außerordentlich zahlreiche Gesellschaft in den westlichen Flügel des großen Gewächshauses. Hier waren in geräumiger Anordnung Musaceen, Cycadeen u. s. w., sowie die einzige europäische Palme (Chamaerops humilis) aufgestellt. Darauf ging es durch die mittlere Abtheilung, aus welcher wir die mächtigen Exemplare von Livistonien, Dandaneen, Bambusa arundinacea (Bambusrohr), Saccharum officinarum (Zuckerrohr), sowie die großen Baumfarren hervorheben, in den östlichen Flügel, welcher während der Sommermonate in ein Gartenmuseum umgewandelt ist. Während an der linken Wand Abbildungen interessanter Pflanzen (Orchideen, Aroideen, Palmen, Compositen) angebracht sind, illustriren an der gegenüberstehenden Wand Abbildungen die darunter stehende Sammlung giftiger und eßbarer Pilze. Im Hintergrunde enthüllt uns ein großes Bild die Geheimnisse der Vorwelt, wir thun einen Blick auf die Vegetation der Steinkohlenperiode, die ebenso üppig wie monoton gewesen ist. Durch den völligen Mangel an bunten Farben, sowie durch das geringe Vorhandensein der Thierwelt macht die damalige Vegetation einen düsteren Eindruck auf uns. Das Gartenmuseum birgt noch viele andere das Publikum interessirende Schätze, wie z. B. zwei bei uns im Freien theilweise zur Frucht gelangte Baumwollenstauden, dann Präparate vom Oelbaum, Hottentottenbrot, Brotfrucht und eine brachtenswerthe und seltene Sammlung in Spiritus aufbewahrter Orangen. Der bereits vorgerückten Zeit wegen konnten nur noch im Fluge einzelne hervorragende Gruppen des Gartens demonstrirt werden, wie z. B. die Eucalypten Australiens, zu welchen die höchsten Pflanzen der Erde gehören, der Farnhain &c. Aus dem Glaspavillon wurden einzelne Specimina vorgezeigt und erörtert, namentlich interessante Inschriften in Bäume, sowie auf den eingewachsenen Pferdeknochen und Granit aufmerksam gemacht. Zum Schluß demonstrirte Herr Prof. Dr. Göppert das in der südöstlichen Ecke des Gartens befindliche Profil der Steinkohlenformation und knüpfte hieran einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Erhaltungsart fossiler Pflanzen. Um zu zeigen, daß auch die kleinsten Details der Pflanzen uns erhalten sind, demonstrirte Redner den Schliff einer versteinerten Conifere durch ein Salonmikroskop. — Für den 2½stündigen Vortrag sprach Herr Sanitätsrath Dr. Eger dem Herrn Professor Dr. Göppert den wärmsten Dank der mehrere hundert Personen zählenden Versammlung aus und hob es besonders rühmend und dankend hervor, daß der Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Göppert es der Mühe für werth gehalten und verstanden hat, seinen Lehrstuhl aus dem Hörsaal der Universität unter das Volk zu setzen.

+ [Die V. General-Versammlung des Vereins deutscher Hutfabrikanten] fand heute im großen Saale des „Königs von Ungarn" auf der Bischofsstraße unter dem Vorsitze des vorjährig gewählten Präsidenten, Hutfabrikanten G. W. Martini aus Frankfurt a. M., statt. Die heute zur Verhandlung gekommenen Gegenstände bezogen sich meist auf interne Angelegenheiten, wie Geschäftsbericht des Präsidiums, Bericht des Schatzmeisters, Wahl der Revisions-Commission &c. &c., die für das größere Publikum kein Interesse boten. Die wichtigeren Verhandlungen, wie die Zolltariffrage und die Creditfrage, kommen erst morgen Dinstag zur Berathung. An der Sitzung nahmen über 100 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands Theil. — Die ungünstige Lage Breslau's an der Ostgrenze des Deutschen Reichs ist wohl daran Schuld, daß die Betheiligung diesmal im Vergleich zu den früheren Versammlungen, die in Städten im Mittelpunkte Deutschlands abgehalten wurden, eine weniger zahlreiche ist, doch sind immerhin die bedeutendsten Fabrikanten erschienen. Das hiesige Localcomite unter dem Vorsitze des Hutfabrikanten E. Spieß empfing gestern Sonntag Nachmittag um 5½ Uhr die ankommenden Collegen auf dem Centralbahnhofe in bereitstehenden Equipagen, worauf sogleich eine Rundfahrt durch die Stadt und nach dem Scheitniger Park angetreten wurde, um den fremden Gästen die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zu zeigen. Am Abende fand im „König von Ungarn" eine Zusammenkunft statt, bei welcher vom Vorsitzenden Spieß Worte der Begrüßung gesprochen wurden, welche der Präsident Martini im Namen der Erschienenen erwiderte. — Heute Nachmittag um 3 Uhr sind sämmtliche Gäste in Begleitung ihrer Familienglieder in einem eigens gemietheten Dampfer nach dem Zoologischen Garten gefahren.

** [Die Proclamation] des Schützenkönigs und der beiden Ritter erfolgte gestern Abend im Schießwerder. Nach 6 Uhr fanden sich die Schützen und Schießfreunde im Königssaale ein, während sich die Artillerie-Kapelle unter Leitung des königl. Musik-Directors Englich vor demselben aufstellte. Der Vorsitzende der städtischen Schieß-Commission richtete einige Worte an die früheren Würdenträger Herren Wambera und Krause (Herr Timmler war abgehalten zu erscheinen) und überreichte jedem von ihnen nach uraltem Brauch eine Apfelsine. Dann proclamirte derselbe den Stadtuhrmacher Herrn Grundke als Schützenkönig und ließ ihn mit dem kostbaren Plack bekleiden, sowie die Herren Particulier Pufke und Schneidermeister Berkowitz als Ritter, wobei ihnen die silbernen Medaillen angeheftet wurden. Dann wurde dem neuen Würdenträger ein dreimaliges Hoch gebracht und ihnen der kostbare, vom Kaiser Rudolf geschenkte goldene Pokal kredenzt. Der Schützenkönig Herr Grundke brachte ein dreimaliges Hoch dem Kaiser, der erste Ritter Herr Pufke ein dreimaliges Hoch dem Kronprinzen und Herr Berkowitz ein Gleiches den königlichen und städtischen Behörden. Hierauf erschien eine Deputation der Belltafel-Gesellschaft, welche die neuen Würdenträger zu einem Besuche der Belltafel einlud. Bald darauf bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Artillerie-Kapelle nach der Belltafel, wo der Schützenkönig und die Ritter begrüßt und die verschiedensten Ansprachen gehalten wurden. Nachdem der Schützenkönig und die Ritter auch das Belltafel-Spiel versucht hatten, bewegte sich der Zug wieder zurück nach dem Königssaale. — Nach 8 Uhr begann das Königsmahl in dem sehr geschmackvoll von Herrn Rosemann decorirten kleinen Saale, in welchem auf einer errichteten Tribüne ein Streichorchester musicirte. Toaste und mannigfache Ansprachen wechselten während der Tafel, der sich später ein Tänzchen anschloß. In den Pausen erfreute die Gesellschaft ein Gesangsduett, in welchem namentlich die Sopran-Partie sehr gefühlvoll vorgetragen wurde, sowie eine sehr gut ausgeführte humoristische Declamation. Das Fest verlief in höchst gemüthvoller Weise.

—d. [Die Breslauer Concert-Kapelle,] deren Leistungen an dieser Stelle schon wiederholt rühmend hervorgehoben wurden, hat sich neuerdings durch einige gute Kräfte der Breslauer Stadttheater-Kapelle verstärkt. Möge dieses Streben genannter Kapelle, durch Gewinnung neuer tüchtiger Kräfte ihre Leistungen zu immer vollkommneren zu gestalten, unter den Freunden der Musik die verdiente Anerkennung und der reizende Concertgarten des Liebich'schen Etablissements immer eine zahlreiche Zuhörerschaft finden.

[Ueber den jüngst verstorbenen Grafen Wrschowetz,] altkatholischen Pfarrer zu Boppard, schreibt der „Deutsche Merkur":

Die „Bonner Zeitung" hatte irrthümlich den Tod des Pfarrers Grafen Wrschowetz gemeldet, noch ehe derselbe erfolgt war. — Wrschowetz ist nach treuer Pflege durch seine nächsten Angehörigen und wiederholt durch die Heilsmittel der katholischen Kirche gestärkt, erst am Freitag, den 9. Juni, Abends 11 Uhr gestorben und heute Morgen durch Herrn Professor Knoodt feierlich beerdigt worden. Unmittelbar nach dem Begräbniß hielt der gleichfalls anwesende Herr Bischof Reinkens die Exequien. In der letzten Krankheit des Verstorbenen hatte der hiesige neukatholische Pfarrer Bekehrungsversuche machen wollen, war aber von dem Kranken mit dem Bemerken abgewiesen worden, er habe diesem in seinen gesunden Tagen Gelegenheit genug gegeben, seine Ueberzeugung kennen zu lernen; er sei mit seinem Gewissen im Reinen und verlange jetzt nach Ruhe. — August Friedrich Theodor Graf Wrschowetz-Scheska von Sedczicz gehörte einer böhmischen, aber seit längerer Zeit in Preußisch-Schlesien ansäßigen Familie an. Er wurde geboren am 29. Mai 1843 zu Saarlouis, wo sein Vater damals als Offizier in Garnison lag, absolvirte die Gymnasialstudien in Glatz in Schlesien, studirte dann vom Herbst 1862 an vier Jahre Theologie an der Universität in Breslau und wurde dort am 27. Juni 1866 zum Priester geweiht. Nachdem er zwei Jahre Caplan am Kloster der Barmherzigen Brüder in Breslau, fünf Jahre als Curatus am St. Dorotheen-Hospital in Sagan fungirt hatte, schloß er sich im Sommer 1874 der altkatholischen Bewegung an und übernahm im September die Pastoration der altkatholischen Gemeinden zu Boppard und Koblenz. Seit mehreren Jahren kränklich, mußte er gegen Ostern d. J. seine geistlichen Functionen ganz einstellen. Das Leiden, welches seinem Leben ein Ende machte, war ein Magenkrebs.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] In dem Hofraume des Grundstücks Neumarkt Nr. 21 fand gestern Abend die dortige Haushälterin beim Reinigen des Canals an dem Eisengitter die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die erwähnte Frau hatte anfänglich, da das Wasser sich im Canal staute, mittelst der eisernen Schaufel Luft machen wollen, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß eine Kindesleiche die Ursache der Canalversperrung sein würde. Hierbei ist die kleine Leiche von den Schaufelstößen im Gesicht unkenntlich gemacht, und der Bauch derselben derartig aufgeschlitzt worden, daß die Eingeweide ausgetreten sind. Der verstümmelte Leichnam ist vorläufig nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht worden. — In dem vorgestern am Strauchwehr in der Oder Ertrunkenen ist der 30 Jahre alte Sohn der hierorts wohnenden Försterwittwe Böse, der geistesschwache Arbeiter Alexander Böse, erkannt worden.

+ [Polizeiliches.] Einem Klosterstraße Nr. 27 wohnhaften Schlossergesellen wurde in verflossener Nacht, als derselbe auf einer Promenadenbank in der Nähe der Ohlauer Thorwache eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 27 Mark gestohlen. — Am Glockenthurm der Bernhardinkirche wurden gestern früh 2 große Kisten mit Käse im Werthe von 18 Mark vorgefunden und mit Beschlag belegt. — Einem Kaufmann auf der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 42 sind gestern Nachmittag 7 Flaschen Rhein- und Rothwein und eine in Essig liegende Schöpsenkeule im Gesammtwerthe von 24 Mark entwendet worden. — In eine Selterhalle an der Promenade, nahe an der Sandbrücke, traten gestern 4 Herren ein, welche von den dortigen Apparaten 3 Stück vergoldete Metallknöpfe abschraubten und diese so wie ein Trinkglas entwendeten, während sich die Verkäuferin mit einigen anwesenden Damen beschäftigte. — Einer Schullehrerwittwe auf der Ottostraße ist gestern Vormittag aus ihrer Wohnung eine goldene Damenuhr im Werthe von 54 Mark gestohlen worden. In der erwähnten Uhr befand sich die Fabriknummer 10,866 eingravirt.

+ [In der Untersuchungssache] wider den Raubmörder Paul Knorreck, welcher am 3. Pfingstfeiertage den Arbeiter Christoph Sauer erschlagen und beraubt hat, sind gestern zur vollständigen Ueberführung aller Beweisfälle vier hiesige Criminalbeamte im Verfolge der Fluchtspur von hier nach dem Orte, wo der Mörder festgenommen wurde, nämlich nach der Colonie Eichpark im Kreise Strehlen, abgeschickt worden. Bei diesen nochmals erschöpfenden Erörterungen hat es sich herausgestellt, daß der Angeschuldigte vor der That auch nicht im Besitze eines Pfennigs gewesen ist, und daß er dann nach vollbrachtem Verbrechen aus dem Erlös der geraubten Sachen, wofür er wenige Groschen erhielt, in den Dorfschänken der verschiedenen Ortschaften von diesem Gelde gelebt hat. Schon in Buschwitz war er wieder ohne alle Mittel, und da sich der Genannte in der größten Noth befand, so beschloß er durch den Diebstahl einer Ziege dem Uebel abzuhelfen. Nachdem er das Thier in Klein-Bresa gestohlen hatte, schleppte er dasselbe in ein Waldgebüsch, um es mit einem Taschenmesser zu schlachten. Hierbei wurde er jedoch überrascht, und mußte er seine Rettung in schleuniger Flucht suchen. Am anderen Morgen erst wurde die Ziege mit durchschnittenem Halse aber noch lebend vorgefunden, und von einem Schlächtermeister erst getödtet. Neben der Ziege lag der Knüppel und der Kamm des Mörders. Am Nachmittag kam der ruchlose Mörder in Eichwald an, wo derselbe auf Requisition der hiesigen Polizeibehörde verhaftet wurde.

=ββ= [Von der Oder.] In Brieg ist der Wasserstand am Oberpegel 4,90 M., am Unterpegel 2,64 M. — Die dasige Schleuse passirten von Gleiwitz, Krempa, Oppeln, Krappitz, Golswitz und Stober au 15 mit Eisen, Steinkohlen, Ziegeln, Kalksteinen und Klafterholz befrachtete Schiffe, deren Ziel Ohlau, Breslau, Berlin und Stettin war, sowie 52 Holzflöße, während stromauf von Breslau aus 4 mit diversen Kaufmannsgütern befrachtete und nach

peln, Kosel, Gleiwitz und Ratibor bestimmt, sowie 16 leere Schiffe die Schleuse passirten. — In Thiergarten bei Ohlau steht der Oberpegel 15' 11" = 4,98 M., der Unterpegel 6' 5" = 2,04 M. 32 Schiffe und 47 Bodden Floßholz passirten die dasige Schleuse. — Die Dampfschiffe im Oberwasser, welche tagtäglich regelmäßige Fahrten mit den beiden größeren Schiffen machen, fuhren gestern verstärkt durch den Dampfer „Neptun", in Zwischenpausen von 20 Minuten, nach dem Zoologischen Garten, dem Oderschlößchen und der Villa Zedlitz. — Donnerstag früh 7 Uhr haben die Dampfrheder Krause und Nagel eine Fahrt nach Ohlau mit dem „Kaiser Wilhelm" in Aussicht genommen. – Auch die Dampfer im Unterwasser haben, so weit als möglich, regelmäßige Fahrten unternommen. Das Dampfschiff „Breslau", den Herren Schulz und Dittmann gehörig, wird bestimmt Dinstag früh 8 Uhr nach Küstrin abfahren, um von Küstrin nach Briskow als Schleppschiff zu dienen und des Sonntags Fahrten nach den in der Nähe gelegenen Vergnügungsorten zu machen.

△ **Dyhernfurth**, 19. Juni. Nach nicht voll zweijähriger Amtsthätigkeit verläßt Bürgermeister Winz seine hiesige Stellung, um nach Wansen überzusiedeln, woselbst Herr Winz mit großer Majorität zum Bürgermeister gewählt ist. Genannter muß bei seiner persönlichen Vorstellung dort einen sehr guten Eindruck gemacht und sich viel Freunde erworben haben, denn es hatten sich über 50 Candidaten, meist Katholiken, um den vacanten Posten der aus fast lauter katholischen Bewohnern bestehenden Stadt gemeldet, woselbst von 18 Stadtverordneten nur einer evangelischen Glaubens ist, der zur Zeit der Wahl durch Krankheit behindert gewesen, an dem Wahlacte theilzunehmen. Obschon Herr Winz evangelisch ist, erhielt derselbe von den bei der Wahl anwesenden 16 Stadtverordneten 10 Stimmen, die sechs anderen Herren wählten einen clericalen Candidaten. Ein Beweis von der unter den Vertretern der Stadt Wansen bestehenden liberalen Gesinnung. Dieselben können auch vollkommen beruhigt sein, Herr W. ist kein Culturkämpfer. Wir verlieren Herrn Winz sehr ungern, denn er ist nicht nur ein tüchtiger Beamter, sondern auch ein sehr angenehmer Gesellschafter, besitzt einen ganzen Schatz von Anekdoten und Schnurren, die, anregend vorgetragen, ganze Gesellschaften in heiterste Laune versetzen. Herrn Winz ist es natürlich nicht zu verdenken, wenn er seine Stellung hierorts mit einer solchen vertauscht, wo er pecuniär wesentlich besser gestellt ist. An die Vertreter unseres Ortes tritt nun wieder die schwierige Aufgabe, von den vielen Bewerbern, die sich um den offenen Bürgermeisterposten melden werden, die geeignete Persönlichkeit zu finden. — Der im letzten Bericht namhaft gemachte Käufer der Kinner'schen Besitzung scheint nur eine vorgeschobene Person gewesen zu sein, denn wie aus sicherer Quelle verlautet, hat die Frau Gräfin von Lazareff das Grundstück erworben und geht es schon in nächsten Tagen in deren Eigenthum über.

X. **Neumarkt**, 18. Juni. [Verschiedenes.] Ein Verzeichniß unserer Ortschaften läßt ersehen, daß unser Kreis 122 Ortschaften (abgesehen einzelner Colonien) besitzt, wovon Lissa nach der letzten Volkszählung 1592 Einwohner, als die größte, und Buchwäldchen als die kleinste Ortschaft 32 Einwohner besitzt. Der Kreis enthält 56,114 Seelen und hat sich seit 1871 um 337 Seelen vermindert. Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten pro 1875 lautet in kurzem Auszuge: die Einnahme pro 1875 betrug 6,500 M. an Activa und baar 91,230 M. 11 Pf., mit dem Bestande pro 1874 zusammen an Activa 79,055 M., an baar 95,435 M. 14 Pf., die Ausgabe betrug: Activa 19,450 M. und baar 94,707 M. 93 Pf., mithin blieb ult. 1875 Bestand 59,605 M. Activa und 727 M. 21 Pf. baar. Der Bestand der Staats-Dotation pro 1875 betrug incl. des Bestandes pro 1874 24,700 M. Activa und baar 30,389 M. 53 Pf., die Ausgabe betrug 15,300 M. Activa und baar 30,219 M. 65 Pf., mithin bleibt noch Bestand 9400 M. Activa und 169 M. 88 Pf. baar. An Jagdscheinen, wovon im vorigen Jahre hier 324 ausgefertigt wurden, sind 972 Mark aufgekommen. — Die Impfarzt-Remuneration betrug 1042 M. 75 Pf., zur Unterstützung von Veteranen de 1806/15 wurden 750 M verwendet. Das Interessen-Capital der Kreis-Sparkasse, welches am Jahresschlusse 950,016 M. 51 Pf. betrug, hat sich im Laufe des Jahres um 190,370 M. 01 Pf. vermehrt. Aus dem Ueberschuß-Fond der Sparkasse wurden im Jahre 1875 zu Wohlthätigkeits-Zwecken 2400 M. verwendet. Der Kreistag hat im verflossenen Jahre 2 Sitzungen abgehalten und dabei 18 Vorlagen erledigt. Als Kreis-Ausschußmitglieder wurden die durch das Loos ausgeschiedenen Kreis-Ausschußmitglieder Dr. Immerwahr und Bürgermeister Kamcke als Solche wieder gewählt, zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten der Major v. Stösser und Dr. Immerwahr. Der Kreis-Ausschuß hat im verflossenen Jahre 13 Sitzungen abgehalten, wo allein 143 Dismembrationen und 23 gewerbliche und Schanksachen zur Erörterung kamen. Mündlich wurden 50 Sachen erledigt. Die verhältnißmäßig große Zahl von Dismembrationen erklärt sich aus den zahlreichen Land-Abtretungen im Kreise an die Breslau-Schweidnitz Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft und zwar speciell für die Linie Breslau-Raudten. — In Kammendorf bei Neumarkt hat eine Kuh ein Kalb geboren, welches das Herz nicht in der Brust, sondern im Halse sitzen hatte und zwar auf der rechten Seite. Das vollständig ausgebildete Herz, fuhr — man konnte es ganz gut in Form einer beulenartigen Erhöhung von Außen gewahren, mit quecksilberartiger Geschwindigkeit darin auf und nieder. Das Thier lebte nur 6 Stunden und als man ihm das Fell abzog, fand man richtig das Herz im Halse vor. Leider hat man das Thier vergraben, ohne diesen seltsamen Cadaver einem Arzte vorzulegen.

⊜ **Hirschberg**, 18. Juni. [Pestalozzi- und Kreis-Lehrerverein.] Der hiesige Pestalozzi- und Kreislehrerverein hielt am vergangenen Sonnabende in der Brauerei zu Stonsdorf seine erste diesjährige combinirte Wanderversammlung ab. In derselben erfolgten zunächst von dem Delegirten der genannten Vereine, Lehrer Hänsel von hier, eine Berichterstattung über die am 5. und 6. d. Mts. in Schweidnitz stattgefundenen General-Versammlungen des Schlesischen Pestalozzi- und des Provinzial-Lehrer-Vereins. Im Anschluß hieran wurden die Mittel besprochen, welche geeignet seien, auch die Wirksamkeit des hiesigen Pestalozzi-Vereins zu erhöhen. Die Versammlung erklärte hierbei, daß es wünschenswerth sei, auch Nichtlehrer für die Pestalozzi-Sache zu gewinnen. Bezüglich der Lehrervereins-Angelegenheiten erklärte die Versammlung als Kreis-Lehrerverein, daß sie dem von der Provinzial-Lehrerversammlung dem Abgeordneten Kiesel-Breslau in Beziehung auf seine Abgeordneten-Thätigkeit ausgesprochenen Vertrauensvotum vollständig beistimme. Folgende Gegenstände der Besprechung bildeten: a. die „Werkenthin-Stiftung", über deren Zinsenverwendung, für welche diesmal besondere Anträge nicht vorliegen, laut Statut am 21. d. M. Beschluß gefaßt werden muß, und b. die neugegründete Begräbniß-Unterstützungskasse der Lehrer hiesigen Kreises. Diese Kasse, deren Statut nach erfolgter Bestätigung sofort gedruckt und an die Mitglieder vertheilt werden soll, hat bis jetzt bereits zwei Mal die statutenmäßige Unterstützung gezahlt. Für diejenigen Lehrer, welche bereits vor dem 1. Januar d. J. im hiesigen Kreise domicilirten, geht die Nachfrist zur Beitrittserklärung mit dem 1. Juli d. J. zu Ende. Schließlich gelangte durch Fischer-Hirschberg noch ein Aufsatz aus dem „Illustrirten Centralblatt für Industrie, Handel und Volkswirthschaft" über „das Verhältniß der Lebensdauer zum erwählten Berufe", von B. M. Kupel, zur Mittheilung.

V **Warmbrunn**, 18. Juni. [Zum Musikfest in Hirschberg.] Der Dirigent des Mitte künftigen Monats in Hirschberg stattfindenden großen schlesischen Musikfestes Herr Musikdirector Deppe hat bereits bleibenden Aufenthalt in unsrer Kreisstadt genommen, um vom Sammelpunkte aus namentlich die an größeren Gesangsstücken sich betheiligenden Gesangvereine aus den benachbarten Städten und Dorfschaften zu theilweisen Einzel- und Massenproben zu inspiciren. Dem gegenwärtig vollständig festgestellten, theilweise bereits veröffentlichten Programm zufolge beginnt die eigentliche Fest-Aufführung Sonntag den 16. Juli und zwar mit dem der ernsteren Musik gewidmeten Theile des Musikfestes, der Aufführung des Oratoriums „Josua" von Händel. Montag den 17. Juli beginnt die zweite Fest-Aufführung mit dem „Kaisermarsch" von R. Wagner, dem sodann die 3. Symphonie von Beethoven „Eroica" und als dritter Theil: Ouverture, Duett, Terzett mit Chor, Septett und Schluß-Finale aus der Oper: „die Falkensteiner" von Franz (Graf Hochberg-Rohnstock) folgen. Der 3. Tag, Dinstag, 18. Juli, ist einzelnen Kunstproductionen des Orchesters, nämlich der dritten Ouverture zu „Leonore" von Beethoven nebst dem großen Quartett aus der Oper „Fidelio", der Ouverture zu „Don Carlos" von L. Deppe, dem „Hallelujah" von Händel, sowie den Solopiecen der hervorragendsten Sänger des Festes, und zwar Frau Wilt aus Wien (Sopran), Frl. Adele Aßmann aus Berlin (Alt), Hr. Dr. Gunz aus Hamburg (Tenor), Hr. Krolop aus Berlin (Baß) gewidmet. Die Generalproben zum Feste beginnen bereits Donnerstag, den 13. Juli, und zwar Nachmittags 4½ Uhr; dieselben werden am 14. und 15. Juli, und zwar Vormittags von 8 Uhr ab mit Mittagspause, sowie von 4½ Uhr Nachmittags an jedem der beiden Tage fortgesetzt. Auch am 17. und 18. Juli finden noch Proben, doch nur Vormittags von 8 Uhr ab statt. Als Restaurateur der Tonhalle während der Proben und Aufführungstage des Festes wird der Pächter des Warmbrunner Cursaals und der Galerie Hr. Scholz, in bester Weise bekannt, fungiren.

---

s. **Waldenburg**, 18. Juni. [Einführung des besoldeten Stadtraths. — Breslauer und Brieger Gewerbeschüler.] Zur Erinnerung an die Gustav-Adolph-Hauptversammlung in Waldenburg hat die artistisch-photographische Anstalt von A. Leisner hier jedem der Deputirten und fremden Gäste eine Photographie der ev. Kirche verehrt. — Die Einführung des neugewählten Stadtraths Herrn Aust in sein Amt ist für Mittwoch, den 21. d. M., festgesetzt. Dem feierlichen Act folgt im Hotel „zum schwarzen Roß" ein Abendessen, zu welchem der Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung öffentlich eingeladen hat. — Gestern langten hier mit dem Bahnzuge der Breslau-Schweidnitzer Eisenbahn 25 Schüler der Fachklasse der Gewerbeschule zu Brieg unter Leitung des Directors Nöggerath an. Dieselben hatten in Gemeinschaft der Gewerbeschule zu Breslau eine Excursion nach dem Fabrik-Etablissement in Saarau unternommen und dann die Fahrt nach Waldenburg fortgesetzt, während letztere sich nach Breslau begaben. Die Gewerbeschüler aus Brieg werden vier Tage in der hiesigen Gegend verweilen und sowohl die gewerblichen Anlagen, als auch die Kohlgruben besuchen.

---

§ **Striegau**, 18. Juni. [Versammlung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung. — Kirchen-Chronik. — Reinders verurtheilt. — Blühende Birnbäume.] Am vorigen Freitage wurde hierselbst unter dem Vorsitze des Königlichen Superintendenten P. pr. Bäck eine gemeinschaftliche Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung abgehalten, die den Zweck hatte, in Bezug auf die Zahl der zu Anfang k. Jahres bei der ersten Erneuerungswahl zu wählenden Gemeindekirchenrathsmitglieder einen Beschluß herbeizuführen. Die Versammlung beschloß, es bei der bisherigen Zahl, nämlich zehn, bewenden zu lassen. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Einrichtung einer Volksbibliothek, mit deren Anlage der Gemeindekirchenrath betraut und für deren Zustandekommen von Seiten der Gemeindevertretung die bestmöglichste Unterstützung zugesichert wurde. — Den Freunden geschichtlicher Gemeindekunde wird die Notiz willkommen sein, daß Pastor Lummert hierselbst eine vollständige Kirchenchronik der Parochie Striegau, den Zeitraum von 1741 bis jetzt umfassend, zusammengestellt hat und sie demnächst durch den Druck zu veröffentlichen gedenkt. — Gegen den bekannten Socialdemokraten „Herrn" Reinders aus Breslau wurde gestern vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts eine Anklage wegen Beleidigung des Landraths v. Koschembahr verhandelt. Der Angeklagte hatte in einer hierselbst öffentlich abgehaltenen Arbeiterversammlung u. A. die Zurückweisung einer zur Aufnahme in das vom Landrath redigirte „Striegauer Kreisblatt" bestimmten Annonce der eingehendsten Kritik unterzogen und dabei sich solcher Ausdrücke bedient, die nach der Ansicht des Gerichtshofes geeignet waren, den Königlichen Landrath in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen. Trotz eigener nicht ungeschickt angebrachter Vertheidigung wurde R. zu 50 M. Geldbuße event. 10 Tage Haft und zur Tragung der Kosten verurtheilt, auch dem Beleidigten das Recht zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen innerhalb 4 Wochen nach erlangter Rechtskraft im „Striegauer Kreisblatt" bekannt zu machen. R. hat appellirt. — Im Garten des Fabrikbesitzer Rögner befinden sich zwei Birnbäume, die neben reichlichen Früchten eine Anzahl prächtiger Blüthen tragen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 18. Juni. [Albendorf. — Bad Reinerz. — Witterung.] Nach Mittheilungen aus Albendorf soll dieser Wallfahrtsort in diesem Jahre weit zahlreicher von Wallfahrern besucht werden, als dies im vorigen Jahre der Fall gewesen. Seit Mitte Mai ist auch selten ein Tag vergangen, an dem wir nicht eine, auch mehrere Prozessionen durch Glatz haben ziehen sehen. Einige dieser Prozessionen kamen sogar aus den entferntesten Gegenden Ungarns und Galiziens und zählten oft mehr als 200 Wallfahrer beiderlei Geschlechts. Sie zogen recht geordnet in drei Reihen, jede Reihe 2—3 Schritt von der anderen entfernt, durch die Stadt und machten hierdurch sowohl, wie auch durch ihre ziemlich gleichmäßige Kleidung und ihren zusammenstimmenden Gesang keinen unangenehmen Eindruck. Bei dem Einzuge einer dieser Prozessionen in Albendorf hatte eine Wallfahrerin das Unglück, von dem Pferde eines an einem Gasthause haltenden Wagens in den Oberarm gebissen zu werden. — In Bad Reinerz liegen in den Lesesalons nicht weniger als 38 Zeitungen, 24 Journale und 44 Kurlisten aus. Unter den Zeitungen werden gezählt: 18 aus Berlin, 6 aus Breslau, 5 aus anderen Städten des Deutschen Reichs, 5 aus Oesterreich, 1 aus Rußland, 2 aus Polen und 1 aus Reinerz selbst, das „Stadtblatt". Unter „Bade-Literatur aus den letzten Jahren" sind aufgeführt: 1) „Gedenkschrift zur Jubelfeier" von Dengler, Bürgermeister. 2) „Der Kurort Reinerz" von Dr. Drescher, Kgl. Sanitätsrath. 3) „Monographie von Reinerz" von Dr. Teller. 4) „Verhandlungen des II., III. und IV. Schlesischen Bädertages" von Dengler. Auch in Reinerz ist — wie jetzt in den meisten Bädern — jeder Hauswirth und Administrator, welcher Wohnungen an Kurgäste vermiethet, verpflichtet, eine polizeilich genehmigte Taxe auszuhängen. Ebenso muß in jedem Gasthause und in jeder Restauration eine solche für Speisen, Getränke und Wohnungen für jeden Gast zur Einsicht ausliegen. Die Lohnfuhren sind gleichfalls durch polizeiliche Taxen geregelt und muß in jedem Wagen ein Exemplar vorhanden sein. Endlich giebt es auch eine Taxe für Wäscherinnen, welche Letztere zur Vermeidung von Täuschungen ein polizeiliches Certificat resp. Legitimation besitzen und auf Erfordern vorzuzeigen haben. — Im Laufe der vergangenen Woche sind an Kurgästen in Reinerz 155 Familien mit 215 Personen und in Cudowa 29 Familien mit 41 Personen angekommen. Im Ganzen zählen die heut ausgegebenen amtlichen Badelisten in Reinerz 401 Familien mit 550 Personen und in Cudowa 86 Familien mit 116 Personen, außerdem an Milchkurgästen 12 Familien mit 13 Personen. — Die Witterung der vergangenen Woche war an zwei Tagen ganz heiter, an 4 Tagen regnerisch und an einem Tage veränderlich. Gewitter durchzogen am 11. die Grafschaft; außerdem fanden heftige Regengüsse in der Nacht vom 14. zum 15. statt. Nebel zeigten sich am 11. und 17. Die Temperatur schwankte zwischen + 12 Grad R. bei SO. 1 (am 17. früh 6 Uhr) und + 21 Grad bei S. 1 (am 13. Mittags). Die Durchschnittstemperatur betrug + 15°,71 (1°,21 weniger als in der Vorwoche), während die mittlere Tagestemperatur + 16°,45 R. betrug. Heut früh 6 Uhr notirten wir + 11 Grad bei NW., später NO. 1, Nebel und Regen.

⊙ **Bernstadt**, 17. Juni. [Freiwillige Feuerwehr.] Donnerstag Abend fand im Saale des Schießhauses die diesjährige Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und wurde von Herrn R. Scheurich geleitet. Es bestand die Gesammt-Einnahme pro 1875 incl. des Vereinsvermögens in 441 M. 68 Pf., die Ausgabe in 109 M. 62 Pf. und bleibt demnach ein Bestand von 332 M. 6 Pf. Der Vorsitzende theilt dem Verein mit, daß der bisherige Brandmeister Herr J. Trautwein sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt habe und aus diesem Grunde außer Stande sein würde, eine Wiederwahl anzunehmen. Durch Stimmzettel wird nun zum Brandmeister für das bevorstehende Jahr Lederfabrikant Herr W. Trautwein gewählt, in den Vorstand aber durch Acclamation die Herren J. Trautwein als Vorsitzender, Rathmann Metzner als Kassirer, Kaufmann Pollack als Schriftführer und R. Scheurich als Stellvertreter des Brandmeisters. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Im Anschluß hieran erfolgt nunmehr die Wahl der Colonnenführer nebst ihrer Stellvertreter. Demnächst theilt der Vorsitzende dem Verein mit, daß die seit Jahren schwebende Frage, betreffend die Unterbringung der Geräthe in einem geeigneteren Raume ihrer endlichen Lösung entgegengehe, insofern die städtischen Behörden beschlossen hätten, den Schuppen für die städtischen Lösch-Utensilien derartig zu erweitern daß in einem besonders abgegrenzten Raume desselben dann die Geräthe der Feuerwehr noch untergebracht werden könnten. Endlich beschließt der Verein, den Besuch der freiwilligen Feuerwehr in Oels vom vorigen Jahre nächstens zu erwidern und beauftragt den Vorstand, die Ausführung dieses Beschlusses seiner Zeit veranlassen zu wollen.

–r **Namslau**, 18. Juni. [Berufung. — Zur Gauturnfahrt. — Abschiedsessen.] Für die an der hiesigen evangelischen Stadtschule vacante letzte Lehrerstelle ist Seitens des wahlberechtigten Magistrats der einzige Bewerber, Herr Lehrer Frey aus Friederickenau bei Medzibor berufen worden. — Zu der vom mittelschlesischen Turngau für den 2 Juli d. J. beschlossenen Gauturnfahrt nach Namslau sind nunmehr von dem Gau-Vorstande und dem Vorstande des hiesigen Turnvereins die Einladungen und die Festprogramms an die Vereine in der Provinz versendet worden. Nach den letzteren beginnt das Fest früh 5 Uhr mit Reveille, zwischen 8 und 9 Uhr findet Empfang der fremden Vereine auf dem Bahnhofe, um 9½ Uhr eine Versammlung der Turn-Vorstände und Vorturner im Gawin'schen Saale zur Wahl der Preisrichter und um 10 Uhr in der Kieferhaide ein Riegen-Wettturnen am Reck, Barren und Pferd statt. Der Festmarsch beginnt um 12 Uhr Mittags vom Gawin'schen Garten aus zuerst nach dem Rathhause, wo die Begrüßung der fremden Turner Seitens der städtischen Behörden erfolgt, und demnächst um die Stadt nach dem Grimm'schen Hotel, wo gemeinschaftlich gespeist wird. Der Ausmarsch nach der nahe gelegenen schattigen Kieferhaide erfolgt um 3 Uhr, und nachdem dort der Aufmarsch nach Lion ausgeführt ist, wird ein Mitglied des Gau-Vorstandes eine Ansprache halten. Derselben folgen gemeinschaftliche Freiübungen nach der Musik, demnächst Eisenstab-Uebungen, Einzel-Wettturnen an Reck, Barren und Pferd, volksthümliche Wettübungen, als Weitspringen, Sturmspringen, Steinstemmen, Hochspringen, Stabspringen, Steinstoßen, Ringen und Wettlaufen. Abends 7 Uhr erfolgt die Vertheilung der Siegeskränze und nach derselben Einmarsch nach der Stadt. Für die aus der Richtung von Breslau hierher kommenden Turn-Vereins-Mitglieder ist, wie bereits mitgetheilt, auf den Antrag des Gau-Vorstandes Seitens der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn eine Ermäßigung der Fahrpreise in der Weise bewilligt worden, daß gegen Lösung eines Billets für 2 M. 30 Pf. die Hin- und Rückfahrt gestattet wird. Es ist außerdem Aussicht vorhanden, daß die Rückreise auch noch am folgenden Morgen auf dergleichen Billets wird erfolgen können, und dem entsprechend sorgt der hiesige Turnverein nicht nur in umfangreichster Weise für Freiquartiere, es wird auch für die hier zurückbleibenden Turner für den Festabend ein Kränzchen arrangirt. Die Herfahrt erfolgt mit dem Morgends um 6 Uhr 22 Minuten bez. 42 Minuten in Breslau abgehenden Personenzuge, die Rückfahrt vermittelst eines um 8 Uhr 45 Min. hier abgehenden Extrazuges. Die Turngäste aus Kempen, Kreuzburg, Pitschen und Constadt treffen zumeist mit besonderen Wagen ein. Nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, wird sich das hiesige Gauturnfest einer lebhaften Betheiligung zu erfreuen haben und der hiesige Turn-Verein, sowie die Bürgerschaft wird es an einem solennen Empfange der Turngäste nicht fehlen lassen. Zu wünschen bleibt nur — gut Wetter. — Zu Ehren des als Stabsarzt nach Grottkau berufenen Assistenzarztes im 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8, Herrn Dr. Mannigel fand vorgestern im Grimm'schen Hotel ein Abschieds-Diner statt, zu dem sich die Herren Offiziere der hiesigen Garnison und eine große Anzahl näherer Freunde und Bekannten des Scheidenden eingefunden hatten. Herr Dr. Mannigel, welcher vor circa 3½ Jahren hierher versetzt wurde, hat sowohl im dienstlichen Verkehr mit seinen Untergebenen und dem seinen ärztlichen Rath vielfach in Anspruch nehmenden Publikum, als auch in gesellschaftlicher Beziehung durch sein liebenswürdiges Wesen sich die höchste Achtung aller Derjenigen erworben, welche mit ihm in irgend welche Beziehung kamen und sich deshalb ein bleibendes Andenken gesichert.

⊙ **Beuthen OS.**, 18. Juni. [Zur Tageschronik.] Der früher am hiesigen Kreisgericht als Translator beschäftigt gewesene, spätere Winkel-Consulent Hypolit Gnotenski, welcher von hier flüchtig geworden ist und wegen Verleitung zum Meineide steckbrieflich verfolgt wird, hat vorgestern dem Kreisgericht, resp. der Staatsanwaltschaft die schriftliche Anzeige gemacht, daß er sich gegenwärtig in Holland befinde und nach England überzusiedeln gedenke. Gn. war bereits im vorigen Jahre wegen Urkundenfälschung zu drei Monat Gefängniß verurtheilt worden, ohne indessen diese Strafe verbüßt zu haben. In dem qu. aus Mastricht datirten und unfrankirt zur Post gegebenen Schreiben hält sich Gnotenski der ihm zur Last gelegten Vergehen für nicht schuldig und will sich deshalb allen Strafen entziehen. Man vermuthet, daß die ganze Schreiberei nur eine Finte sei und Gn. sich hier noch irgendwo aufhalte. — Im Laufe dieser Woche ist auch hier eine aus 38 Personen bestehende, wie üblich zerlumpte Zigeunerbande unter polizeilicher Escorte nach der Grenze zu durchpassirt. Anscheinend ist dies derselbe Transport, dessen bereits in Correspondenzen aus anderen Städten erwähnt ist. — Der Redacteur der altkatholischen Zeitschrift „Wahrheit" (Prawda), Pfarrer Kaminski, zeigt in der letzten Nummer des Blattes an, daß dasselbe vom 1. Juli an zu erscheinen aufhören müsse, wenn die Betheiligung am Abonnement nicht eine lebhaftere würde. Richtig ist es freilich, daß dem Blatte andere Mittel zur Kostendeckung, als die Abonnementsgelder, nicht zu Gebote stehen und daß die Liberalen bei nur einigem Hervortreten dasselbe wohl halten könnten. Für die extreme Partei wird das eventuelle Eingehen der Zeitschrift nur erneuten Stoff zur rücksichtslosen Propaganda abgeben.

♃ **Rosenberg**, 18. Juni. [Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange. — Schluß der Landwehrübungen.] Auf dem dicht an der Stadt gelegenen, dem königlichen Kreisrichter, Rittergutsbesitzer und Lieutenant Herrn P. Kothe gehörigen Vorwerke gerieth der 18jährige Dienstknecht Anton Kubik mit einem Fuße in die Dreschmaschine und erlitt eine so erhebliche Verletzung, daß seine Unterbringung in das hiesige Krankenhaus nöthig wurde, woselbst er kurze Zeit darauf starb. — In dem etwa ⅛ Meile von hier entfernten Dorfe Kamin verunglückte der 2½jährige Sohn des daselbst wohnhaften Arbeiters Prudlo, indem er in ein mit Wasser angefülltes Lehmloch unweit der elterlichen Wohnung gerieth und darin ertrank. Gestern, Sonnabend, den 17. h., wurden die in zwei Abtheilungen hierselbst stattgehabten Landwehrübungen mit Entlassung der Mannschaften beendigt.

♂ **Schwientochlowitz**, 18. Juni. [Todtschlag. — Elias. — Apotheke.] In der zum hiesigen Orte gehörigen Colonie Brzeczina wohnten zwei Eheleute, welche öfters in Streit geriethen, weil die Ehe kinderlos war. Um Frieden zu haben, nahm der Mann ein Pflegekind an. Doch auch das half nicht. Nunmehr wollte das Weib, daß Quartierburschen aufgenommen würden. Auch darein willigte der Mann. Es kam nun mehr Leben und Schnaps ins Haus. Man zechte öfters. Bei einem solchen Zechgelage geriethen Herbergsvater und Quartierburschen in Streit. Derselbe artete in Thätlichkeiten aus. Dabei soll nun das Weib, kaum zu glauben, den Burschen fortwährend zugerufen haben: „Schlagt nur zu, und wenn Ihr ihn auch erschlagt!" Man schlug und schlug so lange, bis der arme Mann seinen Geist aufgab. Am 15. d. M. secirte ihn der hiesige Knappschaftsarzt, Herr Dr. med. Schaffranek aus Lipine, und erkannte, daß der Tod des Mannes infolge der rohen Mißhandlungen eingetreten sei. Das Weib sammt den Quartierburschen sind gefänglich eingezogen worden. — Auf der hiesigen Deutschlandgrube arbeitete der Bergmann Paul Grzybek. Derselbe hatte unlängst eine vierzehntägige Haft in Beuthen verbüßt, und bei dieser Gelegenheit dem bekannten Elias öfters das Zimmer gereinigt. Eines Tages drückte E. dem G. unbemerkt einen Zettel in die Hand und sagte: „Wenn Du das Geld findest, so brauchst Du mit Deinen Kindern nicht mehr zu arbeiten! — Da G. des Lesens unkundig war, hob er den Zettel auf und zeigte ihn erst dann einem Mitarbeiter vor, als er wieder auf der Grube war. Es einigten sich nun beide dahin, das Geld, welches bei Hugogrube in einem Grenzhaufen versteckt war, zu theilen. — Gesagt, gethan. — G. kaufte Material zum Bau eines Hauses ein und lebte gut. — Doch, wie es in jenem Gedicht von Chamisso heißt: „Der Frauen Zungen ja nimmer ruhn," so auch hier. — Die Frau des G. erzählte ihrer Schwiegermutter vom Funde des Geldes, diese vertraute es wieder einer andern Person an, und so kam es zu Ohren der Polizei. Man nahm dem G. das Geld ab, und er und sein Weib haben nun Zeit im Gefängniß, über die Vergänglichkeit irdischer Güter nachzudenken. Elias hatte diese kleinen Dienste also sehr splendid honorirt. — Die königliche Regierung hat die Erlaubniß zur Errichtung einer Apotheke im hiesigen Orte ertheilt, und ist dies sehr beifällig aufgenommen worden.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 19. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war fest gestimmt; bei steigenden Coursen entwickelte sich besonders in Credit und Lombarden ein ziemlich belebtes Geschäft. Erstere setzten 2 M. über den Cours vom Sonnabend ein und gewannen im Laufe der Börse noch weitere 6 M. Lombarden stellten sich um 5½, Franzosen um 6 M. höher. Einheimische Werthe waren gut behauptet, Bahnactien etwas höher, Banken wenig verändert, ebenso Laurahütte. Oesterreichische Valuta anziehend, russische etwas niedriger.

Breslau, 19. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Juni 164,50—163,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 162—161,50 Mark bezahlt und Br., Juli-August 161 Mark Br., August-September —, September-October 162—60,50 Mark bezahlt, Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat und Juni-Juli 202 Mark Br., September-October 202 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., Juni-Juli 180 Mark Br., September-October 151 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) Herbst etwas matter, gek. — Ctr., loco 66,50 Mark Br., pr. Juni 65,50 Mark Br., Juni-Juli 65,50 Mark Br., September-October 62 Mark Br., October-November 62,50 Mark Br., November-December 63 Mark Br.

Spiritus etwas matter, gek. — — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 50 Mark bezahlt und Gd., pr. Juni 50—49,90 Mark bezahlt, Juni-Juli 50—49,90 Mark bezahlt, Juli-August 50,20—49,90 Mark bezahlt und Gd., August-September 50,20—50,00 Mark bezahlt, September-October 49,30 Mark Gd., 49,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 45,80 Mark bezahlt u. Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 19. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Für Zucker war auch in den jüngsten acht Tagen anhaltend lebhafte Frage, welche unsere Locobestände in Betreff der gemahlenen Waare nicht immer und aus-

hend zu befriedigen vermochten, so daß der den momentanen Vorrath übersteigende Begehr veranlaßte, daß Käufer sich willig in eine kleine Preiserhöhung fügten.

Größtentheils sind gute körnige gemahlene Zucker gesucht und gehandelt worden; indeß ließen sich aber auch alle anderen weißen Farine gesunder trockener Qualität, soweit solche am Markte waren, schlank begeben und mußten sogar mangelnder Offerten wegen Aufträge unausgeführt bleiben.

In Brodzucker war bei vollständig unveränderten Preisen ziemliches Bedarfsgeschäft.

Von Kaffee haben wir in den nächsten Tagen wiederum in Holland Auction und obwohl die uns von dort zugegangene Taxe höher ist als die der Maiauction, erwartet man doch mit Bestimmtheit den diesmaligen Ablauf noch wesentlich über Taxe.

Auch in englischen und Hamburger Kaffees fängt wieder an sich mehr Geschäftsleben zu zeigen und sind erstere zu Wochenende etwas höher gehalten worden.

Berlin, 19. Juni. [Wollmarkt.] Gestern wurden auf den Lägern 10,000 Centner mit Preisabschlag von 2 bis 4 Thaler gegen das Vorjahr verkauft. Die Zufuhren bestehen bis jetzt etwa aus 30,000 Centner, wovon ⅔ verkauft sind. Gute leichte Wollen 4–5, geringere bis 8 Thaler niedriger als im Vorjahr. Käufer sind inländische Fabrikanten und Händler. Die Zufuhren dauern fort. Kämmer kaufen wenig. (W. T. B.)

Berlin, 19. Juni. Der Markt eröffnete trotz des großen Andrangs von Käufern sehr ruhig, da hohe Forderungen die Kauflust erkalten ließen. Die Wäschen sind ziemlich gut. Das Quantum ist circa das vorjährige. Anfangs wurde 2 bis 3 Thaler unter dem Vorjahr gehandelt. Da Kämmer unthätig bleiben, ermäßigen die Verkäufer ihre Forderungen und ist ein Abschlag jetzt bis 5 Thaler unter 1875. Hauptkäufer sind Stoff- und Tuchfabrikanten. Händler kauften nicht, Kämmer nur unbedeutend, da dieselben die Depesche von der Londoner Auction abwarten. Bis 6 Uhr Abends sind etwa ⅔ verkauft; auf den Lagern wenig Geschäft. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

*** **Stettin**, 17. Juni. [Marktbericht.] Das Waarengeschäft hatte in der verflossenen Woche einen ruhigen Verlauf und kamen bemerkenswerthe Umsätze hauptsächlich in Schmalz und Petroleum vor.

Petroleum. In Amerika blieben seit 8 Tagen die Preise stationär, an den diesseitigen Märkten haben sich dieselben mehr befestigt. Hier ist für Loco-Waare die Frage schwächer geworden, dagegen war der Herbsttermin gut beachtet. Mit der Eisenbahn wurden vom 7. bis 13. Juni 747 Faß verladen. Loco 12,25 M. bez., Septbr.-October 12,25 M. bez., 12,50 M. Br., November-December 12,75 M. bez.

Kaffee. Der Import betrug 1918 Ctr, vom Transito-Lager gingen in der verflossenen Woche 1260 Ctr. ab. Das letzte Telegramm von Rio meldet 100 Rs. höhere Preise, nur 3000 Ballen neue Abladungen nach Canal und Elbe, und weiter keine nach dem übrigen Europa; Markt bleibt sehr fest. An den europäischen Seeplätzen macht sich allgemein eine angenehmere Stimmung bemerkbar und scheinen Preise etwas anzuziehen. An unserem Platze sind die Bestände nicht bedeutend und wendet man dem Artikel mehr Aufmerksamkeit zu. Markt bleibt fest bei unveränderten Preisen. Notirungen: Ceylon 115 bis 118 Pf., Java, braun 138 bis 140 Pf., gelb bis fein gelb 110 bis 115 Pf., blanker 98–100 Pf., Rio, gut ordinär 85 bis 88 Pf., reell ordinär 80–83 Pf., ordin. bis gering ordinär 76–72 Pf. transito.

Reis. Zugeführt wurden uns 443 Ctr., der Wochenversand belief sich auf 1130 Ctr., die Tendenz der auswärtigen Märkte ist fest und ist auch die Frage im Allgemeinen lebhafter geworden, von Carolina-Reis ist einige Zufuhr eingetroffen. Wir notiren: Java Tafel- 29–31 Mark, Rangoon 12 bis 14 M., do. Tafel- 16–18 M., Arracan 12–14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16–17 M., Bruchreis 10 bis 11 M. transito.

Hering. Seit unserem letzten Bericht haben wir neue Importe von Englischem Matjeshering nicht zu melden, es mangelt an Dampfergelegenheit von Schottland und ist auch der Fang besonders in den nördlichen Stationen sehr schlecht ausgefallen; Nachrichten über neue Zusendungen nach hier fehlen. Die letzten Zufuhren wurden, trotzdem die Qualität nicht überall genügte, bis auf Kleinigkeiten zu Preisen von 80–97 M. versteuert für den Consum aufgekauft und bleibt gute Frage vorherrschend, so daß neue Zufuhren hier einen guten Markt finden werden. Vorigjähriger Crown und Fullbrand wurde wieder mit 46½ M. tr. bez., und ist mit 46½ bis 47 M. tr. ferner käuflich, Matties hat sich schon ziemlich aufgeräumt und halten Inhaber auf 33 M. tr. Von Norwegen war der Import ebenfalls schwach, es trafen einige Partien neuer Fettheringe ein, wofür für groß mittel 30–32 M und mittel 26 M. transf. vom Bord des Schiffes bezahlt wurde, alter Kaufmanns- 30–32 M., groß mittel 25–26,20 M. und mittel 23–24 M. tr. bezahlt, Küsten-Hering, Bornholmer 30 M. tr., Pommerscher 2 Adler 12 M. zu notiren.

Sardellen. Wenig Geschäft, 1875er 45 M., 1874er 52 M., 1873er 66 M. gefordert.

[Zuckerberichte.] Braunschweig, 17. Juni. Rohzucker. Im Laufe dieser Woche wurden wieder nur wenige Partien Kornzucker und Nachprodukte — im Ganzen ca. 7000 Ctr. — auf Grund durchnittlich letzter Notirungen aus dem Markt genommen. Im Allgemeinen bewahrte der Markt, angesichts einer ziemlich geringen Offertenauswahl, seine letztwöchige ruhige Tendenz, führte jedoch gegen Schluß der Woche, zufolge größerer Zurückhaltung der Käufer, zu einer ausgeprägteren matten Stimmung. — Raff. Zucker hatten, besonders was Brodwaare anbetrifft, in den letzten 8 Tagen einen recht stillen Verkehr und die Preise neigten sich um etwa 25 Pf. zu Gunsten der Käufer, zum Unterschiede von gemahlenen Sorten, die zu ungefähr letzten Preisen befriedigenden Absatz fanden.

Stettin, 17. Juni. Zucker. Roh-Zuckern ohne Umsatz, raffinirte Zuckern erfreuen sich fortwährend einer guten Beachtung.

Syrup stille, Kopenhagener 22,50 M. transf. gef., Englischer 20–22 M. tr. gef., Candis-Syrup 12–14 M. gef. Stärke-Syrup fester, 14–15 M. gef.

Prag, 17. Juni. In der verflossenen Woche hatten wir wiederholt reichliche Regen die jedoch leider nicht allen unserer Rübenbaudistrikte zu Gute gekommen sind. Im Osten der Provinz haben einzelne Landstriche nach wie vor über Dürre Klage zu führen. Auf dem Markte hatten wir sehr flaue Stimmung. Anläßlich der abwartenden Bewegung der Preise im Auslande, die sich in um ca. ½ Schilling niedrigeren Offerten Englands für hiesige Zucker äußerte, machte sich gegenüber dem sehr starken Ausgebot eine ganz geringe Nachfrage nach dem Artikel bemerkbar und gingen Preise um so leichter hinunter, als auch die Inland-Raffinerien noch immer nicht gewillt sind, kaufend einzuschreiten. Bei einem Umsatze von ca. 1,500,000 Kilogr. erzielten Titragezucker 29,90–30,10 Fl., Polarisationssorten 28,70–29 Fl.

Nürnberg, 17. Juni. [Hopfenbericht.] Die Umsätze betrugen seit gestern 100 Ballen, von denen 28 Ballen Elsässer zu 63–66 M., 15 Ballen Marktwaare zu 57 M., 25 Ballen mißfarbige, schadhafte zu 52 M., 18 Ballen gute Mittelhopfen verschiedener Herkunft zu 66–78 M., 27 Ballen zu 64 M. Erwähnung verdienen. Die heutigen Abschlüsse betrafen meistens Elsässer zu 60–66 M, für welche die Forderungen vor 8 bis 10 Tagen um 5–6 M. höher standen; es wurden zu diesem Preise von einem hiesigen Hause allein 100 Ballen gekauft. Es war demnach, Angesichts der fruchtbaren Witterung, bei Mittel- und geringen Sorten etwas billiger anzukommen, die Stimmung ist indeß für den Artikel günstig, und Ausstichwaare hat im Preise nichts nachgegeben. Umsatz bis jetzt Mittags 150 Ballen.

Trautenau, 19. Juni. [Garnmarkt.] Der heutige Marktverkehr beschränkte sich auf Deckung des laufenden Wochenbedarfs. (Privat-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Buenos-Ayres, 15 Mai. [Bericht von König, Rhodius & Co.] Wolle. Unsere letzten berichtlichen Mittheilungen datiren vom 15. vorigen Monats.

Die darin gemeldete Flauheit im Geschäfte hat bis heute noch angehalten, woran wohl theilweise die zeitweilige Unterbrechung des directen telegraphischen Verkehrs mit Europa Schuld hatte, sodaß wir tagelang ohne Nachrichten über die Lage des Artikels auf den dortigen Märkten blieben, andererseits aber auch darin ihren Grund hat, daß Käufer Nachrichten über den Verlauf der am 2. d. Monats eröffneten Antwerpener Auctionen abwarten wollten, die uns auch im Laufe der verflossenen Woche geworden sind. Die Umsätze sind in Folge dessen nur sehr limitirt gewesen und beschränkten sich im Wesentlichen auf fehlerfreie Waare, sowohl in Mutter- als auch in Lammwollen, während fehlerhafte Sorten gar keine Berücksichtigung fanden. Schon heute ein Urtheil abgeben zu wollen, in wie weit die wirklich traurigen Berichte von Antwerpen unsern Markt beeinflußt haben, wäre verfrüht, da das vorige Woche herrschende Regenwetter von vornherein jede Transaction unmöglich machte; jedenfalls wird es aber großen Concessionen seitens der Eigener erheischen, um unserem Markte die gewohnte Thätigkeit wiederzugeben.

⊙ **Paris**, 17. Juni. [Börsenwoche.] Die 5%ige Rente hat seit acht Tagen 57½, die 3%ige 40 Cs. gewonnen; aber diese Schlußresultate bezeichnen selbst einen Rückschritt gegen die höchsten Course der Woche. Die Börse hatte einen großen Anlauf zur Hausse genommen; die großen Finanzanstalten waren unter die Käufer gegangen, da sich die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des europäischen Friedens steigerte. Aber in den letzten Tagen verschlechterten zwei Begebnisse die Stimmung des Marktes. Die Nachricht von der Ermordung der beiden Minister in Konstantinopel wirkte hauptsächlich auf die türkische Rente, welche einen Augenblick bis 12,75 wich, sodann aber auch auf die anderen Werthe, da man voraussetzte, daß diese Minister als Opfer einer politischen Verschwörung gefallen seien. Als dies Gerücht dementirt worden, befestigte sich der Markt wieder, aber er erhielt einen neuen Stoß durch die von der Börse als ganz unwahrscheinlich betrachtete Wahl Buffet's. Diese drückte gestern Abend auf dem Boulevard die 5%ige bis 105,60 zurück; auch der officielle Markt eröffnete heute en baisse, aber man faßte neuen Muth als bekannt wurde, daß eine ministerielle Krise fürs Erste nicht zu fürchten steht. Die Speculation hält sich an die nächsten Wirkungen der gestrigen Wahl. Die Minister bleiben, das ist ihr genug, und sie bekümmert sich einstweilen nicht darum, daß die parlamentarische Lage im Ganzen eine schlechtere geworden. Die Haussetendenz erhält sich also. Für eine Reihe von Werthen sind specielle Haussegründe gegeben, so für Lombarden, da der Kaufsvertrag endlich aller Wahrscheinlichkeit nach im italienischen Parlament zur Annahme gelangen wird, ferner für Oesterreicher, da das Decouvert starke Deckungskäufe vorzunehmen hat, für italienische Rente in Folge der Unterdrückung des Affidavit u. s. w. Egypter und Credit foncier sind gemeinsam stark im Steigen begriffen. Eisenbahnen fest.

[Gründerprocesse.] Die „Tribüne“ schreibt: Der Staatsanwalt scheint es nach der nun erfolgten Verurtheilung der Gründer der Wrede'schen Spritfabrik in der That auf eine reiche Ernte in Gründerkreisen abgesehen zu haben. Wie uns von sonst zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist neuerdings in Sachen der Dannenberg'schen Kattunfabrik das Scrutinialverfahren eingeleitet worden. Die Herren Geh. Commercienrath Benjamin Liebermann (Mitglied des Aeltesten- und Vorsteher des Börsen-Collegiums), Richard Schweder (früher Director der Preußischen Bodencreditbank) u. A. sollen bereits von dem Untersuchungsrichter verantwortlich vernommen worden sein.“ Nach der „Frankf. Ztg.“ sollen in den letzten 8 Tagen nicht weniger als 22 Denunciationen gegen Gründergesellschaften bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelaufen sein.

[Concurs Strousberg.] In dem Concurse über das Vermögen des Dr. Strousberg wurde im nachträglichen Prüfungstermin die der Frau Dr. Strousberg bis zum zweiten Prüfungstermin gewährte Competenz von täglich 20 M. weiter bewilligt.

[Arbeiter-Pensionskassen.] Mittelst Erlasses vom 29. v. Mts. hat der Herr Handelsminister die königlichen Directionen der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen wiederholt zur Prüfung der Frage veranlaßt, ob und in wie weit durch Errichtung von Arbeiter-Pensionskassen es zu ermöglichen sein wird, die ständig beim Betriebe und bei der Bahnunterhaltung beschäftigten Arbeiter und deren Angehörige in wirksamerer Weise als bisher bei eintretender Invalidität vor Noth zu schützen. Für den Zweck sollen event. Zuschüsse aus Staats- resp. Gesellschaftsmitteln bereit gestellt werden. Um einen Anhalt für die Beurtheilung zu gewinnen, wie hoch sich dieser Zuschuß event. belaufen würde, ist mit kurzer Frist eine Angabe der Gesammtzahl der ständigen Arbeiter, welche zu den zu errichtenden Kassen heranzuziehen sein würden nach überschläglicher Berechnung, sowie des Gesammt-Lohnbetrages derselben eingefordert. Insbesondere sollen dabei die Bahnhofs- und Güterboden-Arbeiter, die Hilfsweichensteller, Bahnwärter, Bremser und Schmierer, sowie von den Streckenarbeitern mindestens die Vorarbeiter berücksichtigt werden. Von einer Betheiligung der Gemeinden an den Arbeiter-Pensionskassen dürfte abgesehen werden. Gleichzeitig sind die königl. Directionen darauf aufmerksam gemacht, daß es mit den Anforderungen der Humanität und Billigkeit nicht vereinbar sein dürfte, die Lohnsätze der seit vielen Jahren ununterbrochen im Eisenbahndienste beschäftigten Arbeiter lediglich mit Rücksicht auf die in Folge vorgerückten Lebensalters eingetretene Veränderung der Leistungsfähigkeit herabzusetzen.

Triest, 18. Juni. Der Lloyddampfer „Apollo“ mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost ist heute früh 6¾ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Baltimore, 17. Juni. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Braunschweig“ ist hier eingetroffen.

Einzahlung.

[Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Auf die Interimsscheine der Actien zweiter Emission ist die Einzahlung der restlichen 20 pCt. in der Zeit vom 1. bis 31. Juli d. J. zu leisten. (S. Ins.)

Ausweise.

Berlin, 19. Juni. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. Juni.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	563,787,000	Mrk.	+	2,883,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	43,180,000	„	+	68,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	16,511,000	„	+	1,386,000	„
4) Bestand an Wechseln	369,196,000	„	+	11,399,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	45,259,000	„	—	1,052,000	„
6) Bestand an Effecten	247,000	„	+	81,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen .	35,273,000	„	+	1,026,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	119,996,000	„	} Unverändert.		
9) der Reservefonds	12,000,000	„	}		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	671,787,000	„	+	22,907,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	184,049,000	„	—	752,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	69,681,000	„	—	905,000	„
13) die sonstigen Passiven . . .	913,000	„	+	159,000	„

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro Mai 1876.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Mai 1876	124,751	6,389,681	365,314	95
„ „ „ 1875	140,721	5,663,723	330,837	07
Mithin im Jahre 1876	— 15,970	+ 725,958	+ 34,477	88
Vom 1. Jan. bis 31. Mai 1876	524,731	31,319,287	1,766,203	59
„ do. „ do. 1875	498,881	27,020,589	1,517,813	84½
Mithin im Jahre 1876	+ 25,850	+ 4,298,698	+ 248,389	74½

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro Mai 1876.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld-Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Mai 1876	34,543	1,314,287	81,350	63
„ „ „ 1875	36,887	1,152,718	81,240	57
Mithin im Jahre 1876	— 2,344	+ 161,569	+ 110	6
Vom 1. Jan. bis 31. Mai 1876	136,911	7,963,397	399,775	20
„ do. „ do. 1875	129,336	6,419,695	378,536	46½
Mithin im Jahre 1876	+ 7,575	+ 1,543,702	+ 21,238	73½

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Ueber den Stand der Bauten und Projecte theilt die Direction Folgendes mit:

„Im Allgemeinen konnten wir im Jahre 1875 unsere Neubauten nicht in dem Maße betreiben, wie es in unserer Absicht lag, da die Verhandlungen mit dem Königlichen Handelsministerium über die Modalitäten der Geldbeschaffung erst in diesem Frühjahr zu einem gedeihlichen Abschluß gediehen sind. Unsere Neubauten Cüstrin-Stettin und Nieder-Salzbrunn-Halbstadt sind aber soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung sämmtlicher Strecken im Laufe des nächsten Jahres in sicherer Aussicht steht.

Das Project für die Hafenanlagen und den Anschluß des Eisenbahnverkehrs an den Schifffahrtsverkehr am Dunzig bei Stettin, welches wir in Gemeinschaft mit der Stadt Stettin und der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft aufgestellt haben, ist inzwischen von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden und wird mit dessen Ausführung, die von uns bewirkt wird, im Monat Juni begonnen werden. Der Bau soll in der Weise betrieben werden, daß die neue Anlage gleichzeitig mit der Eröffnung unserer Linie bis Stettin in der Mitte des nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann. Der vollständige Ausbau soll dann in den nächsten Jahren dem Bedürfniß entsprechend vorgenommen werden.

I. Linie Cüstrin-Stettin.

A. Bau-Abtheilung Cüstrin. Die Arbeiten der Strecke Cüstrin-Bärwalde (24 Km.) sind soweit beendigt, daß der Arbeits-Zugbetrieb begonnen hat zur Vollendung der Bettung. Auf der Strecke Bärwalde-Königsberg i. N.-M. (21 Km.) sind die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß demnächst mit dem Verlegen des Oberbaues begonnen werden soll; die ganze ebengenannte Strecke soll bis 1. October für den Güterverkehr eröffnet werden. Auf der Strecke Königsberg-Wilhelmsfelde von 18 Km. Länge sind die Arbeiten, welche Schwierigkeiten, mit Ausnahme der Ueberschreitung kurzer Moor- und Torfstrecken, nicht finden werden, im Laufe dieses Frühjahrs begonnen worden. Die Hochbauten werden entsprechend den Bahnbauten gefördert. Technische Schwierigkeiten: Führung der Linie von Greifenhagen ab in der torfigen Niederung des Oderthales. Uebersetzung des Oderthales zwischen Podejuch und Stettin mit 5 größeren Brücken und Unterführungen. Schüttung der Dämme und des Bahnhofs-Planums Stettin in 6–11 M. tiefem flüssigen Moor. Bauleitender Techniker: Regierungs- und Baurath Vogt zu Breslau. Vorsteher des technischen Bureaus Baumeister Fein. Abtheilungs-Baumeister Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Mentz in Stettin. Bau-Unternehmer: Berendt, Baumeister: Klemm; Schneider; Feuerloh.

B. Bau-Abtheilung Stettin. Auf der Strecke Wilhelmsfelde-Greifenhagen 15 Km. lang sind die Erdarbeiten nahezu vollendet, ebenso die Streckenbauwerke, bis auf die Abdeckung der Stirnen und Flügel. Da die höhere Genehmigung des Projectes für den Bahnhof Greifenhagen noch aussteht, so konnten die Arbeiten für denselben noch nicht begonnen werden. Auf der Strecke Greifenhagen-Podejuch, 14 Km., hat die Schwierigkeit der Expropriation wegen des in sehr viele Parzellen vertheilten Terrains den Beginn der Arbeiten erst in jüngster Zeit erlaubt. Trotz der Beschaffenheit des Untergrundes, welcher großentheils aus Torf besteht, sind jedoch die Arbeiten nicht besonders schwierig und deren Vollendung in der angegebenen Frist ohne Anstand möglich. Die letzte und schwierigste Strecke Podejuch-Stettin von ca. 8 Km. Länge ist dagegen weit vorgeschritten. Sämmtliche Brücken in der Bahn sind vollendet, ebenso wie eine lange Fluthbrücke in der Chaussee von Stettin nach Alt-Damm. Die Erdarbeiten durch das tiefe und flüssige Moor des Oderthals sind binnen Kurzem soweit vorgeschritten, daß die Fortsetzung der Schüttung für das Plateau für den Bahnhof Stettin mit normalspurigen Locomotiven bewirkt werden kann, wodurch gegenüber der bisher allein möglichen Zufuhr des Erdmaterials durch Kähne ein bedeutend schnellerer Fortschritt erzielt werden kann. Das Empfangsgebäude auf dem Bahnhofe Stettin ist nur noch im innern Ausbau zu vervollständigen. Die Betriebs-Eröffnung der Gesammtstrecke Cüstrin-Stettin für den vollen Verkehr ist bis Mitte 1877 zu erwarten.

II. Bau-Abtheilung Salzbrunn-Halbstadt.

34 Km. lang, concessionirt am 16./9. 1873. Baucapital 8,400,000 M. Der Bau dieser schwierigen Gebirgsbahn, welche eine directe Verbindung von Vorder-Oesterreich mit der Ostsee und zwischen Breslau und Prag herstellen soll und auch als Abkürzungslinie Wien-Breslau Bedeutung hat, ist im lebhaften Fortschritte begriffen. Von den Erdarbeiten sind ca. 60 pCt., von den Streckenbauwerken ebenso viele vollendet. Technische Schwierigkeiten: Tunnel bei Lang-Waltersdorf, Anlage des Bahnhofs Nieder-Salzbrunn bei gleichzeitiger Tieferlegung der Stammbahn während des Betriebes. In dem Tunnel bei Lang-Waltersdorf ist der Richtstollen durchgeschlagen und von der Ausmauerung ca. ⅓ beendigt. Die schwierige Tieferlegung der Stammbahn Freiburg-Altwasser an dem Abzweigungspunkt der Bahn nach Halbstadt ist ohne Unfall zu Ende geführt worden. Der sehr lebhafte Betrieb, der sonst zweigeleisigen Bahn mußte hierbei längere Zeit mittelst Geleisverschlingung auf einem Geleise bewältigt werden. Die wichtigsten Stationen sind Nieder- und Ober-Salzbrunn, sowie Friedland. Die Eröffnung der genannten Linie wird voraussichtlich im Frühjahr 1877 erfolgen. Bauleitender Techniker: Abtheilungs-Baumeister Frederking. Bauunternehmer Engel, Franke. Baumeister: Serafini, Wilhelmi, Wahrenholz u. Co.

Literarisches.

* **[Die beiden neuesten Nummern der „Illustrirten Frauenzeitung“]** enthalten: I. Die Moden-Nummer (23): Verschiedene Anzüge zu tiefer und Halbtrauer, passende Hauben, Halskrausen, Cravatenschleifen, Schmucksachen &c. Promenadenkleider, Ueberkleid als Staub- oder Reisemantel, Morgenanzüge, Fichüs, ärmelloses Jäckchen, Schürzen, Bade- und Schwimm-Anzüge nebst Bademantel, Pantoffeln, Badetasche und Handkorb. Kleider für junge Mädchen, Gartenhüte für große und kleinere Mädchen, Matrosenkragen, Baby-Stiefelchen und Jäckchen, Wiegen- oder Wagendecken, Salonstuhl mit Stickerei, Nadelbuch (Holzmalerei), Notenständer, Bunt- und Weißstickereien, irische Spitzenarbeiten, Häkel- und Näharbeiten &c. &c. mit 61 Abbildungen und einem großen, colorirten Modenkupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (24): Schulmädchen und Hausfrau. Novellette von Ferd. Kürnberger. Schluß. — Das Johannisfest. Von Clemens Fleischer. — Leben und Sterben. Erinnerung an eine deutsche Fürstin. Von Luise Ernesti. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Ueber Kaffee- und Theebereitung. Bottle-Jack. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Ferner folgende Illustrationen: Johannisfeuer in den bairischen Alpen. Von Ludwig Bechstein. — Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin. Von Bernhard Blockhorst. — Bottle-Jack.

---

* **[Die Nr. 25 der „Gegenwart“]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Orientalische Angelegenheiten und Deutschlands Stellung. Von Karl Blind. — Die Chinesenfrage in Californien. Von Theodor Kirchhoff (Fortsetzung.) — Literatur und Kunst: George Sand †. Von Paul Lindau. — Freiligrath und Bret Harte. Von Hermann Kindt. — Der Salon von 1876. Von Albertus. II. — Die musikalischen Verhältnisse in London. Von Hugo Rosenthal. II. — Notizen.

---

* **[Deutsche Hausfrauen-Zeitung,]** Organ des Verbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Inhalt der letzten Nummer: Die Ernährung der Säuglinge. II. — Reiseskizzen aus Amerika. Schluß. — Zur Anregung u. s. w.

[Signatura temporis.] Eine junge Pariserin wurde kürzlich von einem ihrer Bekannten, einem dramatischen Dichter, mit mehreren Billets zur Aufführung seines neuesten Stückes beschenkt. Sie sprach ihren Dank für die Freundlichkeit aus, die Frage hinzufügend: „Aber, sagen Sie, lieber Freund, ist der Inhalt des Stückes auch derart, daß man seine Mutter mitnehmen darf?“

Briefkasten der Redaction.

An „Eingesandt“. Wegen der 4 Wochen Ferien ist Ihr Wunsch durch die betreffende Behörde bereits erfüllt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Juni. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Geschäftssprache der Beamten unverändert an und beschloß, die Berathung des Synagogengesetzes durch Plenarberathung zu erledigen.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach längerer Berathung in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Servitutenablösung in Schleswig-Holstein mit unwesentlichen Abänderungen. Morgen tagen beide Häuser abermals.

Berlin, 19. Juni. Den Abendblättern zufolge wurde der Betriebsüberlassungsvertrag zwischen der Staatsregierung und der Berlin-Dresdener Bahn am Freitag im Handelsministerium abgeschlossen; der am Sonnabend vom Aufsichtsrathe genehmigte Vertrag gleicht dem jüngsten Halle-Soran-Gubener Uebereinkommen. Der Staat hat nach 15 Jahren das Recht, gegen den fünffachen Betrag des Gesammt-Ertrages der letzten fünf Jahre die Bahn vollständig zu übernehmen.

Berlin, 19. Juni. Die heute eröffnete Subscription auf die 3-procentige Sächsische Rentenanleihe erfreut sich allgemeiner Betheiligung des Publikums.

Wien, 19. Juni. Nach Meldung des „Neuen Tageblattes“ tritt der Pariser Zusatzvertrag zur Baseler Convention mit der Pacification der letzteren in Wirksamkeit. Die Gesellschaft verpflichtet sich nach Ablauf des Provisoriums, ihr übergebenes Material im nämlichen Zustande zurückzustellen. Regierung und Gesellschaft entsenden gemeinschaftlich eine Commission, um den Zustand der laut der Baseler Convention

in Staatsbesitz übergehen sollenden Linien und Immobilien protokollarisch aufzunehmen. Nach Ablauf der Pachtzeit der Gesellschaft wird abermals eine gemischte Commission den vom Staate zu fordernden Abnutzungsbetrag feststellen. Die Gesellschaft verpflichtet sich während des provisorischen Bahnbetriebes alle Auslagen incl. der Steuern zu tragen, ausgenommen die Kosten der Vermehrung der Routen, der Vermehrung der Mobilien, des Materials und der Kosten, welche nicht ausdrücklich der Gesellschaft zu Last fallend bezeichnet wurden. Die auf den Betrieb bezüglichen Verträge, welche nach Artikel 18 der Baseler Convention zu Last und Nutzen der Regierung übertragen werden sollten, bleiben bis Ablauf des Pachttermins zu Last und Nutzen der Gesellschaft. Der General-Betriebs-Director wird vom Staate nach eingeholter Meinungsäußerung der Gesellschaft ernannt. Regierungscommissare werden das Rechnungswesen der Gesellschaft noch während des provisorischen Betriebes nach festzüstellenden Regeln controliren.

Brüssel, 19. Juni. Eine von den angesehensten Liberalen aller bedeutenden Städte besuchte Versammlung nahm den Antrag an, überall im Lande eine Petition an den König aufzulegen, worin eine außerordentliche Kammersession behufs Vornahme der Wahlprüfung der am 13. Juni gewählten Deputirten und Revision des Wahlgesetzes erbeten wird.

Haag, 19. Juni. Zweite Kammer. Der Minister des Innern theilte mit, daß das Ministerium demissionirte wegen Ablehnung des Milizgesetzes. Der König wird nach Beendigung der Kammerarbeiten über die Annahme der Demission entscheiden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 19. Juni. Wie die „Politische Correspondenz" vernimmt, erhielt die Wahl Zeithammers zum Bürgermeister von Prag nicht die Bestätigung des Kaisers.

Prag, 19. Juni. Die Verhandlung gegen die gewesenen Leiter der Prager Filiale der Credit-Anstalt begann heute Vormittag. Nach Verlesung der Anklageschrift begann das Verhör des angeklagten Procuristen Senft, welcher die gegen ihn erhobenen Anklagepunkte wesentlich zugesteht. Abends folgt das Verhör des angeklagten Lederer.

Petersburg, 19. Juni. Der Zustand des vor längerer Zeit erkrankten Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz ist jetzt sehr Besorgniß erregend.

Konstantinopel, 19. Juni. Der „Courier Orient Stambul" ist wegen eines Artikels gegen Hussein Avni Pascha suspendirt. Der „Levant Herald" erscheint den 14. Juli wieder.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19 Juni, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 257, —. 1860er Loose 103, 25. Staatsbahn 459, 50 Lombarden 151, 50 Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 18, 75. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 114 50. Laurahütte 58. 25. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —. —. Galizier —, —. Fest.

Weizen (gelber) Juni-Juli 208 —, Sept.-Oct. 210, 50. Roggen Juni 162, —, Septbr.-October 159, 50 Rüböl: Juni 64, 50, September-October 63, —, Spiritus: Juni-Juli 51, 60, September-October 51. 50.

Berlin, 19. Juni. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom	19	17.	Cours vom	19	17.
Oest. Credit-Actien	255, —	248, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	461, 50	454, —	Laurahütte	58. —	—, —
Lombarden	152, —	147, 50	Ob.-S. Eisenbahnb	— —	—, —
Schles. Bankverein	84, 50	84, 50	Wien kurz	168, 40	168 10
Bresl. Discontobank	62, 75	62, 75	Wien 2 Monat	167, 30	167, 20
Schles. Vereinsbank	87, 75	87, 75	Warschau 8 Tage	266, —	265 80
Bresl. Wechslerbank	66, 75	66, 50	Oesterr. Noten	168 65	168, 25
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266 60	266 75
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	102 50	101 90

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	19	17.		19	17.
4½proc. preuß. Anl.	104, 70	104, 70	Köln-Mindener	101 80	101, 75
3½prc. Staatsschuld	94, 50	94 50	Galizier	86, 50	85 —
Posener Pfandbriefe	94, 80	94 80	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	59 20	58, 75	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	56 60	56, —	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	11, 75	11, 30	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 30	68 30	London lang	— —	20, 36½
Rum. Eis.-Obligat.	18, 75	18 50	Paris kurz	— —	81 —
Oberschl. Litt. A.	138 50	138 40	Moritzhütte	— —	—, —
Breslau-Freiburg	78, —	77 80	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 60	103 80	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 10	108 10	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	117, 50	117, 10	Schles. Centralbank	—, —	—
Bergisch-Märkische	83, 60	83 50	Reichsbank	155 40	155 25

Nachbörse: Creditactien 253, 50 Franzosen 460, —. Lombarden 151, 50, Discontocommandit 113, 20 Dortm. 3, 70 Laurahütte 58, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —. Schwach.

Geringes Geschäft. Internationale schwankend, schließlich fest, namentlich Franzosen. Bahnen verhältnißmäßig wenig besser. Banken, Industriewerthe meist beliebt. Auslandsfonds höher. Disconto 3⅛ pCt.

Frankfurt a. M., 19. Juni, 1 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 128, —. Staatsbahn 229, 75. 1860er Loose —. Lombarden 76. Galizier —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 19. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Credit-Actien 127, 25. Staatsbahn 229, 25. Lombarden 76. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Sehr fest, ziemlich belebt.

Wien, 19. Juni. [Schluß-Course.] Günstig.

	19.	17		19.	17
Papier-Rente	66, 95	66 95	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	272 —	271 50
Silber-Rente	70 45	70, 25	Lomb. Eisenbahn	91, 50	89, 25
1860er Loose	111, —	109 70	London	120 75	120 80
1864er Loose	130, 70	130, 10	Galizier	204, 75	199 25
Credit-Actien	151 30	150, —	Unionsbank	61, 75	62, 25
Nordwestbahn	132, 50	131, 50	Deutsche Reichsbank	59, 35	59,32½
Nordbahn	184 —	184, 25	Napoleonsdor	9.61½	9 62
Anglo	74, 80	74, 80	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	13, 75	13, 50			

Nachbörse, 2 Uhr 50 Min. Matt. Credit 150, 50. Franzosen 272, —. Lombarden 90, 50. Galizier 204, —. Anglo 73, 90. Napoleon 9, 62.

Paris, 19. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 50 Det. Anleihe de 1872 106, 22. Italienische 5% Rente 74, 15. Staatsbahn 580, —. Lombarden 195, —. Türken 13, 75. Spanier —. Egyptier —.

London, 19. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 94⅜. Italiener 73⅛. Lombarden 7⅝. Amerikaner —. Türken 13, 05. — Wetter: Schön.

Berlin, 19. Juni. [Schlußbericht.] Weizen flau, Juni-Juli 207, —, Juli-Aug. 207, —, Septbr.-Octbr. 210, —. Roggen flau, Juni 160, —, Juni-Juli 157, 50, Septbr.-Octbr. 159, 50. Rüböl flau, Juni 63, 50. Sept.-Octbr. 62, 50. Spiritus flau, loco 51, 20, Juni-Juli 51, 40. August-Septbr. 51 90, Septbr.-Octbr. 51, 40. Hafer Juni-Juli 174, —, Septbr.-Octbr. 155, —.

Hamburg 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Juni 202, per Septbr.-Octbr. 208. — Roggen weichend, per Juni 162, per Septbr.-Oct. 159. — Rüböl matt, loco 66, per Octbr. 64 Spiritus still, per Juni 36¼, per Juli-August 37, per Aug.-Septbr. 38, per Septbr.-October 39. Wetter: Schön.

Stettin, 19. Juni, 1 Uhr 21 Min. Weizen flau, Juli 211, —, Juli-August 210, —, Septbr.-Octbr. 210, —. Roggen flau, Juni 156, —, Juni-Juli 154, —, September-October 155, 50. Rüböl flau, Juni 65, 50 September-Octbr. 62. Spiritus loco 51, —, Juni-Juli 50, 80, Juli-Aug. 51, —, Septbr.-Octbr. 51, 30. Petroleum Herbst 11, 40.

Köln 19. Juni. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, per Juli 20, 45, per Novbr. 21, 30. — Roggen per Juli 15 45, per November 15, 90. — Rüböl loco 34 50 per October 33 50 — Hafer loco 19, 50, per Juli 17, 50. — Wetter: —

Paris, 19. Juni, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, per Juni 62, 75, per Juli 63, 25, per Juli-Aug. 63, 75, per September-December 65, 25. — Weizen weichend, per Juni 28, 50, per Juli 28, 75, per Juli-August 29, —, per September-December 30, —. — Spiritus ruhig, per Juni 45, 75, September-December 48, 50. Heiß.

Amsterdam, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per Novbr. 305. Roggen loco unverändert, per Juli 188, per October 194. Rüböl loco 37¼, per Mai 37¼, per Herbst 38¼. Raps loco —, per Octbr. 39. — Wetter: Schön.

London, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Für forcirte Verkäufe Preise etwas niedriger. Fremde Zufuhren: Weizen 45,327, Gerste 7993, Hafer 43,535 Quarters.

Glasgow, 19. Juni, Nachm. Roheisen 57, 4.

Paris, 19. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 68 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 106, 30. Italien. 5pct. Rente 74, 05. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 576, 25 Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 191, 25. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 13, 65. do. de 1869 80, —. Türkenloose 45. 75 Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter — —. Sehr fest, belebt.

London, 19. Juni, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94½. Italienische 5pct. Rente 73¼. Lombarden 7½. 5proc. Russen de 1871 —. do. de 1872 90 Silber 51, 13. Türkische Anleihe de 1865 13, 07. 6pct. Türken de 1869 14. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105¼. Silberrente 58 Papierrente 55, — Berlin —. —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 62,000.

Berlin W., den 13. Juni 1876.

Bekanntmachung.

Porto für Briefe nach Canada.

Das Gebiet von Canada in Nordamerika gehört noch nicht dem allgemeinen Postvereine an. Es können daher Briefe nach Canada noch nicht wie Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika mit 20 Pf. bis zum Bestimmungsorte frankirt werden, sondern derartige Briefe kosten für je 15 Gramm:

a) bei der Beförderung über England 40 Pf.,

b) bei der Beförderung über die Vereinigten Staaten Amerikas 20 Pf. mit der Maßgabe. daß sie für diesen Portosatz nur bis zur Ausgangsgrenze der Vereinigten Staaten frankirt sind, mithin in Canada noch einem weiteren Porto unterliegen. [8784]

Kaiserliches General-Postamt.

Versammlung der Freunde der positiven Union

Dinstag, den 27. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Ständehause.

Tagesordnung: Unsre nächsten kirchlichen Aufgaben nach Vollendung der Verfassung der evang. Landeskirche. Ref.: Prediger **Meyer**, Breslau, Corref.: Geh. Rath von Selchow auf Rudnik. [8822]

Gäste sind willkommen.

(Nachmittag: gemeinsamer Ausflug.)

Verein Breslauer Bauinteressenten. (Baumarkt.)

Vom 20. Juni an finden regelmäßige Versammlungen **jeden Dinstag und Freitag, Vormittag von 11 bis 1 Uhr im Café restaurant (Carlsstraße)** statt. Der Jahresbeitrag für Mitgliederkarten beträgt 10 Mark, für Vertreterkarten 3 Mark. Zahlung erfolgt an der Kasse und gelten die Quittungen für die ersten Versammlungen als Eintrittskarten. Karten für einmaligen Besuch werden an der Kasse gegen 1 Mark verabfolgt. [6619]

Der Vorstand.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 17. Mai d. J. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Bücher und der Geld- und Documenten-Bestände stattgefunden, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1875 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt, einschließlich 134,055 Mark Cautionen der Beamten und Agenten 2c.

40,948,896 Mark 88 Pf.

betragen hat, mithin

1,070,483 Mark 82 Pf.

mehr als beim Jahresschlusse 1874.

Die näheren Details ergiebt der soeben erschienene 37. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1875, welcher bei den Haupt- und Special-Agenturen, sowie bei der Hauptkasse in Berlin, Mohrenstraße Nr. 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1877 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 300 Mark für das Jahr 1876 betragen:

Bei der Jahres-Gesellschaft	In Klasse I. Mk.	I. Pf.	II. Mk.	II. Pf.	III. Mk.	III. Pf.	IV. Mk.	IV. Pf.	V. Mk.	V. Pf.	VI. Mk.	VI. Pf.
1839	15	—	17	75	23	95	46	85	288	40	—	
1840	14	60	17	—	22	70	37	90	334	25	450	
1841	14	10	16	35	20	90	38	55	187	10	450	
1842	14	—	17	05	20	35	32	40	122	10	450	
1843	14	20	16	—	20	—	33	05	104	85	450	
1844	14	30	16	35	20	10	29	75	228	50		
1845	13	50	15	20	18	—	28	45	72	45		
1846	13	15	15	15	18	30	22	90	103	90		
1847	13	10	15	50	17	—	25	30	40	60		
1848	13	50	15	05	22	45	20	20	110	60		
1849	12	95	15	—	15	70	23	70	39	30		
1850	13	10	15	15	18	10	22	75	55	80		
1851	13	05	15	35	18	45	23	10	32	80		
1852	12	85	14	50	16	50	30	25	39	15		
1853	13	—	14	40	16	35	22	20	35	95		
1854	12	60	14	60	16	40	18	35	25	60		
1855	12	95	15	35	15	15	18	20	25	60		
1856	12	50	14	30	15	80	22	75	29	65		
1857	12	60	15	30	17	30	18	60	27	75		
1858	12	50	14	55	15	75	17	65	25	50		
1859	12	30	14	60	15	30	19	75	27	75		
1860	12	30	14	30	16	75	16	90	23	85		
1861	12	50	14	25	15	20	17	25	19	50		
1862	12	30	13	90	15	50	16	70	23	85		
1863	12	45	13	65	14	60	15	50	22	90		
1864	12	25	13	20	15	55	16	40	21	—		
1865	12	20	13	05	15	40	16	35	18	85		
1866	12	45	13	30	14	10	16	15	17	30		
1867	12	30	13	50	15	—	16	20	17	—		
1868	12	10	13	40	15	55	15	65	17	65		
1869	12	20	12	85	14	45	17	40	17	-		
1870	12	20	13	10	14	75	16	—	16	85		
1871	12	05	12	90	14	40	15	65	16	80		
1872	12	—	13	10	14	35	15	20	16	70		
1873	12	—	12	80	14	65	15	20	16	50		
1874	11	90	12	65	14	—	15	10	16	35		
1875	9	—	10	—	11	—	12	—	13	—		

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospecte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Berlin, den 8. Juni 1876. [8787]

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau. Haupt-Agentur: Th. Burghart, Kaufmann und Lotterie-Einnehmer.

Agenturen:

Brieg, C. Matzdorff jun., Kaufm.
Cosel, Wilhelm Worbs, Kaufm.
Frankenstein, Paul Friedländer, Kaufmann.
Glatz, Robert Drosdatius, Kaufmann.
Guhrau, Bieleck, Stiftsrendant in Tschirnau.
Kreuzburg, C. G. Hertzog, Kfm.
Münsterberg, C. Ulbrich, Stadthauptkassen-Buchhalter.
Neisse, J. Haberkorn, Kaufm.
Nimptsch, Ferdinand Kattner, Kaufmann.
Oels, C. W. Müller, Kaufmann. (Firma: Hermann Müller.)
Oppeln, S. Schnell, Kaufmann.
Ratibor, H. Proskauer, Kaufm.
Reichenbach, F. H. Dyhr, Kaufm.
Schweidnitz, F. A. Schmidt, Kaufmann.
Tarnowitz, F. John, Spediteur.
Waldenburg, Ziebig u. Co., Kaufleute.
Wohlau, Bierhold, Oberamtmann in Stroppen.

Görlitz. Haupt-Agentur: R. Elsner, Kaufmann.

Agenturen:

Bolkenhain, C. Schubert, Buchhändler.
Bunzlau, R. Schüller, Kaufm.
Freistadt, Julius Krafft, Kfm.
Friedeberg a. Q., R. Schenkendorf, Rathmann.
Glogau, Bernh. Schroff, Kfm.
Goldberg, P. Günther, Kaufm.
Greiffenberg i. Schl., Gustav Hubrich, Kaufmann.
Grünberg, C. Friedländer, Kaufmann.
Hainau, C. A. Thiel, Kaufmann.
Hirschberg, Emil Cassel, Kaufm. (Firma: Gebr. Cassel.)
Hohenfriedeberg, M. Salut Kaufmann.
Jauer, Franz Gärtner, Kfm.
Landeshut, F. E. Bläser, Lehrer.
Lauban, F. A. Heinrich, Kaufm.
Liegnitz, Bernhard Rungstock (Firma: Gebauer & Rungstock).
Löwenberg, H. Mohr, Kaufmann (Firma: C. W. Mohr).
Lüben, Herm. Ismer, Kaufm.
Muskau, Max Hässelbarth, Kfm.
Neusalz, Moritz Adam, Kaufm.
Sagan, F. Wiesenthal, Kaufm. und Lotterie-Einnehmer.
Sprottau, Th. G. Rümpler, Kfm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Juni.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen
7-8	Thurso	756,4	SSO. leicht.	bedeckt.	12,2	See ruhig.
7-8	Valencia	755,4	S. steif.	bedeckt.	13,9	See hoch.
7-8	Yarmouth	766,0	SSO. leicht.	klar.	14,4	See sehr ruh.
7-8	St. Matthieu	—	SSO. schw.	Dunst.	13,0	Seeg. mäßig.
7-8	Paris	767,0	SSW. leicht.	halb bedeckt.	17,5	
7-8	Helder	767,4	SSO. still.	klar.	16,1	
7-8	Kopenhagen	767,6	WNW. leicht.	halb bedeckt.	14,7	
7-8	Christiansund	760,5	SO. still.	halb bedeckt.	14,2	See schlicht.
7-8	Haparanda	758,6	S. leicht.	bedeckt.	11,7	
7-8	Stockholm	763,3	W. mäßig.	heiter.	17,5	
7-8	Petersburg	760,7	NW. still.	klar.	18 5	
7-8	Moskau	760,4	NW. schwach.	heiter.	22,9	
7-8	Wien	764,6	NNW. schw.	bedeckt.	16,9	
7-8	Memel	761,2	NW. still.	halb bedeckt.	17,4	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	761,6	N. leicht.	halb bedeckt.	17,0	See sehr ruhig.
7-8	Swinemünde	768,3	NW. leicht.	heiter.	18,1	See s. ruhig.
7-8	Hamburg	769,1	W. leicht.	klar.	15,6	
7-8	Sylt	767,4	NNO. still.	halb bedeckt.	16,9	
7-8	Crefeld	768,0	NO. schw.	klar.	17,4	Thau.
7-8	Kassel	768,0	NO. leicht.	wolkig.	16,2	dunst. Horizont
7-8	Carlsruhe	767,3	NO. leicht.	halb bedeckt.	18,7	
7-8	Berlin	768,3	N. leicht.	halb bedeckt.	18 8	
7-8	Leipzig	768,4	SSO. still.	heiter.	15,6	Dunstig.
7-8	Breslau	768,1	NNW. schw.	wolkig.	16,4	

Uebersicht der Witterung: Das seit zwei Tagen fortdauernde Steigen des Barometers über Central-Europa hat zur Bildung eines Gebiets hohen Drucks über Deutschland, Dänemark und Frankreich geführt, in welchem heute bei leichten Winden allgemein heiterer Himmel herrscht. Der Südwind in West-Europa, der an der Westküste Irlands sehr stark weht, deutet niederen Druck auf dem Ocean an und in Valentia fällt das Barometer seit gestern früh. In Ungarn und Westrußland herrschen seit gestern nördliche Winde mit trübem Himmel und starkem Regen. Die Temperatur steigt in fast ganz Europa, besonders im südlichen Deutschland.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem Forstcandidaten und Lieutenant Herrn Arnold Heynemann beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [8820]
Breslau, 18. Juni 1876.
Rechtsanwalt Pauli und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friedericke Nawitz.
J. Grosowski.
Breslau. Berlin.

Olga Spiegel,
Albert Neumann,
Verlobte.
Breslau. Hildesheim
[6648] (Hannover).

Die Verlobung unserer Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Benno Friedmann hier beehren wir uns allen Freunden, Bekannten und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [6631]
Beuthen OS., den 19. Juni 1876.
Moritz Danziger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Danziger.
Benno Friedmann.

Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit Herrn Jules Machiels in Paris beehren sich ergebenst anzuzeigen [8781]
Commerzienrath Jacob Landau und Frau.
Berlin, im Juni 1876.

Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Landau beehre ich mich anzuzeigen.
Paris, im Juni 1876.
Jules Machiels.

(Verspätet.) [2571]
Adalbert Türkheimer,
Jenny Türkheimer,
geb. Riesenfeld,
Neuvermählte.
Gogolin, den 14. Juni 1876.

Heute Früh 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau Cölestine, geb. Himml, von einem Töchterchen schnell und glücklich entbunden. [2569]
Jaworzno bei Szczakowa (Galizien), den 18. Juni 1876.
Edmund Weissleder,
Bergdirector und Bergassessor.

Heute Vormittag 9 Uhr sind wir durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut worden. [2552]
Domaradzice, den 18. Juni 1876.
[2553] A. Berka
nebst Frau, geb. v. Elstermann.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Kreisrichter Rotter und Frau, geb. Rost.
Friedland, den 18. Juni 1876.

Sonnabend Abend 10½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben hocherfreut. [6625]
Herrmann Guttmann,
Fanny Guttmann geb. Goldenring.

Anstatt besonderer Meldung.
Heute Früh 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau Margarethe, geb. Dierig, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Waldenburg i. Schl., 18. Juni 1876.
Theodor Hillmer.

Statt besonderer Meldung.
Am 18. d. M., Nachmittags 2¼ Uhr starb zu Obernigk nach langem, schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder
Max Klose
im blühenden Alter von 24 Jahren 6 Monaten. [6645]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Riemerzeile 11 u. 12, auf dem neuen reformirten Kirchhof statt.

Der unerbittliche Tod entriß uns unseren lieben kleinen Carl. [6626]
Breslau, den 17. Juni 1876.
Carl Trautmann und Frau, geb. Jablonsky.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute nach langen, schweren Leiden mein geliebter Mann, der Kaufmann Wolff Pulvermann hier in einem Alter von 41 Jahren.
Tiefbetrübt zeige dies Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an. [8806]
Minna Pulvermann, geb. Pulvermann.
Berlin, den 14. Juni 1876.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 3¼ Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden mein theurer guter Mann und Vater, der Gasthofsbesitzer [6628]
Carl Braun
in dem Alter von 57 Jahren u. 3 Mon.
Rawitsch, den 18. Juni 1876.
Die Hinterbliebenen.

Lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden tiefbetrübt die traurige Nachricht, dass am 17. h., Abends 9 Uhr, nach Gottes unerforschlich weisem Rath unsere innig geliebte gute Mutter, die Frau Stadtförster [8800]
Becker
zu Gleiwitz, nach eben erst vollendetem 64. Lebensjahre, nach kurzem Krankenlager zu einem besseren Sein sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Gleiwitz, Emanuelsegen, Czerwionka.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 27 Hr. Becker mit Frl. Auguste Schmechten in Neu-Mühle.
Verbindungen: Hr. Pastor Dieterich mit Frl. Martha Schlichting in Wobbermin. Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Garde-Regt. z. F. Hr. von Petersdorff mit Frl. Angelica Freiin v. Amelunxen in Neustrelitz. Herr Pastor Herz in Ursprung mit Frl. Martha Jürgens in Niederbrunn.
Geboren. Eine Tochter: Dem Realschullehrer Hrn. Dr. Müller in Berlin.

Lobe-Theater.
Dinstag, den 20. Juni. Zweites Gastspiel des Hrn. Max Löwenfeld. „Man sucht einen Erzieher." Lustspiel in 2 Acten. (Arthur von Marian, Herr Max Löwenfeld.) Hierauf: „Ein höflicher Mann." Original-Lustspiel in 3 Acten von L. Feldmann. (Fein, Justiz-Rath, Herr Max Löwenfeld.) [8798]
Mittwoch. Drittes Gastspiel des Hrn. Max Löwenfeld. „Sie ist wahnsinnig." „Die Unglücklichen."
Donnerstag. Z. 45. M.: „Die Reise durch Breslau in 80 Tagen."

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Doppel-Concert
(nach Wiener Art).
Capellmeister Herr Peplow.
Königl. Musikdirector Herr Englich.
Anfang 7½ Uhr. [8796]
Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich: [8795]
CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.
Heute Dinstag, den 20. Juni:
Großes Fortuna-Fest
mit kostbarer
Präsenten-Verloosung.
1) Hauptgewinn ein echt goldener Schmuck.
2) Ein Dutzend silberne Messer und Gabeln im Etui.
3) Ein echt goldener Damenring.
4) Ein Paar echt gold. Manschettenknöpfe.
5) Ein seidener Damensonnenschirm.
6) Eine silberne Strickradelscheide.
Jedem Billet wird an der Kasse ein Loos gratis beigegeben.
Herren-Preis-Bolzenschießen.
1) 1 Revolver.
2) 1 Schießstock und Blaserohr.
3) 1 Trinkflasche.
4) 1 Schlagring.
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regts.-Musik des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1 unter Direction des Capellmeisters Herrn F. Grube.
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung der orientalischen Brillant-Feuer-Fontaine und des Manzanillobaumes.
Anfang 7 Uhr. [8815]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Capelle.
Auftreten der Familie
Weitzmann,
der Engländer Brothers Hicklin, der Velocipeden- und Zweirädenfahrer und des gesammten Künstlerpersonals
Anfang 7 Uhr. [8785]
Entree: Herren 25 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Morgen Mittwoch: [6633]
Kränzchen.
Von 6 Uhr ab: Gemengte Speise.

Deutscher Kaiser-Garten.
Täglich: Concert und Vorstellung der Neimann'schen Künstler-Gesellschaft. [8778]

Café National,
Malergasse 26. [6649]
Guten Mittagtisch für 60 Pf.

Oderschlößchen
Heute Dinstag den 20. Juni von 6 Uhr ab
gemengte Speise,
von 2 bis 5½ Uhr Concert auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm", von 6 Uhr ab Concert im Oderschlößchen ohne Entree.
[8783] J. Nerroth.

Am Weidendamm Nr. 9,
vormals Bögel's Restauration:
heute und jeden Dinstag
gemengte Speise.
[6636] J. Gottmann.



Donnerstag, den 22. Juni:
Vergnügungs-Fahrt
nach [8797]
Ohlau
mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm" in Begleitung der Dampfer-Capelle. Abfahrt 7 Uhr früh.
Rückfahrt von Ohlau 7 Uhr Abends.
Billets 1. Cajüte 2 Mk., 2. Cajüte 1,50 Mk. sind bis Mittwoch, Abends 6 Uhr, in den Commandiren der Herren Martin Blitz Ketzerberg an der Ohlauerstr., Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstr., S. G. Schwartz, Ohlauerstr., Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18, Gebr. Iglück, Schmiedebrücke und Messergasse-Ecke, und an der Kasse am Landungsplatze der Dampfer zu haben.
Am Tage der Abfahrt: 1. Cajüte 2,50 Mk., 2. Cajüte 2 Mk.
Krause & Nagel.



Dampfschiff-Fahrten
nach Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.
Abfahrt des Dampfers „Breslau" von der Königsbrücke, dicht an der Promenade, täglich Nachmittags von 2 Uhr ab alle 2 Stunden.
Jeden Sonntag:
Extrafahrt nach Masselwitz.
Abfahrt von Breslau 7 Uhr früh, Rückfahrt von Masselwitz 11½ U. Vm.
[8344] Schierse & Schmidt.

300 Thlr.
in 9 Hundert-Mark-Scheinen (6 preußischen und 3 Geraer), in einer alten braunledernen Brieftasche befindlich, sind auf dem Wege vom Freiburger Bahnhofe durch die Friedrich-Wilhelmstraße nach der Friedrich-Carlstraße, am 19. d. Mts. verloren worden. Dem ehrlichen Finder werden 30 Thlr. Belohnung vom Besitzer August Thiel, Sattlermeister in Järischau, Kreis Striegau, zugesichert. [6627]

Gute Menschen
bitte ich für den arbeitslosen, schwer erkrankten Privatschreiber Puls, Werderstraße 9, um ein Almosen.
Der Mann ist mit seiner Familie in der That dem Verhungern oder der Verzweiflung nahe. [8725]
Der Bezirks-Armen-Arzt
Dr. Becker, Mehlgasse Nr. 1.

Für die unendlich vielen Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit, welche uns kürzlich bei Gelegenheit unserer silbernen Hochzeitsfeier zu Theil wurden, sagen wir hier öffentlich unseren herzlichsten, aufrichtigsten Dank, da wir nicht im Stande sind, diese angenehme Pflicht jedem Einzelnen gegenüber besonders zu erfüllen. [2554]
Fr. Wrubel, Obermeister, und Frau.
Hubertushütte bei Oberlagiewnik, den 17. Juni 1876.

Das Bürsten- und Pinsel-Geschäft
von
S. Kuhn
befindet sich jetzt [6632]
Schweidnitzerstr. Nr. 2,
erstes Viertel vom Ringe,
vis-à-vis vom Bitterbierhause.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die Vagabunden.
Roman
von
Karl von Holtei.
Fünfte Auflage.
Drei Theile in einem Bande.
In illustrirtem Umschlag sauber geheftet.
Preis 4 Mark 50 Pf
Dass Karl von Holtei's „Vagabunden" in unsrer Literatur einen hervorragenden Platz sich errungen haben, beweist das Erscheinen dieser fünften Auflage des Werkes, — ein Erfolg, der nur den vorzüglichsten Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Roman-Literatur zu Theil zu werden pflegt.
Die Ausstattung dieser neuen Auflage ist eine sehr elegante.
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das Ganze der Kartenspiele oder gründliche Anweisung,
72 deutsche und französische
Kartenspiele,
als: Scat, L'Hombre, Whist, Préférence, Boston, Piket, Ecarté, Sechsundsechzig, Mariage, Solo, Schafkopf, Imperial, Cassino, Rabouge, Patience in vielen Arten, Pharao, Commerce, Süßmilch, Dreiblatt, Sequenz 2c., nach den allgemeinen Regeln und Gesetzen leicht und richtig spielen zu lernen, nebst 24 Kartenkunststücken.
Von v. Posert. — Preis 1 M. 50 Pf.
Ist allen Kartenspielern zur gründlichen Erlernung der obigen beliebten Spiele zu empfehlen.
Vorräthig in [8779]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Bei G. Reimer in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [8818]
Preußen
am Abschlusse der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.
Geschichtliche, culturhistorische, politische und statistische Rückblicke auf das Jahr 1849.
Von
Ferdinand Fischer.
Preis: 11 Mark.

Wir bringen unsern werthen Geschäftsfreunden die Nachricht, daß bei dem uns betroffenen Brandunglück, die Dampfmaschine und die Gasbrennöfen betriebsfähig geblieben sind, und wir schleunigst Anordnung getroffen haben, innerhalb 14 Tagen wieder mit dem Betrieb beginnen zu können.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau den 16. Juni 1876.
Haupt & Lange,
Dinasteinfabrik. [8780]

Ein kinderloses, anständiges Ehepaar
wünscht ein Kind (auch ungenannt), unter strengster Discretion, gegen einmalige Vergütigung, an Kindesstatt anzunehmen. Offerten beliebe man vertrauensvoll unter L. K. 73 Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [6640]

Nur 3 Mark.
Große [6630]
Fernröhre,
sehr scharf mit 4 Gläsern, 3 Auszügen, 30 Zoll lang, fein ausgestattet, versende gegen Einsendung von nur 3 Mk. Größtes Format 4 Auszüge 4 Mark, Taschenformat 5 Gläser 6 Mark.
B. Pfeifer, Berlin, Dragonerstr. 26.

Pension.
Junge Kaufleute finden in einer gebildeten Familie gute und angenehme Pension. Näh. unter O. P. 8 durch das Central-Annoncen-Bureau Breslau, Carlsstraße 1. [8641]

Ein Eisenbahnbeamter bittet um ein Darlehn von 40 Thlr. mit monatlicher Abzahlung. Off. erb. J. 72 bis 24. d. M. i. d. Briefk. d. Bresl. Z. [6642]

Eine gewandte Wasch- u. Plättfrau sucht Beschäftig. außer dem Hause. Zu erfr. bei Frau Scholz, Gabitzstraße 93, parterre. [6641]

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das Reichs-Haftpflicht-Gesetz,
betreffend
die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken, Steinbrüchen, Gräbereien und Fabriken herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen.
Vom 7. Juni 1871.
Erläutert unter eingehender Berücksichtigung der Gesetzesmaterialien, der bisher veröffentlichten Entscheidungen des Reichs-Oberhandels-Gerichts und anderer deutschen Gerichtshöfe, sowie mit Benutzung der bezüglichen Acten des Königl. Preuß. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
von Dr. jur. Georg Eger,
Reg.-Assessor in der Königl. Preuß. Direction der Oberschl. Eisenbahn.
35¼ Bog. gr. 8°. Brosch. Preis 11 Mark.
Früher erschien von demselben Verfasser: [8786]
Eger, Dr. jur. Georg, Das Reichsgesetz über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 6. Juni 1870, erläutert unter eingehender Berücksichtigung der Gesetzesmaterialien und der bisher veröffentlichten Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathswesen. Nebst einem Anhange, enthaltend alle wichtigeren auf das Reichsgesetz vom 6. Juni 1870 bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Rescripte. 1874. 8°. Brosch. Preis 4 Mk. 50 Pf.
Breslau, J. U. Kern's Verlag
Tauenzienstraße Nr. 73. (Max Müller).

Nach dem Tode meines von mir als Universal-Erbin beerbten Onkels, des am 8. September 1875 verstorbenen Gutsbesitzers Joseph Metzner zu Breslau, habe ich nur einen kleinen Theil Desjenigen vorgefunden, was nach den Mittheilungen des Erblassers in seinem Nachlasse hätte vorhanden sein müssen.
Ich muß dringend vermuthen, daß sich erhebliche Vermögensstücke, namentlich auch Hypotheken oder Privat-Schuldscheine, welche dem Erblasser gehören, in fremder Hand befinden.
Ich ersuche deshalb alle Diejenigen, welche hiervon Kenntniß haben, meinem Mandatar Herrn Justizrath Poser zu Breslau, Königsstraße Nr. 11, hiervon Mittheilung zu machen und sichere Demjenigen, durch dessen Hilfe ich, mir bis jetzt unbekannte Vermögensstücke erlange, den zehnten Theil des Zurückerlangten als Belohnung zu. [8788]
Waitzen (in Ungarn), den 11. Juni 1876.
Albertine verehel. Hauptmann Suric,
geborene Mentzel.
Einverstanden:
Johann Suric,
k. k. Hauptmann.

„Union", Fabrik chemischer Producte, Stettin.
Die General-Agentur unserer Gesellschaft für Schlesien ist unsererseits den Herren Felix Lober & Co. (Inhaber: die Herren Friedenthal und Maas) übergeben worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Stettin, 10. Juni 1876.
„Union", Fabrik chemischer Producte.
[8810] H. Käsemacher.

Thee-Handlung.
Meine am heutigen Tage hier am Orte eröffnete
Thee-Handlung,
verbunden mit
Lager chines. und japanes. Gegenstände und Filiale der Dampf-Chocoladen-Fabrik von
Oswald Püschel hier,
empfehle ich einer geneigten Beachtung und hoffe durch größte Auswahl, beste Waare, solide Preise jedem Wunsche genügen zu können. [8802]
Hochachtungsvoll
A. Rohr,
2, Königsstrasse 2 (Passage),
dicht an der Schweidnitzerstraße.
NB. Das General-Depot des Engl. Radirwassers, à Fl. 1 Mk., gegen Wein-, Dinten- und andere Flecke behalte nach wie vor und gewähre Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Chinesische und japanesische Kunst- und Industrie-Gegenstände.
2, Königsstrasse 2 (Passage).

Molken-Kur-Anstalt.
Es werden alltäglich Morgens von 5½—8½ Uhr frische schweizer Ziegen-Molken im Atrium der Liebichshöhe und im neuen Börsen-Garten verabreicht von [6561]
Franz Signer
aus der Schweiz, Canton Appenzell.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[8480] aus Wien,
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Ich impfe [8220]
Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Dyrenfurth,
Neue-Graupenstr. 17.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [8695]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatz).

Meine Wohnung ist von heut ab Sonnenstr. 7, 1. Stock, und bin ich wie bisher Mittag von 1 — 2¼ Uhr zu sprechen. [8792]
R. Posner, Hausverwalter.

Hôtel Jokisch in Loslau.
Anderweitiger Unternehmungen zur Folge, beabsichtige ich mein gut eingerichtetes, wohlrenommirtes Hotel 1. Kl., das einzige am hiesigen Platz, zu verkaufen event. zu verpachten. Hierauf reflectirende erfahren die näheren Bedingungen bei persönlicher Besichtigung des Hotels.
Loslau, 15. Juni 1876.
F. E. Jokisch.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen à 4½ pCt.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1866 ausgefertigten und am 1. October 1876 in Höhe von 135,600 Mark zu amortisirenden hiesigen Stadt-Obligationen à 4½ pCt. sind gezogen worden, und zwar:

über à 1000 Thlr.:

Ser. I. lit. a. Nr. 134. 144.
" II. " " Nr. 268. 289.
" III. " " Nr. 319.
" IV. " " Nr. 396.
" V. " " Nr. 480.

über à 500 Thlr.:

Ser. I. lit. b. Nr. 154. 156. 209. 230. 255. 340. 457. 458. 471. 494. 619.
" II. " " Nr. 633. 724. 819. 837.
" III. " " Nr. 853. 862. 947.
" IV. " " Nr. 1074. 1176. 1187. 1222.
" V. " " Nr. 1290. 1300. 1328. 1383.

über à 200 Thlr.:

Ser. I. lit. c. Nr. 95. 130. 231. 554. 555. 761. 789. 950. 1066. 1082. 1113. 1214. 1247. 1411. 1431. 1487. 1599. 1674.
" II. " " Nr. 1811. 1835. 1938. 2006. 2033. 2143. 2165. 2176. 2188. 2291. 2364. 2413. 2455. 2531. 2541. 2551.
" III. " " Nr. 2667. 2669. 2695. 2802. 2923. 2981. 2985. 3002. 3110. 3142. 3224.
" IV. " " Nr. 3418. 3424. 3479. 3494. 3503. 3575. 3588. 3593. 3727. 3728. 3743. 3858. 3923. 3946. 3966. 3988. 3990. 4097. 4158.
" V. " " Nr. 4287. 4291. 4363. 4374. 4391. 4396. 4417. 4450. 4498. 4503. 4529. 4543 4552. 4583. 4603. 4771. 4785. 4794.

über à 100 Thlr.:

Ser. I. lit. d. Nr. 151. 160. 427. 439. 617. 714. 780. 858. 883. 914. 1054. 1198. 1538. 1606. 1617 1690. 1809. 1929. 1985. 2022. 2029. 2124. 2197. 2231. 2239. 2359. 2461. 2561. 2704. 2717. 2722. 2757. 2947. 3054. 3155. 3286. 3289.
" II. " " Nr. 3696. 3726. 3729. 3834. 3940. 3964. 4125. 4196. 4596. 4697. 4714. 4723. 4801. 4841. 4885. 4967. 5020.
" III. " " Nr. 5370. 5602. 5690. 6227. 6323. 6403. 6464. 6556. 6760.
" IV. " " Nr. 6804. 6805. 6964. 7011. 7220. 7278. 7372. 7541. 7620. 8258. 8318.
" V. " " Nr. 8475. 8745. 8935. 8965. 9100. 9140. 9195. 9323. 9343. 9523. 9525. 9698,

zusammen 45,000 Thlr. = ... 135,000 Mark.

Außerdem ist zur Erfüllung des obengedachten planmäßigen Amortisations-Betrages pro 1876 aus freier Hand **angekauft** worden die Stadt-Obligation Ser. I. lit. c. Nr. 1690 über 200 Thlr. = ... 600 Mark

giebt: 135,600 Mark.

Die Besitzer der ausgeloosten Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden hiermit **gekündigten** Capitalien am **1. October 1876** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 1. April c. ab in der rathhäuslichen Dienerstube, sowohl als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, vom 1. October c. ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden. [1288]

Breslau, den 24. März 1876.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Die Herren Actionäre unserer in Liquidation befindlichen Gesellschaft, resp. Miteigenthümer des Gesellschaftsvermögens werden hierdurch zu der auf

Dinstag, den 4. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

im kleinen Saale des hiesigen neuen Börsengebäudes stattfindenden General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung bildet:

1) Bericht und Vorlegung des Abschlusses resp. der Bilanz pro ult Mai 1876, sowie Ertheilung der Decharge.
2) Eventuelle Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsraths.
3) Bericht über den seitherigen Verlauf der Liquidation.

Zur Theilnahme an dieser General-Versammlung sind nur Diejenigen berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens am 28. d. M. in unserem Bureau, Antonienstraße Nr. 11/12, deponirt haben, wogegen ihnen Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden.

Breslau, den 17. Juni 1876. [8742]

Der Verwaltungsrath der Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liquidation.

Berichtigung.

Bei der in Nr. 279 dieser Zeitung erfolgten Insertion, betreffend General-Versammlung der Breslauer Entrepot-Gesellschaft soll es nicht Mittwoch, den 4. Juli, sondern **Dinstag, den 4. Juli**, heißen.

Seitens des Aufsichtsrathes ist die Einzahlung der restlichen **zwanzig Procent** auf die Interimsscheine der Actien 2. Emission beschlossen worden. Demzufolge werden die Inhaber der Interimsscheine unter Hinweis auf §§ 9 und 10 des Statuts aufgefordert, 120 Mark pro Interimsschein nebst 4 Procent Zinsen vom 1. Juli c. ab bis zum Zahlungstage in der Zeit **vom 1. bis 31. Juli c.** bei unserer Kasse — Museumstraße Nr. 9 — zu entrichten. Den einzureichenden Interimsscheinen sind Nummernverzeichnisse beizufügen. [8812]

Breslau, den 17. Juni 1876.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

F. Barchewitz. **Schweitzer.**

Neunte große Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung am 3. Juli d. J.

Hauptgewinn:

eine elegante 4spännige Equipage,

Werth 10,000 Mark.

60 edle Reit- und Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark sind noch zu beziehen durch [8475]

A. Molling, General-Debit in Hannover.

En gros & en détail.

Blitzableiter mit u. ohne Platinspitze in bester Construction,
Drahtseile von Kupfer oder verzinktem Eisendraht,
Drahtseilstützen, Auffangstangen rc. rc. empfehlen

Sckeyde & Stein (R. Jorde's Nachfolger),

Specialgeschäft für **Telegraphie** und **Blitzableiter**,

Breslau, Hauptgeschäft: **Ohlauerstraße 21.** [8264]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. tritt ein gemeinschaftlicher Tarif für Steinkohlen- und Coakssendungen von unseren Kohlenstationen nach Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn via Jägerndorf mit ermäßigten Frachtsätzen in Kraft.

Breslau, den 14. Juni 1876.

Am 15. Juni cr. ist zum Halle-Cottbus-Schlesischen Verbandtarife vom 15. April 1873 ein Nachtrag XIII., enthaltend ermäßigte Frachtsätze für Holztransporte nach den Stationen Halle und Leipzig sowie Druckfehlerberichtigungen in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 16. Juni 1876. [8821]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die zum Bau der Chaussee-Unterführung bei Carl-Emanuel-Grube in der Nähe von Ruda erforderlichen Erd- und Maurer-Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten hierauf sind bis zum Submissions-Termine

Dinstag, den 27. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. [8694]

Gleiwitz, den 16. Juni 1876.

Der Königliche Eisenbahn-Bauinspector.

Schwedler.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. Juli c. fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen ohne Littera, Litt. B., C., D., E., F., G. und K. wird, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau:** bei **unserer Hauptkasse** vom 1. Juli c. ab,

in der Zeit vom 1. bis 20. Juli c.:

b. in **Berlin:**
bei der **Bank für Handel und Industrie**
und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden:**
bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag,**
d. in **Leipzig:**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg:**
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt am Main:**
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt:**
bei der **Bank für Handel und Industrie,**
h. in **Magdeburg:**
bei dem Bankhause **C. Bennewitz**

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen

Gleichzeitig wird zu den durch das Privilegium vom 12. März 1866 emittirten **Prioritäts-Obligationen Litt. F.** eine **neue** (die 2te) Serie **Zins-Coupons** nebst Talons für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis 30. Juni 1886 gegen Rückgabe der alten Talons ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt:

1) in **Breslau** in unserem, im Directorial-Gebäude belegenen Zins-Coupons-Ausreichungs-Bureau, parterre, Zimmer Nr. 10,
2) in **Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Darmstadt** und **Magdeburg** bei den oben bezeichneten Zahlstellen.

Bei der zu 1. genannten Ausgabestelle sind die Talons mit **einem**, bei den übrigen mit **zwei** Nummer-Verzeichnissen einzureichen und werden bei der ersteren die neuen Couponbogen sofort ausgetauscht, während von den letzteren ein Exemplar des Verzeichnisses mit Quittung über die eingelieferten Talons sofort zurückgegeben wird und die Verabfolgung der neuen Zins-Coupons 8 Tage darauf gegen Rückgabe der Quittung stattfindet.

Breslau, den 7. Juni 1876. [8486]

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Einlösung des am 1. Juli a. c. fälligen Zinscoupons Nr. 10 zu unsern Prioritäts-Obligationen erfolgt gegen Einlieferung desselben

vom 29. Juni a. c. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

1) **bei unserer Hauptkasse hierselbst, Berlinerstraße Nr. 76,**
2) **bei der Preußischen Bank-Anstalt Henckel-Lange in Berlin, Wilhelmstraße Nr. 62,**
3) **bei der Disconto-Gesellschaft zu Berlin, Behrenstraße Nr. 43/44,**
4) **bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.**

Die Präsentanten werden ersucht, den einzulösenden Zinscoupons ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß nach den verschiedenen Kategorien getrennt, unter Angabe des Geldwerthes mit Namens-Unterschrift versehen, beizufügen, oder dieselben mit ihrem Firmastempel auf der Rückseite abzustempeln. Breslau, den 16. Juni 1876. [8823] **Direction.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

„Circa 26,000 Cubikmeter"

Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des Planums für das 2te Bahngeleis, im großen Einschnitt zwischen Tarnowitz und Naklo, sollen im Wege der Submission vergeben werden. [8656]

Qualificirte Unternehmer wollen ihre Offerte versiegelt, mit der Aufschrift „Offerte zur Uebernahme der Erd- und Böschungsarbeiten im großen Nakloer Einschnitt" **bis zum 29. Juni c., Vormittags 11 Uhr,** an das Bau-Amt zu Oppeln einreichen.

Die Querprofile, Massenberechnungen, sowie die allgemeinen und speciellen Bedingungen liegen im Bau-Amt zu Oppeln, sowie im Stations-Bureau zu Tarnowitz zur Einsicht aus.

Oppeln, den 15. Juni 1876.

Bau-Amt.

Submission.



Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbaue zu den Unterführungen der Anhaltischen, Dresdener und Militairischen Eisenbahn Stat. 14 bis 16 und zur Ueberführung der Spandauer Chaussee Stat. 104,5 der Fortführung der Berliner Verbindungsbahn soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen täglich von 9 bis 1 Uhr in dem Bau-Bureau Mühlenstraße 49/50 aus und sind daselbst auch die Formulare zur Aufstellung der Submissions-Offerten zu entnehmen.

Dieselben sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von eisernen Ueberbauen für die Fortführungsstrecke der Berliner Verbindungsbahn

bis spätestens **Mittwoch, den 5. Juli cr., 12 Uhr Vormittags**, in dem genannten Büreau abzugeben, woselbst zur bezeichneten Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. [8782]

Berlin, den 19. Juni 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister

Grapow.

Oberschles. Eisenbahn-Stammactien Lit. B.

Die Versicherung gegen die diesjährige Verloosung übernehmen billigst

Oppenheim & Schweitzer,

[7161] Ring Nr. 27.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke):
fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:
Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen rc.;

Tischlerarbeiten:
Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten rc.;

Kunstschlosserarbeiten:
Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser rc.
in eleganteſter und solidester Ausführung
nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [8216]

Die Eröffnung meiner neu errichteten Apotheke,

„Victoria-Apotheke",

hierselbst, **Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 34** und **Ludwigstrasse Nr. 2**, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 19. Juni 1876.

[6644] **J. Adamczyk.**

Zur größeren Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft habe ich Herrn

A. Rohr, Königsstraße 2 (Passage),

ein **Commissionslager** meiner

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

übergeben und denselben in den Stand gesetzt, **zu gleichen Preisen**, wie solche **in meinem Verkaufslocale, Neue Graupenstraße 12**, bestehen, verkaufen zu können. [8801]

Breslau, 20. Juni 1876.

Oswald Püschel.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage unter der Firma [6624]

Heinr. Frankowski

eine

Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Handlung

en gros & en detail hierselbst, Kupferschmiedestraße Nr. 17, in den vier Löwen, eröffnet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bemühen sein, nur Waaren bester Qualität zu äußerst billigen Preisen abzugeben und durch strengste Reellität das Vertrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Frankowski,

Kupferschmiedestraße 17, in den vier Löwen.

[7795]

F. Kleemann,

Holzcement- u. Dachpappenfabrik in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

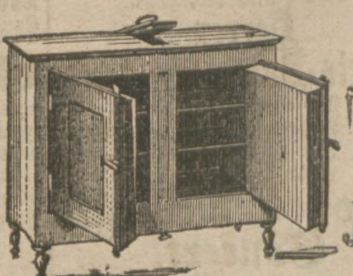
empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Pappbedachungen unter **mehrjähriger Garantie**, von **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen**, zur **Reparatur fehlerhafter Bedachungen**, und hält Lager von: **Asphalt. Goudron, Dachpappen, Dachpapier, Holzcement, Dachnägel, Steinkohlentheer** und **-Pech, dreikantige Dachleisten** und **Asphaltlösung**, welche sich als Ueberzug für Pappdächer bewährt.

Für Bau-Unternehmer

sämmtliche Beschlagtheile für Fenster und Thüren, eigener Fabrik, halte stets auf Lager.

Billigste Preise. [8644]

H. Meinecke, Fabrik: **Mauritiusplatz Nr. 7.**



Eisschränke

für Haushaltungen und **Restaurationen**

empfiehlt in größter Auswahl

Joh. Gottl. Jäschke,

Ring 17. [8431]

Für Kranke und für den Haushalt.

Citronen-Essenz.

Diese nur aus Citronen bereitete Essenz enthält die Säure und das Aroma der frischen Frucht. — Letztere in jeder Beziehung ersetzend, ist sie jedoch billiger und bequemer in der Anwendung und der Verderbniss nicht unterworfen. [8251]

Flaschen à 1 Mark (20 Früchten entsprechend) } nebst Gebr.-
" à 2 " (40 " ") } Anweisung.

Adler-Apotheke in **Breslau**, Ring 59, **F. Reichelt.**

Kirschsaft

in vorzüglicher Qualität offerirt die Frucht-Säfte-Fabrik von

Gebrüder Engländer

[8817] in **Frankenstein i. Schles.**

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Ratibor, I. Abtheilung,

den 16. Juni 1876, Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten.

Ueber das Vermögen der Kürschnerfrau [1285]

Rosalie Politzer,
geborene Rosenberger,

zu Ratibor ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. Mai 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Max Albrecht zu Ratibor bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 27. Juni 1876, Vormittags 8½ Uhr,

in unserem Instructions-Zimmer Nr. 7 vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Schober anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 3. Juli 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 14. Juli 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 7. August 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Instructions-Zimmer Nr. 7 vor dem genannten Commissar Herrn Kreisrichter Schober zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Geheime Justiz-Rath Klapper, die Justiz-Räthe Engelmann und Schmiedel und die Rechts-Anwälte Sabarth, Hoffmann und Korpulus zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1286]

S. Langer jun.

zu Ratibor ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 3. Juli 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Civil-Audienz-Saal Nr. 8 vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen in unserem Gerichts-Locale, Bureau II., zur Einsicht der Betheiligten offen.

Ratibor, den 3. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schober.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Garnison-Lazareth auszuführenden **Maler- und Anstreicher-Arbeiten** sollen im Wege der Submission verdungen werden. Hierzu ist ein Termin [1270]

auf den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Garnison-Lazareths, Werderstraße Nr. 19, woselbst auch die Bedingungen und der Kostenanschlag einzusehen sind, anberaumt. Unternehmer wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung „Offerte über Maler- und Anstreicher-Arbeiten" bis zu dem bestimmten Termine einreichen.

Breslau, den 16. Juni 1876.

Königl. Garnison-Lazareth.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz, I. Abth.,

den 10. Juni 1876, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 29. Juli 1874 in Annaberg verstorbenen Malers

Johann Richter

ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann David Creutzberger zu Groß-Strehlitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Klose anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Juli 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Juli 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 7. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [1283]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Feuerstack und Stockmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden:

I. in das Gesellschaftsregister bei der sub Nr. 97 unter der Firma

Herrmann Thiel & Comp.

eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Colonne 4.

Durch den Austritt des Zahntechnikers **Herrmann Thiel** ist die Gesellschaft aufgelöst und die in das Alleineigenthum des Zahntechnikers **Wilhelm Warkenthin** zu Schweidnitz übergegangene Firma **Herrmann Thiel & Comp.** unter Nr. 394 des Firmenregisters eingetragen;

II. in das Firmenregister sub Nr. 394 die Firma

Herrmann Thiel & Comp.

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Zahntechniker **Wilhelm Warkenthin** aus Schweidnitz. [1281]

Schweidnitz, den 14. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1287]

Adolf Koschke

zu Jauer ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf Donnerstag, den 6. Juli 1876, Vormittags 9 Uhr,

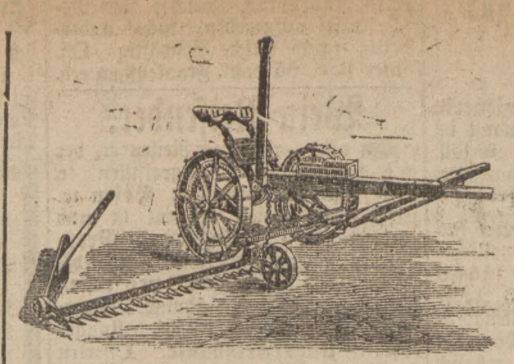
vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer 1. Etage unseres Geschäfts-Locals anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Jauer, den 10. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Becke.

Flora-Loose à 3 M., 11 für 30 M. Zieh. am 1. Juli. **S. Basch,** Berlin, Molkenm. 14. [8632]

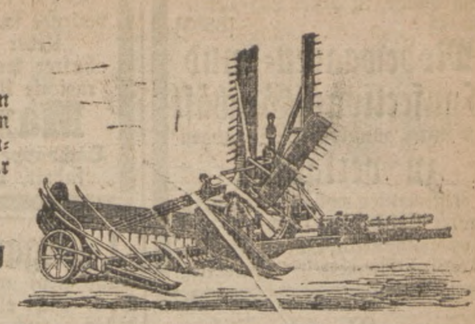


Mähmaschinen.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle den Herren Landwirthen meine Getreide- und Gras-Mähmaschinen zur geneigten Beachtung. Es wird jede Maschine zusammengestellt und in Betrieb gesetzt und leiste ich für Brauchbarkeit und Haltbarkeit ein Jahr Garantie.

E. Januscheck,
Schweidnitz.

[8577]



C. Türffs in Köln,

Gesetzlich deponirte Handelsmarke — Gesetzlich deponirte Handelsmarke

Schuhnägel und Stifte,

so wie andere Metallwaaren für Schuhmacherbedarf.

(Illustrirter Preis-Courant mit über 1000 Nrn. gratis und franco.)

[6659]

Nägel, Nieten, Schrauben, Muttern, Haken, Splinte, Draht, Springfedern, Ketten und viele andere Eisenwaaren.

(Illustrirter Preis-Courant mit über 5000 Nrn. gratis und franco).

Mein neu erbautes bedeutend vergrößertes Lager gestattet mir sofortige Ausführung eines jeden Auftrages.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut bei Nr. 204 die Firma

L. E. Glaser

gelöscht und in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 27 die offene Handelsgesellschaft

L. E. Glaser.

als Sitz der Gesellschaft Frankenstein mit Zweigniederlassungen in Gnadenfrei, Reichenbach und Camenz und in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

die Gesellschafter sind die verwittwete Frau Hauptmann **Brandt, Marie,** geb. **Philipp,** zu Frankenstein und die vier Geschwister **Conrad Eduard Robert Wilhelm, Emil August Conrad, Marie Henriette Mathilde Emilie** und **Margarethe Gertrud Emilie Marie Brandt** zu Frankenstein.

Die Gesellschaft hat am 2. Januar 1876 begonnen. [1280]

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verwittweten Frau Hauptmann **Brandt, Marie,** geborene **Philipp,** zu Frankenstein zu.

Frankenstein, den 12. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub laufende Nr. 220 die Firma

Paul Scholz

zu Ohlau und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Scholz** zu Ohlau heut eingetragen worden. [1284]

Ohlau, den 16. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes vermerkt worden:

Die Firma

Vincenz Kolbe

ist gelöscht.

Unter Nr. 122 ist die Firma

Paul Kolbe

und als deren Inhaber der Leder-Kaufmann **Paul Kolbe** eingetragen worden. [1282]

Striegau, den 12. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 425 die Firma des Kaufmanns **Bruno Weiß** zu Albendorf, Kreis Neurode,

„Bruno Weiß"

zufolge Verfügung vom 10. d. Mts. eingetragen worden. [1279]

Glatz, den 13. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden:

1. bei Nr. 62 Colonne 6: die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Theile, Henriette** geb. **Mohr,** übergangen;
2. unter Nr. 253 die Firma: **„Adolph Theile"** zu Grünberg und als deren Inhaberin die verw. Kaufmann **Theile, Henriette** geb. **Mohr,** zu Grünberg. [1278]

Grünberg, den 13. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holz-Verkauf

für die Königliche Oberförsterei Poppelau.

Freitag, den 23. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

werden in der hiesigen **Cohn'schen** Brauerei, aus den Schutzbezirken Sacken und Poppelau ca. 4425 Rmtr. Kiefern-Scheit; 1717 Rmtr. Kiefern-Ast und 511 Rmtr. Fichten-Scheit; zum Verkauf gestellt. [1289]

Poppelau, den 17. Juni 1876.

Der Oberförster.
Kaboth.

Lehrerinnen-Stellen.

An der hiesigen katholischen Elementarschule sollen zwei **Lehrerinnen** angestellt werden, und zwar jede mit einem jährlichen Gehalt von 750 M, (einschließlich der Entschädigung für Wohnung und Feuerung), welches von fünf zu fünf Jahren um 100 Mark bis zu dem Maximalgehalt von 1200 Mark steigt. [8799]

Qualificirte Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 15. Juli d. J. an uns einzureichen.

Patschkau, den 16. Juni 1876.

Der Magistrat.

Ein Theilnehmer,

doch nur ein sehr thätiger Mann, wird zu einer gr. Fabrik in starkem Betriebe bald gesucht. Näheres bei **Geisler,** Breslau, Gartenstr. 23 E.

An der hiesigen von zwölf Lehrern bedienten evangelischen Stadtschule ist eine der unteren Stellen vacant geworden mit einem jährlichen Gehalt von vorläufig 900 Mark.

Etwaige Bewerber wollen recht bald ihre Zeugnisse und einen kurzen Lebenslauf an uns einsenden.

Lissa, Provinz Posen, [2555]
den 15. Juni 1876.

Der evangelische Schulvorstand.

Gerichtliche Auctionen.

Am 22. Juni c., Nachm. 4 Uhr, soll an der **Weigelt'schen** Bade-Anstalt vor dem Nicolaithore

eine gut erhaltene Gondel;

am 23. Juni c, Vorm. 11 Uhr, Adalbertstraße Nr. 14 auf dem Neubau eine halbe Grube **gelöschter Kalk;** [8793]

am 27. Juni c., Vorm. 9 Uhr im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, **Kleidungsstücke, Möbel, 1 Handwagen, 390 Paar ganze und halbe Leder-Sohlen und 30 Stück eiserne Kapsel-Axen** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts zu Trebnitz werden die zur Amtsräthin **Biebrach'schen** Concurs-Masse gehörigen Möbel, Betten, Spiegel, Kronleuchter, Hausgeräthe, ein Flügel-Instrument, Weine rc. [1210]

Donnerstag, den 22. Juni 1876, Vormittags von 9 Uhr ab und die folgenden Tage

im herrschaftlichen Wohnhause zu **Neuhof** (⅕ Meile von Trebnitz) meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Trebnitz, den 6. Juni 1876.

Ullrich.

Auction.

Wegen Abreise der Frau Dr. **Feust-Göthe** werde ich Donnerstag, **d. 22. Juni, Vormittags v. 10 Uhr** ab, **Garten- und Freiheitsstraßen-Ecke** (gold. Strauß) 1. Et.:

sehr gute und eleg. Möbel, u. A.: 1 Sopha, 2 Faut., 6 Stühle, Rollbureaux, Trumeaux, Secretär, Wasch- und Nachttische, 1 Schlafsopha, Bettstellen, 1 Ausziehtisch mit 3 Einl., 2 Comoden, Entreeschränke, Porzellan, Bilder, Haus- und Küchengeräthe rc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8699]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

5000 Thlr. werden zur 1sten Hypothek auf ein ländliches Grundstück bald gesucht. Off. unter S. B. Nr. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

8 pCt. Zinsen.

Für ein gangbares Geschäft, welches sich einer guten Kundschaft erfreut, werden zur Vergrößerung und Ausbreitung desselben [8819]

1000 Thlr.

gegen obige Zinsen gesucht.

Gefl. Offerten erbeten sub H. 21430 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Dom. Kraschen bei Medzibor, Kreis Poln. Wartenberg, sucht zum 1. Juli

einen Milchpächter

zu 100 Kühen. Persönl. Vorstellung Bedingung. [2557]

Reelles

Heirathsgesuch.

Ein Braumeister, 32 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und gutem Charakter, wünscht, behufs baldiger Verheirathung, die Bekanntschaft einer jungen Dame oder kinderlosen Wittwe zu machen. [2562]

Reflectirende Damen, welche im Besitz eines Vermögens von Mark 15–20,000 sind, werden gebeten, werthe Adressen unter Nr. 74 Leipzig gefälligst zur Weiterbeförderung in der Exp. d. Bresl. Ztg niederzulegen.

Photographie erwünscht, nicht convenirenden Falles sofort retournirt. Verschwiegenheit selbstverständlich.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Besitzer einer großen Mühle, Werth 60,000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen, die mindestens 10,000 Thlr. besitzen, wollen gefällige Offerten unter A. L. 57 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen. Das Vermögen kann sicher gestellt werden. Discretion Ehrensache. [2538]

Vom 1. Juli oder 1. Novbr. c. ist die Milch beim Dom. Altrosenberg zu verpachten. [2567]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin [2325]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, auch die schwersten und veraltetsten Fälle heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode und nach langjährigen Erfahrungen ohne jede Berufsstörung. (Neue Fälle in einigen Tagen.) Desgl. Onanie und deren Folgen: **Schwächezustände, Pollutionen** u. alle Unterleibsleiden. Adr. **A. Harmuth,** Berlin. Prinzenstraße 62. [2561]

Ein gut eingeführtes

Glasgeschäft

in einer der belebtesten Kreis- und Fabrikstätte Schlesiens ist veränderungshalber bei günstigen Bedingungen sofort oder per 1. Juli cr. zu verkaufen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **C. 3453** bei **Rudolf Mosse** in **Breslau** niederzulegen. Kapital nur 500—800 Thlr. erforderlich. [8757]

Meine eingerichtete

Töpferei

mit allem Zubehör nebst Wohnung ist vom 1. Juli c. ab bei günstigen Bedingungen zu vermiethen; es dürfte, da kein Ofenbauer am Orte und bestimmt auf die Instituts-Arbeit zu rechnen ist, ein gutes Geschäft zu machen sein.

Das Nähere bei der Besitzerin

Wwe. Pätzold
zu Proskau.

[2481]

500,000 Ziegeln

verkauft das Domainen-Amt Steine a. O. bei Breslau. [6634]

Hypotheken

auf Rittergüter in Schlesien und hiesige Häuser vermittelt

Carl Altmann,
Breslau. Tauenzienplatz. Galisch Hotel. [8748]

Güter Prov. Schlesien und Posen

in versch. Größen von 500 bis 15000 Mrg. Areal, mit 20- bis 500,000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen durch [8749]

Carl Altmann,
Breslau. Tauenzienplatz, Galisch Hotel.

Mein Gasthaus ist verpachtet.
Friedrichshütte, 19. Juni 1876.
[2570] **S. Goldstein.**

Ein Rittergut,

20 Minuten von der Stadt u. Bahn, nebst Ziegelei mit einem Areal von 1100 Morg., wov. 860 Morg. unterm Pflug, **durchw. Raps- u. Weizenb.,** 150 Mrg. **2- u. 3schür. Wies.,** 15 Mrg. Karpfenteiche, 30 Mrg. Holz, 4 Mrg. Gärten, Rest Wege, Baust. rc. rc., Gebäude durchweg massiv mit Schloß. Lebendes Inventar: 80 St. Rindvieh, 16 Pferde, 6 Ochsen; todtes Inventar complet. Preis 160 Mille, Anzabl. 60 Mille. Hypoth. fest. [2551]

Bei einer Dismembration sind 50 Procent Reingewinn sofort zu erzielen.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Döring in Lauban, Vorwerkstraße 2.

Guts-Verkauf!

Ein Gut in der Nähe von Goldberg in Schles., an der Chaussee, in ebener und schönster Gegend, Gebäude massiv, Wohnhaus schön im Garten, das Ganze bietet einen sehr schönen Anblick; mit 87 Morgen besten, tief cultivirten Boden, nebst 2 Morgen Wiese, leb. und todt. Inv. complett mit allen Maschinen; 5000 Thlr. Pfandbrief-Schulden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Besichtigung durch **Gustav Schumann in Goldberg in Schlesien.** [2433]

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen Umgegend habe ich die vorzügl. Zinshäuser, sowie herrschaftliche Villen mit alten schattigen Gärten, mit theilweis Stallung, Remise rc. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [8217]

Friedrich Riebe,
Bank- und Commissions-Geschäft in Dresden, Victoriastr. 20.

Haus-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt, auf einer der verkehrreichsten Straßen in der Nähe des Marktes, ist ein gut gebautes Haus mit Laden, guten Kellern, großem Hofraum und Hinterhause, worin schon seit 30 Jahren die Fleischerei mit bestem Erfolge betrieben wurde, sich auch zu allen anderen Geschäften eignet, bei mäßiger Anzahlung bald zu verkaufen.

Zu erfragen **Glogau,** Preußische Straße Nr. 20. [2514]

Die Zucker-Fabrik in **Noswadze** bei Leschnitz OS. hat einen gebrauchten, aber noch gut erhalt., mittelgroßen **Geldschrank** zu verkaufen.

Ein seit 20 Jahren, am Platze, in bester Lage betriebenes [8803]

Modewaaren- und Confections-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Reflectanten wollen Ihre Offert. unter Chiffre O. 1491 in dem Annoncenbureau **Bernh. Grüter**, Breslau, Riemerzeile 24 niederleg.

Eine Mahlmühle

in Oesterr.-Schlesien, unweit einer Bahnstation, in volkreicher guter Gegend, ist mit Wohngebäude und Acker vom 1. Juli c. ab **zu verpachten.**

Näheres ist beim **Dom. Krieblowitz** bei Canth zu erfragen. [2521]

☞ Eine **Destillation**

wird zu kaufen oder pachten gesucht. Nähere Angaben erbitte man unter „B. 3452" an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau**, einzusenden. [8763]

In einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens ist eine mit gutem Erfolg betriebene **Conditorei nebst Restauration**, mit sämmtlicher Einrichtung, besonderer Familienverhältnisse halber, bald oder vom 1. October **zu verkaufen.** [2528]

Lage gut. Näheres bei Herrn **J. Schlesinger in Antonienhütte.**

Eine [8807]

rentable Restauration.

Gasthof oder **Hotel** wird von einem cautionsfähigen Pächter **gesucht.** Gefällige Offerten unter Ciffre D. D. 17 an **Rudolf Mosse, Liegnitz.**

Visitenkarten

empfiehlt, sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [7970]

Monogramme und Wappen

auf Briefbogen und Couverts per 100 Stück 1 Thlr. u. 1½ Thlr.:

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ecke.

Strohsäcke,

10, 12, 15, 20 und 25 Sgr.

M. Raschkow,

Schmiedebrücke 10.

Wegen Umzug nach Reuschestr. 2, verkaufe ich noch compl. **Möbel-Einrichtungen** in Mahag., Nuß- u Kirschb., Sophas, Spiegel, Schränke 2c. zu irgend möglichen Preisen, auch bei Hälfte Anzahlung. [8692]

W. Wreschner, Reuschestr. 58/59, Ecke Hinterhäuser.

Wir kaufen permanent **Zuckertrommeln** à 2 Mk. franco Oderthor. [2402]

Die Lindenkohlen-Fabrik

Gebrüder Loewy

in Creuzburg OS.

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre: „Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe." [8384]

Max Bruck,

Dachpappen- und Holzcementfabrik, Reuschestraße 46.

---

1 elegantes Pianino

(ganz neu) mit vollem, gesangr. Ton, leicht elast. Spielart, äußerst billig, auch gegen Ratenzahlung. **Zwingerstraße 24**, parterre. [6653]

Reelle Preise

zahlt für gebrauchte Herren- und Damen-Sachen, Betten, Möbel, Leib- und Kinder-Wäsche, Schuhwerk 2c.

[6642] **Giebel**, Neudorfstr. 34.

Eine Parthie seidener

Putztücher

zum Putzen feiner Maschinentheile, nach Gebrauch immer wieder zu waschen, ist abzugeben in der

Kunst-Wollfabrik von Eugen Pick,

Berlin N. O. Comptoir Straußbergerstraße 36 I.

NB. Ebendaselbst lagert **eine Parthie Ziegenhaare.** [2560]

Eine englische [2556]

Dampfdreschmaschine,

fast neu (8 Pferdekraft) ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ueber Leistungsfähigkeit liegen Zeugnisse bereit. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst **Gebr. Zwenker** in **Rawicz.**

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei

H. Aufrichtig jr.,

[8479] Reuschestr. 42.

Dominial-Johannisroggen

zur Saat empfiehlt [6629]

Max Steinitz, Görlitz.

Loco Bahnhof Kosten

habe [8816]

1000 Ctr. recht gutes Wiesenheu

zu verkaufen

Kosten, den 18. Juni 1876.

E. Schober.

Ein echter, weißer Seidenspitz ist zu verkaufen Hirschstraße Nr. 11, bei **Schwarz.** [6638]

Ein großer Leonberger Hund ist Palmstr. 1 zu verkaufen.

Zwei elegante Schimmel-Wallache, 6 und 7 Jahr alt, aus dem Sangusky'schen Gestüt in Galizien, 5" groß, flotte Gänger, gut gefahren, stehen zum Verkauf. Näheres **Redaction der „Kattowitzer Zeitung."**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine geprüfte kath. Erzieherin sucht vom 1. Juli oder August im In- oder Ausland Stellung. Gefäll. Offerten unter H. L. Königshütte postlagernd. [2547]

Eine junge Dame aus guter Familie, der Buchführung vollkommen mächtig, im Besitz einer schönen Handschrift, welche bereits 3 Jahre in einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft thätig, sucht per 1. August c. anderweitig Stellung, wenn möglich in gleicher Branche. Gefällige Offerten werden an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre M. F. 75 erbeten. Photographie wird auf Wunsch eingesandt. [2565]

Ein gebild. Mädchen,

Beamten-Tochter, 24 Jahre alt, evangelisch, wünscht Familienverhältnisse halber irgend eine Stellung anzunehmen, sei es **als Gesellschafterin** einer Dame, sei es **als Stütze der Hausfrau** in einer größeren Wirthschaft oder dgl. Photographie kann auf Wunsch eingesandt werden. Gütige Off. u. Chiffre H. 3458 beliebe man an **Rud. Mosse**, Breslau, einzus.

Ein junges Mädchen sucht in einer Familie, **zur Unterstützung der Hausfrau**, bei sehr geringen Ansprüchen Stellung. Off. sub A. C. 55 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu senden.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen, die mehrere Jahre in einem Papier- und Buchgeschäft fungirte, darin sehr firm ist, jetzt noch in Stellung, sucht unter soliden Bedingungen p. 1. Juli auch später, ähnliche Stellung einzunehmen. Gefl. Offerten sind postlagernd A. Z. Beuthen OS. erbeten.

Eine zuverlässige, ältere Kinderpflegerin für 2 Kinder von 1½ und 2½ Jahren unter günstigen Bedingungen per 1. Juli gesucht unter Chiffre A. B. 17 postl. Breslau.

---

10 Restaurationsköchinnen, 50 Privatköchinnen, 6 feine Kellnerinnen sucht Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. Dienstboten aller Branchen werden stets bestens empfohlen.

Eine gut eingeführte preußische **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht einen **tüchtigen Acquisitions-Beamten für die Stadt Breslau.** Gehalt je nach Befähigung, 1200—2000 Mark und Provisionsantheil.

Gefällige Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter Chiffre P. R. 17 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1**, zu richten. [8743]

Ein im Papier-Geschäft praktischer **Buchhalter und Reisender**, in gesetzten Jahren, noch activ, sucht anderweitige Stellung. Offerten erbittet unter P. 76 in die Expedition der Bresl. Ztg. [6650]

Ein Kaufmann, welcher sein Geschäft aufgegeben, sucht anderweitig irgend welche Beschäftig. Off. unter R. S. 35 postl. Frankenstein erb.

Wein-Reisender.

Ein alter, erfahrener Reisender, der mit sämmtlichen Weingrossisten in **Ost- und Westpreußen, Posen 2c.** seit Jahren speciell bekannt ist und zur Zeit für eine **Ungarwein-Großhandlung Schlesiens** reist, sowie die Hauptbücher führt, sucht **per ersten Juli** oder später ein ähnliches Placement, möglichst in einem leistungsfähigen **Ungarweinhause.** Offerten **A. 39 Ratibor postlagernd.** [8809]

Ein Commis, Specerist, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung vom 1. Juli. Die Briefe werden erbeten unter Chiffre E. R. 68 postl. Schoppinitz. [2563]

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

6580 **Ein junger Mann,**

mit der dopp. Buchführung vertraut, mit guter Handschrift, berechtigt zum einjährig freiwilligen Dienst, sucht Stellung unter besch. Anspr., am liebsten in Breslau. Gef. Off. sub N. Z. 62 an die Exp. der **Bresl. Ztg.** erbeten.

Ein junger Mann, Specerist, der seine 4jährige Lehrzeit diesen Monat beendet, sucht zur weiteren Ausbildung vom 1. Juli cr. ab Stellung. Offerten erbitte unter J. C. 100 postlagernd Myslowitz gefälligst einzusenden. [2545]

Ein junger Mann, in Buchführung und Correspondenz firm, sucht, gestützt auf sehr gute Empfehlungen, unter bescheid. Anspr. Stellung in einem Comptoir per 1. Juli. Gef. Off. unter K. 77 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Backmeister

für die Dampfbäckerei des Breslauer Consum-Vereins, Sternstraße 4a, zum baldigen Antritt gesucht. Berücksichtigung finden nur diejenigen, welche durch Atteste nachweisen, daß sie bereits in größeren Bäckereien gearbeitet.

Ein anständiger, solider und fleißiger

Backmeister,

der im Stande ist, ein feines, wohlschmeckendes Brot herzustellen, findet lohnende und dauernde Stellung in der **Brotfabrik von Simon Hamburger in Zabrze.**

Meldungen ohne Zeugnisse finden keine Berücksichtigung. [2542]

Für unsere Dampfmehlmühle suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen

Obermüller

resp. **Werkführer**, der auch mit dem Maschinenwesen vollständig vertraut ist.

Sohrau O/S., im Juni 1876.

[2568] **A. Stern & Sohn.**

Ein verheiratheter, bis jetzt kinderloser **Wirthschafts-Inspector**, in den besten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, noch in Stellung, sucht von Johanni oder später, Stellung als Inspector, Rentmeister oder Amtssecretär. Offerten beliebe man an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre W. W. 60 einzusenden. [2541]

Ein Kunstgärtner, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und der sich zu verheirathen gedenkt, sucht zum 1. October c. oder 1. Januar 1877 Stellung. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre P. G. postlagernd Meseritz richten. [2515]

Ein junger Mann, mit Secundanerbildung, der einige Jahre in Königl. Bureaux gearbeitet und dann die Brennerei erlernt hat, **sucht Stellung als Gehilfe in einer Brennerei oder als Rechnungsführer und Hofverwalter auf einem Dominium.** Gef. Adr. werden sub L. R. 69 in die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [8740]

Ein Lohnkäser,

deutsch und polnisch sprechend, vollk. nüchtern und reinlich, der sich über seine Brauchbarkeit durch glaubwürdige Atteste ausweisen kann, findet bei gutem Lohn und Tantieme sofort oder zum 1. Juli Stellung. Bewerber, die eine kleine Caution stellen können, erhalten den Vorzug. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen zu richten an die

G. von Kramsta'sche Verwaltung [2566]

der Herrschaft Cieklin, Kreis Jaslo in Galizien.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen findet sofort oder per 1. Juli bei Kostvergütigung Stellung.

Alfons Hänslein,

[6635] **Strohhut-Fabrik,**

Ohlauerstraße 67, I. Etage.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Zimmerstraße Nr. 14

sind 2 elegante herrschaftliche Quartiere in erster und zweiter Etage. Termin Johanni oder später zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage bei Herrn Mendelsohn und Blücherplatz 5 im Gewölbe. [6652]

Roßmarkt Nr. 11

ist zum 1. October d. J. die größere Hälfte der dritten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Beigelaß zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst, 2. Etage. [8811]

Moritzstraße, Villa Moritzhof, ist per Johanni das Hochparterre mit Stallung und Wagenremise und Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres bei **Posner**, Sonnenstraße 7.

Schweidn.-Stadtgraben 9 ist das photographische Atelier, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, zu vermiethen. Näheres bei **Posner**, Sonnenstraße 7. [8790]

Gartenstraße 10a

ist das vordere Hochparterre nebst Stallung und Wagenremise per 1sten October zu vermiethen. [6639]

Ring 32

ist die erste Etage (über dem Entresol), bestehend aus 8 Piecen und Nebengelaß, von Michaeli ab zu vermiethen. Besichtigung zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. [8770]

Näheres daselbst im Bazar.

Kleinburgerstr. 22, Ecke Augustastr., rechts, sind noch einige Wohnungen per sofort zu vermiethen. Näheres bei **Posner**, Sonnenstr. 7. [8789]

Ein Geschäftslocal

in der Schloßohle ist billig zu vermiethen. Näh. bei **S. Lewy**, Schloßohle.

Verkaufsläden

in belebter Stadtgegend für bald oder später gesucht durch den Breslauer Consum-Verein, Sternstraße 4a. Off. wolle man mit **Preisangabe** einreichen.

Schweidn.-Stadtgraben 13

ist ein Geschäftslocal, part., bestehend aus 5 Piecen und Beigelaß, zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen. Näh. b. Besitzer des Hauses. [6588]

Sonnenstraße Nr. 7.

Die Hälfte der 1. Etage **sofort** zu beziehen die Hälfte der 3. Etage per 1. Juli cr. Näheres **Benno Schefftel** Compt. Büttnerstr. 30, Nachm. 2 bis 3 Uhr. [8620]

Per 1. Juli z. vermiethen:

1 Hochpart. i. d. Schweidn. Vorstadt eleg. neu hergest., best. aus 5 Zimmern, Kab., Küche, Closet, Wasserleitung 2c. Verhltß. halb. f. d. bill. Pr. v. 400 Thlr. Näh. unter **X. 3448** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [8761]

Zimmerstr. 21 ist die höchst elegante herrschaftliche erste Etage für 1000 Thlr. nebst dazu gehöriger Stallung und Kutscherwohnung für 200 Thlr. per 1. October c. zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [5712]

In Schmolz

(nahe am Bahnhof)

eine kleine Sommerwohnung, 2 Zimmer u. kleine Küche nebst Gartenbenutzung für 200 Mark p. a. zu vermiethen. Näheres Ring 32 im Bazar.

In Spremberg in der Niederlausitz, ein bedeutender Fabrikort, in bester Lage am Markt, ist **ein schöner, großer Laden** mit großem Schaufenster und vollständiger Gas-Einrichtung mit oder ohne Wohnung **sofort zu vermiethen und zu beziehen.** Ein reelles Herren-Garderoben-Geschäft würde ein gutes Geschäft machen. Auskunft ertheilt die Expedition des Spremberger Anzeiger in Spremberg. [2559]

Breslauer Börse vom 19. Juni 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	100 B
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,95 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A....	4	95 B
do. do.	4½	101,75 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,50 B II. 95,70 bz
do. do.	4½	101,75 G
do. (Rustical).	4	I. 95,75 B
do. do.	4	II. 95,65 G
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bz
Rentenb. Schl.	4	97,30 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz
do. do.	5	100,10à15 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,10 G
do. Loose1860	5	102,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,40 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78 B
Obschl. ACDE.	3½	138,50 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,15à25 bzG
do. St.-Prior..	5	108 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,55 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98,20 bz
do. Lit. F. ...	4½	101 G
do. Lit. G. ...	4½	99,40 bz
do. Lit. H. ...	4½	102,50 G
do. 1869	5	104,25 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer ..	5	104 G

Wechsel-Course vom 19. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,465 bz
do. do.	2	3M.	20,365 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6½	8T.	266,50 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	168,50 G
do. do. ..	4½	2M.	167 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169,25 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	267 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	153 G	ult. 154à5à3 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 458 bz
Rumän. St.-Act.	4	18,65 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	84,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	95 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	253 G	ult. 250à6 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	48 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte	4	57,75 G	ult. 57,75 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	25,25 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	645 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82,25 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	82 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	47 G
Vorwärtshütte.	4	—	15 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.

Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser.	20	—	19	10	21	90	20	90	18	80	18	10
do. gelber .	19	10	18	10	20	60	19	60	17	80	17	30
Roggen	18	60	18	10	17	10	16	90	16	50	16	40
Gerste.	17	10	16	40	15	60	15	—	14	60	14	10
Hafer	20	30	20	—	19	50	19	10	18	50	18	10
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	P.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen....................	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen....................	—	—	—	—	—	—
Dotter.............................	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 3,80—4,20 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 38,50—39,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 20. Juni
Roggen 164,50 Mark, Weizen 202, Gerste —, Hafer 190,00, Raps 280, Rüböl 65,50, Spiritus 50,00

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 %, Tralles loco 50,00 bzG.

Zink: fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.